aug 21. 59

Aug 3159

Schul-Buch,

auf

Obrigkeitliche Verordnung,

vornehmlich

für die evangelische

Jugend

der deutschen Schulen

in des

Heil. Röm. Reichs Stadt

Augspurg

verfasset.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Zu haben in allen evangelischen deutschen Schulen.

1780.

Kurze
Nachricht und Erinnerung
an die Eltern und ihre Kinder.

Hier habt ihr, geliebteste Freunde, eine neue Auflage des schon im Jahr 1732. auf obrigkeitliche Verordnung neu verfaßten Schulbüchleins, für die evangelische Schuljugend allhier.

Es erscheinet zwar in einer etwas veränderten Gestalt, doch nicht in Absicht der darinn befindlichen Sachen (ausgenommen, daß einige in sehr alter Versart verfaßte und öfters zu weniger oder gar keiner vernünftigen Andacht dienende Gebethlein weggelassen und andere neuere und bessere beygesetzt worden sind) sondern nur in Ansehung ihrer Ordnung, da diese Stücke also nach einander stehen, wie sie von einem Tag zum andern in

den hiesigen evangelischen deutschen Schulen vorgenommen und erlernet werden.

Ihr findet also darinnen im

I. Theil den kleinen Catechismus des seel. D. Martin Luthers, samt den zwanzig Fragstücken für die, so zum heil. Sacrament gehen wollen. Im

II. Theil findet ihr diejenige Glaubens- und Tugend-Sprüche, nach alphabetischer Ordnung, welche von je her in den Schulen von den kleinen Kindern pflegen erlernet zu werden, nebst den Sprüchen auf die vornehmste Feste und Zeiten des Jahrs. Der

III. Theil faßt in sich die christliche Glaubens-Lehren, in kurze Sätze verfaßt und mit Sprüchen heil. Schrift bewiesen. Eben so begreift der

IV. Theil die christliche Lebens-Pflichten, in kurze Sätze verfaßt und mit Sprüchen heil. Schrift bewiesen, in sich. Der

V. Theil bestehet in einigen auserlesenen Reimgebethlein. Der

VI. Theil hält in sich auserlesene Psalmen des Königes und Propheten Davids.

Dazu

Dazu kommt noch

VII. Die ohnveränderte augspurgische Confeßion, wie sie Kays. Majest. Carl, dem Fünften, von etlichen Fürsten und Städten im Jahr 1530. allhier zu Augspurg übergeben und abgelesen worden.

Den Beschluß machen die Gebethe, welche vor und nach der Schule gesprochen werden.

* *
*

Wie wichtig, nothwendig und nützlich die sechs erste Stücke zur Erlernung für unsere Jugend seyen, um sich sowohl in der Erkenntnis Gottes und der Ordnung des Heils zu gründen, als auch einen Schatz des Trostes auf ihre Lebens- und Leidens-Tage zu sammeln, das werden alle christliche und für das geistliche Wohl ihrer Kinder sorgfältige Eltern, von selbst erkennen, und ihren Kindern anzuempfehlen keine Gelegenheit versäumen.

Nur wäre zu wünschen, daß allen Eltern das Wohl ihrer Kinder so am Herzen läge, daß sie sich auch mit allem Ernst beeiferten ihre Kinder zur Erlernung der hierinn enthaltenen heilsamen Wahrheiten anzuhalten, und nicht blos damit zufrieden wären, wenn sie dieselbe kaum halb gefasset und erlernet haben, um sie nur dem völligen Un-

terricht, zumal in Schulen, recht bald entreißen zu können; wodurch sie aber selbst Ursache werden, daß ihre Kinder in den Lehren ihrer heiligen Religion so unwissend, zu ihrem immerwährenden Seelen-Schaden, aufwachsen, daß man ihren elenden Zustand nicht anders als bedauren und mitleidig beweinen muß.

Insbesondere wird allen Eltern für ihre Kinder der Catechismus Lutheri nachdrücklichst zur gründlichen Erlernung anbefohlen, als das erste und nothwendigste Stück, das ein Christ wissen soll.

Unser seel. Lutherus in der Vorrede zu seinem großen Catechismus schreibet davon also: „Der „Catechismus ist eine Kinderlehre, so ein jeglicher „Christ zur Noth wissen soll, also daß, wer sol„ches nicht weiß, nicht könnte unter die Christen „gezählet und zu keinem Sacrament zugelassen „werden; gleichwie man einen Handwerksmann, „der seines Handwerks Recht und Gebrauch nicht „weiß, auswirft und für untüchtig hält.

Daher dringet Lutherus so sehr darauf, daß dieser Catechismus von der Jugend nicht nur flüchtig erlernet, sondern mit Fleiß sowohl ins Gedächtnis als in den Verstand gefasset und begriffen werde, wenn er in dieser Vorrede also fortfähret:

„Der-

„Derhalben soll man junge Leute die Stücke,
„so in den Catechismus gehören, wohl und fer-
„tig lernen lassen, und mit Fleiß darinnen üben
„und treiben. Darum auch ein jeglicher Haus-
„vater schuldig ist, daß er zum wenigsten die Wo-
„che Einmal seine Kinder umfrage, und verhöre
„was sie davon wissen oder lernen, und wo sie es
„nicht können, mit Ernst dazu halten.

Ferner sagt er:

„Das sind die nöthigsten Stücke, die man
„zum ersten lernen muß von Wort zu Wort er-
„zehlen, und soll die Kinder dazu gewöhnen, täg-
„lich, wenn sie des Morgens aufstehen, zu Tisch
„gehen, und sich des Abends schlafen legen, daß
„sie es müssen aufsagen, und ihnen nicht zu essen
„noch zu trinken geben, sie hättens denn gesagt.

Um dieser Nothwendigkeit und Nutzens willen, sollen nicht nur Kinder, die noch zur Schule gehen, ihren Catechismus lieben und lernen, sondern auch schon Erwachsenere sollen nicht etwa sogleich, wann sie die Schule verlassen, oder doch wann sie das Erstemal bey dem heil. Abendmahl gewesen, meynen, nun sey es eine Schande für sie, den Catechismum wieder vor die Hand zu neh-

men und dessen Verstande nachzudenken, sondern ihn hochschätzen, und noch öfters durchlesen.

Lutherus in angezogener Vorrede sagt davon: „Viele meynen, der Catechismus sey eine schlechte, „geringe Lehre, welche sie mit einemmal überlesen „und denn alsobald können, das Buch in Win„kel werfen, und gleich sich schämen, mehr „darinnen zu lesen.

Es sollen daher alle Eltern und Lehrmeistere, darauf sehen, daß, so wie die übrige Stücke, die in diesem Schulbuche enthalten sind, also vornehmlich der Catechismus, von ihren Kindern recht und gut erlernet werde. Besonders aber sollen alle Lehrmeistere sowohl in offentlichen Schulen als auch bey ihrem Privatunterricht Fleiß anwenden, den Kindern den richtigen Verstand des Catechismus zu zeigen und jederzeit deutlich zu erklären. Geschiehet dieses, so wird der Herr auch jede Unterweisung mit seinem Segen begleiten, zu seiner Ehre, zur Ausbreitung seines Reichs, und zum Heil und Seligkeit unsrer Kinder. Amen, es geschehe also!

Augspurg den 20. des Maymonats, 1780.

Der I. Theil.

hält in sich

den kleinen

Catechismum

D. Martin Luthers,

sammt

den zwanzig Fragstücken für die, so zum heiligen Sacrament gehen wollen.

Einleitungs-Fragen.

1) Wes Glaubens bist du?

Antwort:

Ich bin ein Christ.

2) Woher bist du ein Christ?

Antwort:

Daher, daß ich in dem Namen Jesu Christi getauft bin, an Ihn vestiglich glaube, und seiner Lehre treulich nachfolge.

3) Was soll ein Christ vornehmlich wissen?

Antwort:

Den Christlichen Catechismus.

4) Was ist der Catechismus?

Antwort:

Der Catechismus ist eine kurzverfaßte mündliche Unterweisung der vornehmsten Hauptstuck Christlicher Lehre, wie dieselbigen in den Schriften der Propheten und Aposteln gegründet.

5.) Wie viel sind vornehme Hauptstuck des Christlichen Catechismus?

Antwort:

Fünfe: Das erste, sind die zehen Gebote Gottes.

Das andere, der christliche Glaube.

Das dritte, das Gebeth oder das Vater Unser.

Das vierte, die heiligen Sacramenta, samt der Beicht und Trost der heiligen Absolution.

Das fünfte, ist der Unterricht vom christlichen Wandel, oder gottseligen Leben, einer jeglichen Amtsperson in ihrem Beruf zu wissen.

6.) Was ist die Summa oder Inhalt dieser fünf Stück?

Antwort:

Die Sünder, welche du[...] Glauben Gott wiederum versöhn[...], sollen einen christlichen und Gott wohlgefälligen Wandel führen.

7.) Welches sind die Nutzbarkeiten, des christlichen Catechismus?

Antwort:

Erstlich, ist er dienstlich zu Bekräftigung christlicher Lehre. Dann nichts anders, denn dasjenige so in der ganzen heiligen Schrift weitläufig vermeldet, wird im Catechismus aufs kürzest verfasset, gründlich und ordentlich gelehret, darauf, als auf einen gewissen Grund, der christliche Glaub gebauet.

Zum andern, ist er nothwendig zur offentlichen Bekanntnis. Dann ein jeder Christ ist schuldig, Rechenschaft zu geben von seinem Glauben.

Zum dritten, erweiset sich aus dem Catechismus auch ein sonderer Trost. Denn darinnen wird vermeldet, beydes wie wir leben, und endlich frölich und selig absterben sollen.

I.
Die zehen Gebote Gottes.

8.) Welches ist das erste vornehme Hauptstuck des christlichen Catechismus?

Antwort:

Die zehen Gebote Gottes.

9.) Wie lautet das erste Gebot?

Du sollt nicht andere Götter neben mir haben.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen GOTT über alle Dinge förchten, lieben und vertrauen.

10.) Wie lautet das andere Gebot?

Du sollt den Namen des HErrn deines Gottes nicht mißbrauchen.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, d[...] wir bey seinem Namen nicht fluchen, sc[...] ren, zaubern, lügen oder trügen; [...] denselbigen in allen Nöthen anrufen, [...] loben und danken.

11.) Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollt den Feyertag heiligen.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten; Sondern dasselbige heilig halten, gerne hören, und fleißig lernen.

12.) Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lang lebest auf Erden.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß wir unsere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzörnen; Sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

13.) Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollt nicht tödten.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß [...]serm Nächsten an seinem Leibe keinen [...] noch Leid thun; Sondern ihm hel[...] fördern in allen Leibsnöthen.

14.) Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollt nicht Ehebrechen.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Gedanken, Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

15.) Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollt nicht stehlen.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß wir unsers Nächsten Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waar oder Handel an uns bringen; Sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen bessern und behüten.

16.) Wie lautet das achte Gebot?

Du sollt nicht falsche Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen; Sondern sollen ihn entschuldigen, gutes von ihm reden, und alles zum besten kehren.

17.) Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollt nicht begehren deines Näc sten Haus.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, wir unserm Nächsten nicht mit List nach se nem Erbe oder Hause stehen, noch mit e nem Schein des Rechtens an uns bringen Sondern ihm dasselbige zu behalten förderli und dienstlich seyn.

18.) Wie lautet das zehente Gebot?

Du sollt nicht begehren deines Näc sten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder was sein ist.

Was ist das?

Antwort:

Wir sollen Gott förchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht sein Weib, Gesind, oder Vieh abspannen, abdringen, oder abwendig machen; Sondern dieselbige anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig seyn.

19.) Was sagt nun Gott von diesen Geboten allen?

Er sagt also:

Jch, der HERR dein Gott, bin ein starker, eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünde der Väter heimsu-

suchet an den Kindern, bis in das dritte und vierte Glied: Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl in tausend Glied.

Was ist das?

Antwort:

Gott dräuet zu strafen alle, die diese Gebote übertreten: darum sollen wir uns förchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Guts allen, die solche Gebote halten: darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

20.) Wozu dienen die zehen Gebote Gottes?

Antwort:

Sie dienen dazu, daß wir daraus lernen sollen, was Gott von uns will gethan und gelassen haben, und unsere Sünden erkennen.

II.

Der Christliche Glaube.

21.) Welches ist das andere Hauptstuck des christlichen Catechismus?

Antwort:

Der Christliche Glaube.

22.) Wie wird derselbige getheilt?

Antwort:

In drey vornehme Artickel:
Der erste, von der Schöpfung.
Der andere, von der Erlösung.
Der dritte, von der Heiligung.

23.) Wie lautet der erste Artickel von der Schöpfung.

Ich glaube an Gott Vater den Allmächtigen, Schöpfer Himmels und der Erden.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, daß mich Gott erschaffen hat sammt allen Creaturen: mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält:

erhält: Dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh, und alle Güter; mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich versorget; wider alle Gefährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret: Und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit: Deß alles ich ihme zu danken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorsam zu seyn, schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

24.) Wie lautet der andere Artickel von der Erlösung?

Und an Jesum Christum, seinen einigen Sohn, unsern HErrn. Der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren aus der Jungfrauen Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; Niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zu der Rechten Gottes, des Allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, daß Jesus Christus, wahrhaftiger GOTT vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blut, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene, in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit: Gleichwie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

25.) Wie lautet der dritte Artickel von der Heiligung?

Ich glaube an den heiligen Geist. Eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, daß ich nicht aus eigner Vernunft noch Kraft an Jesum Christum, meinen

nen HErrn, glauben, oder zu ihm kommen kann; sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. In welcher Christenheit er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt, und am jüngsten Tage mich und alle Todten auferwecken, und mir sammt allen Glaubigen in Christo, ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

26.) Wozu dienen die drey Hauptartickel des christlichen Glaubens?

Antwort:

Sie dienen dazu, daß sie uns anzeigen, was wir von Gott gewarten und empfahen müssen; daraus wir ihn recht lernen erkennen, und dasjenige thun mögen, was er in den zehen Geboten von uns erfordert.

III.
Das Vater Unser.

27.) Welches ist das dritte Hauptstuck des christlichen Catechismus?

Antwort:

Des HErrn Gebeth oder Vater Unser.

28.) Wie soll ein Christ bethen?

Antwort:

Vater Unser, der du bist im Himmel.

Was ist das?

Antwort:

Gott will damit uns locken, daß wir glauben sollen, Er sey unser rechter Vater, und wir seine rechte Kinder, auf daß wir getrost, und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die liebe Kinder ihren lieben Vater.

29.) Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

Was ist das?

Antwort:

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; Aber wir bitten in diesem Gebeth, daß er auch bey uns heilig werde.

Wie

Wie geschieht das?

Antwort:

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig als die Kinder Gottes darnach leben: Das hilf uns lieber Vater im Himmel! Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes. Da behüt uns vor, himmlischer Vater!

30.) Wie lautet die andere Bitte?

Dein Reich komme.

Was ist das?

Antwort:

Gottes Reich kommet wohl ohn unser Gebeth von ihm selbst; Aber wir bitten in diesem Gebeth, daß es auch zu uns komme.

Wie geschieht das?

Antwort:

Wenn der himmlische Va… uns seinen heiligen Geist gibt, daß wir …em heiligen Wort durch seine Gnade glau…, und göttlich leben, hie zeitlich und dort e…glich.

31.) Wie la… die dritte Bitte?

Dein Wille …schehe, wie im Himmel, also au… auf Erden.

Was ist das?

Antwort:

Gottes g… ädiger Wille geschieht wohl ohn unser … Aber wir bitten in diesem Gebeth, d… uch bey uns geschehe.

Wie geschieht das?

Antwort:

Wann Gott allen bösen Rath und Willen bricht und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt, und unsers Fleisches Wille; Sondern stärket und behält uns vest in seinem Worte und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

32.) Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heut.

Was ist das?

Antwort:

Gott gibt täglich Brod, auch wohl ohn unsere Bitte, allen bösen Menschen; Aber wir bitten in diesem Gebeth, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

Was heißt dann täglich Brod?

Antwort:

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Aecker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn [illegible] deßgleichen.

33.) Wie lautet die [illegible] Bitte?

Und vergieb uns unser[illegible]ulden, als auch wir vergeben unser[illegible]ldigern.

Was

Was ist das?

Antwort:

Wir bitten in diesem Gebeth, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsere Sünden, und um derselbigen willen uns solche Bitte nicht versagen; (denn wir sind deren keines werth, das wir bitten, haben es auch nicht verdienet) Sondern er woll es uns alles aus Gnaden geben, denn wir sündigen täglich viel, und verdienen wohl eitel Strafe. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

34.) Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Antwort:

Gott versucht zwar niemand in Bösem: Aber wir bitten in diesem Gebeth, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unser eigen Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung, und andere große Schand und Laster; Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

35.) Wie lautet die siebente Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

Was ist das?

Antwort:

Wir bitten in diesem Gebeth, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von

von allerley Uebel, Leibs und der Seele, Guts und Ehre erlöse, und zuletzt, wann unser Stündlein kommt, ein seliges End bescheere, und mit Gnaden von diesem Jammerthal zu sich nehme in den Himmel, Amen.

36.) Was ist Amen?

Antwort:

Daß ich soll gewiß seyn, solche Bitten seyen dem Vater im Himmel angenehm und erhöret. Denn er selbst hat uns geboten, also zu bethen, und verheissen, daß er uns wolle erhören: Amen, Amen, daß heißt, Ja, Ja, es soll also geschehen.

37.) Wozu dienet das Gebeth?

Es dienet dazu, daß wir Gott immerdar bitten sollen, daß er uns den Glauben und die Erfüllung der zehen Gebote geben, erhalten und mehren, und alles, was uns daran hindert, gnädiglich hinweg nehmen wolle.

38.) Was soll uns vermahnen zum Gebethe?

Drey Dinge: Zum ersten, daß Gott selbst geboten hat, seinen Namen in allen Nöthen anzurufen, und zu bethen. Psalm. 50. (*)

Zum andern, daß er uns hat zugesagt, er wolle unser Gebeth gewißlich erhören. Jerem. 29. Matth. 7. (**)

Zum dritten, daß er uns die Nothdurft, darum wir bitten sollen, im Vater Unser selbst anzeigt und zu erkennen gibt.

* Psalm 50. v. 15. Rufe mich an in der Noth.

(**) Jer. 29. v. 13. So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen. Matth. 7. v. 7. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

39.) Mag

39.) Mag auch ein Christ andere Gebethlein sprechen?

Ja wohl. Dann nach dem Exempel unsers HErrn Jesu Christi soll ein Christ, vor und nach dem Essen, des Gebeths und Danksagung nicht vergessen; Deßgleichen Morgens und Abends sich segnen, und Gott um gnädige Beschützung anrufen.

40.) Wie soll sich ein Christ des Morgens segnen und sagen?

Antwort:

Des Morgens, so du aus dem Bette aufstehest, sollt du sagen:

Das walte GOTT, Vater, Sohn, und heiliger Geist, Amen.

Darauf knieend oder stehend den Glauben und Vater Unser, und dieß Gebethlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast: Und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Ubel, auf daß dir all mein Thun und Leben wohlgefalle. Dann ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und

Und alsdenn mit Freuden an dein Werk gegangen. Psalm 104. und Psalm 128. (*)

(*) Psalm. 104. v. 22. 23. Wenn die Sonne aufgehet, so gehet denn der Mensch aus an seine Arbeit, und an sein Ackerwerk, bis an den Abend.

Psalm 128. v. 2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit; wohl dir, du hast es gut.

41.) Wie soll sich ein Christ des Abends niedersegnen und sagen?

Antwort:

Das walte GOTT, Vater, Sohn, und heiliger Geist, Amen.

Darauf kniend oder stehend, neben dem Glauben und Vater Unser, dieß Gebethlein dazu sprechen:

Ich danke dir, mein himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag so gnädiglich behütet hast: Und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich Unrecht gethan habe: Und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, mein Leib und Seel, und alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sey mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Und alsdenn flugs und frölich darauf geschlafen.

Das

Das Benedicite.

42.) Wie sollen die Kinder und das Gesinde vor Tisch bethen?

Antwort:

Die Kinder und das Gesinde sollen mit gefaltenen Händen züchtig vor den Tisch treten und sprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit: Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebeth:

HErr Gott himmlischer Vater, segne uns, und diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch Jesum Christum unsern HErrn, Amen.

Das Gratias.

43.) Wie sollen die Kinder und das Gesinde nach Tisch bethen?

Antwort:

Nach dem Essen sollen sie gleicher Weise thun, züchtig und mit gefaltenen Händen sprechen.

Danket dem HErrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Der allem Fleische seine Speise gibt, der dem Vieh sein Futter gibt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Lust an der Stärke des Rosses, noch Gefallen an jemandes Beinen. Der HErr hat Wohlgefallen an denen, die ihn förchten, und die auf seine Güte warten.

Darnach das Vater Unser, und dieß folgende Gebeth:

Wir danken dir, HErr Gott himmlischer Vater, durch Jesum Christum, unsern HErrn, für alle deine Wohlthaten, der du lebest und regierest in Ewigkeit, Amen.

IV.

Die heiligen Sacramenta, sammt der Beicht und Trost der heiligen Absolution.

44.) Welches ist das vierte Hauptstuck des christlichen Catechismus?

Antwort:

Die heiligen Sacramenta, sammt der Beicht und Trost der heiligen Absolution.

45.) Was ist und heißt Sacrament?

Antwort:

Sacrament ist und heißt ein äußerlich und sichtbarlich Zeichen der unsichtbaren Gnaden Gottes, von Christo selbst eingesetzt./

46.) Wie viel sind derselbigen?

Antwort:

Zwey, (wie der heilige Augustinus lehret) Die Tauf, und das Nachtmahl unsers HErrn Jesu Christi.

Zum

Zum ersten.

47.) Was ist die Taufe?

Antwort:

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser in Gottes Gebot verfasset, und mit Gottes Wort verbunden.

48.) Welches ist denn solch Wort Gottes?

Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Matthäi am letzten: (*)

(*) Matth. 28. v. 19.

Gehet hin in alle Welt, lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohns, und des heiligen Geistes.

Zum andern.

49.) Was gibt oder nutzet die Taufe?

Antwort:

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und gibt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

50.) Welches sind solche Worte und Verheissungen Gottes?

Antwort:

Da unser HErr Christus spricht, Marci am letzten: (*)

(*) Marc. 16. v. 16.

Wer da glaubt und getauft wird, der wird seelig, wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Zum dritten.

51.) Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Antwort:

Wasser thuts freylich nicht: Sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Wort Gottes im Wasser trauet. Denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe, aber mit dem Wort Gottes ist es eine Taufe, das ist, ein Gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie St. Paulus sagt zum Tito am 3 Cap. Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, un-

unsern Heiland, auf daß wir, durch desselben Gnade, gerecht und Erben seyen des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das ist gewißlich wahr.

Zum vierten.

52.) Was bedeutet dann solch Wasser-Taufen?

Antwort:

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buse soll ertränkt werden und sterben, mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich heraus kommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

53.) Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

St. Paulus zu den Römern am 6. Cap. spricht: Wir sind sammt Christo durch die Tauf begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist von den Todten auferwecket durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Vom

Vom Beruf und Amt des Worts und der Schlüssel.

54.) Was nennest du das Amt der Schlüssel?

Antwort:

Die Absolution oder Entbin[illegible]ung von Sünden.

55.) Wo stehet dieselbige?

Johannis am 20.

Sage an:

Der HErr Jesus bließ seine Jünger an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde vergebet, denen sind sie vergeben, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Was ist das?

Antwort:

Ich glaube, was die berufene Diener Christi aus seinem göttlichen Befehl mit uns handeln: Sonderlich, wann sie die offentlichen unbußfertigen Sünder von der Christlichen Gemein ausschliessen, und die, so ihre Sünden bereuen, und sich bessern wollen, wieder entbinden, daß es also kräftig und gewiß seye im Himmel, als handelte es unser lieber HErr Christus selber.

56.) Was ist vor der Absolution geordnet?

Antwort:

Die Beicht.

57.) Was ist die Beicht?

Antwort:

Die Beicht begreift zwey Stuck in sich: Eins, daß man die Sünde bekenne: Das ander, daß man die Absolution oder Vergebung [vo]m Beichtiger empfahe, als von Gott selbst, und mit nichten daran zweifle, sondern vest glaube, die Sünden seyen dadurch vergeben vor Gott im Himmel.

58.) Welche Sünden soll man dann beichten?

Antwort:

Vor GOTT soll man sich aller Sünden schuldig geben, auch die wir nicht erkennen; wie wir im Vater Unser thun.

Aber vor dem Beichtiger sollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wissen und empfinden im Herzen.

59.) Welche sind die?

Antwort:

Da siehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd seyest? ob du ungehorsam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig geweßt seyest? ob du jemand Leid gethan habest, mit Worten oder Werken? ob du gestohlen, versaumet, verwahrloset oder Schaden gethan habest?

60.) Lieber! stelle mir eine kurze Weise zu beichten?

Ehrwürdiger lieber Herr, ich komme zu euch, als zu einem Diener Christi und seiner Kirchen, und bekenne mich vor Gott und euch, daß ich leider ein armer Sünder bin, und daß mein ganzes Leben, und was Gott nicht in mir wirket, nichts ist, denn lauter Sünde und Ubertrettung der Geboten Gottes. Insonderheit bekenne ich, daß ich meinen Eltern und Präceptoribus, Schul- und Lehrmeistern, ungehorsam gewesen, sie oft erzörnet, und zu Unmuth bewegt habe. Das alles ist mir leid, und begehre Gnade von Gott, und den Trost der heiligen Absolution. Ihr wollet mich von meinen Sünden ledig sprechen, und mein Herz mit Gottes Wort aufrichten nnd trösten. So versprich ich hinfüro, durch die Gnade Gottes, mein Leben zu bessern.

61.) Was Nutz kommt hieraus?

Antwort:

Erstlich, werden wir dadurch aller unserer Sünden entladen.

Zum andern, werden wir Kinder und Einfältige neben dieser Vergebung, im rechten Glauben und Verstand der heiligen Sacramenten unterwiesen und gelehret.

Zum dritten, werden hiebey auch die angefochtene und betrübte Herzen getröstet und fröhlich gemacht.

(*) Esaiä 6. Luc. 7. im 2. Buch Samuel. 12.

(*) Esa. 6. v. 7. Sihe, hiemit sind deine Lippen gerührt, daß deine Missethat von dir genommen werde, und deine Sünde versöhnet sey.

Luc. 7. v. 47. Dir sind deine Sünden vergeben.

2. Sam. 12. v. 13. David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn. Nathan sprach zu David: So hat auch der HErr deine Sünde weggenommen, du wirst nicht sterben.

Vom Sacrament des Altars.

62.) Was ist das Sacrament des Altars?

Antwort:

Es ist der wahre Leib und Blut unsers HErrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzt.

63.) Wo stehet das geschrieben?

Antwort:

Also schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und der heilige Apostel Paulus (*).

(*) Matth. 26. Marc. 14. Luc. 22. 1. Cor. 11. Cap.

Unser HErr Jesus Christus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brachs,

und

und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trinket alle daraus; dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

64.) Was nutzet dann solches Essen und Trinken?

Antwort:

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden: Nämlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seeligkeit durch solche Worte gegeben wird. Dann, wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seeligkeit.

65.) Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Antwort:

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: (Für

euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.) Welche Worte sind, neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstuck im Sacrament, und wer denselbigen Worten glaubet, der hat, was sie sagen und wie sie lauten, nämlich Vergebung der Sünden.

66.) Wer empfähet solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte: (Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.) Wer aber diesen Worten nicht glaubet, oder daran zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort, für euch, fordert eitel glaubige Herzen. 17

V.

67.) Welches ist das fünfte Hauptstuck des Christlichen Catechismus?

Antwort:

Der Unterricht vom Christlichen Wandel oder gottseligem Leben, einer jeglichen Amtsperson in ihrem Beruf zu wissen.

68.) Was ist der Bischofen, Pfarrherren und Prediger Amt?

Ein Bischof soll unsträflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, sittig, mäßig, gastfrey, lehrhaftig, als ein Haushalter Gottes, nicht ein Weinsäufer, nicht beißig, nicht unehrliche Handthierung treiben; sondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geizig, der seinem eigenen Hause wohl vorstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Wort halte, das gewiß ist, und lehren kann; auf daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu strafen die Widersprecher. In der ersten Epistel an den Timotheum am 3. und an Titum am 1.

69.) Wie sollen sich die Zuhörer und Pfarrkinder gegen ihren Pfarrherrn und Prediger verhalten?

Der HErr hat befohlen, daß die, so das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren. 1. Cor. 9.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerley Guts dem, der ihn unterrichtet, Gal. 6.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich, die da arbeiten im Wort und in der Lehre. Dann es spricht die Schrift: Du sollt dem Ochsen nicht das Maul verbinden, der da drischet. Und: Ein Arbeiter ist seines Lohns werth. 1. Timoth. am 5.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem HErrn, und euch ermahnen. Habt sie desto lieber um ihres Werks willen, und seyd friedsam mit ihnen. 1. Thessal. am 5. Cap.

Seyd gehorsam euren Lehrern, und folget ihnen. Denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie es mit Freuden thun,

thun, und nicht mit Seufzen. Denn das ist euch nicht gut. Hebr. 13.

70.) Wie soll man sich gegen der weltlichen Obrigkeit erzeigen?

Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott: Wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung. Die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. Denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Römern am 13.

71.) Was ist das Amt der Obrigkeit?

Du sollt das Recht nicht biegen, und sollt auch keine Person ansehen, noch Geschenk nehmen. Denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist, dem sollt du nachjagen. Im 5. B. Mos. am 16, 19.

72.) Was sind die Unterthanen der Obrigkeit zu thun schuldig?

Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Matthäi am 22.

So seyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derohalben müsset ihr auch Schoß geben. Denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben. So gebt nun jedermann, was ihr schuldig seyd: Schoß, dem der Schoß gebührt; Zoll, dem der Zoll gebührt; Forcht, dem die Forcht gebührt; Ehre, dem die Ehre gebührt. Röm. 13.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige, und für alle Obrigkeit. Auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor GOTT, unserm Heiland. 1. Tim. 2.

Erinnere sie, daß sie den Fürsten und der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyen. Tito am 3.

Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung, um des HErrn willen: Es sey dem Könige, als dem Obersten: oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1. Petr. am 2.

73.) Wie sollen sich die Ehemänner gegen ihre Ehefrauen erzeigen?

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem weibischen, als dem schwächsten, Werkzeug seine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebeth nicht verhindert werde. 1. Petr. 3.

Ihr Männer liebet eure Weiber, und seyd nicht bitter gegen ihnen. Col. 3.

74.) Was ist der Ehefrauen Amt?

Die Weiber seyen unterthan ihren Männern, als dem HErrn, wie Sara Abraham gehorsam war, und hieß ihn Herr; welcher Töchter ihr worden seyd, so ihr wohl thut, und nicht so schüchtern seyd. 1. Petr. am 3.

75.) Wie sollen sich die Eltern gegen ihre Kinder verhalten?

Ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, auf daß sie nicht scheu werden; Sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn. Ephes. am 6.

76.) Wie sollen sich die Kinder gegen ihre Eltern verhalten?

Ihr Kinder seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn. Denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter: das ist das Erste Gebot.

bot, das Verheissung hat, nämlich, daß es dir wohl gehe, und lange lebest auf Erden. Ephes. am. 6.

77.) Was Gestalt sollen sich die Knechte, Mägde, Taglöhner und Arbeiter gegen ihre Herrschaft verhalten?

Ihr Knechte, seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Forcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Christo selbst. Nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen, mit gutem Willen. Laßt euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet, und nicht den Menschen; und wisset, was ein jeglicher Gutes thut, das wird er von dem HErrn empfahen, er sey ein Knecht oder Freyer. Ephes. am 6. und Col. am 3. Cap.

78.) Was ist der Hausherren und Hausfrauen Amt?

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen ihnen, und lasset euer Drohen; und wisset, daß ihr auch einen HErrn im Himmel habt, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. Zun Ephes. am 6.

79.) Wie soll sich die gemeine Jugend verhalten?

Ihr Jungen, seyd den Alten unterthan, und beweiset darinnen die Demuth. Denn Gott widerstehet den Hofärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. 1. Petr. am 5.

80.) Welches ist eine gottselige Wittfrau?

Welche eine rechte Wittwe und einsam ist, die stellet ihre Hoffnung auf Gott, und bleibet am Gebeth und Flehen Tag und Nacht; Welche aber in Wohllüsten lebet, die ist lebendig todt. 1. Tim. 5.

81.) Was ist insgemein einem jeden Christen befohlen?

Joh. am 13. und 15. spricht Christus: Ein neu Gebot geb ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, gleichwie ich euch geliebet hab. Dabey wird jederman erkennen, daß ihr meine Jünger seyd.

Paulus zun Römern am 13. Liebe deinen Nächsten als dich selbst. In dem Wort sind alle Gebote verfasset.

1. Tim. am 2. Cap. Haltet an mit Bethen für alle Menschen.

Ein jeder lern sein Lection,
So wirds wohl in dem Hause stohn.

Zwanzig Christliche Fragstücke, für die, so zum H. Sacrament gehen wollen, mit ihren Antworten.

1.) Glaubst du, daß du ein Sünder seyest?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

2.) Wie weist du das?

Aus den zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

3.) Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es ist mir leid, daß ich wider Gott gesündiget hab.

4.) Was hast du dann mit deinen Sünden bey Gott verdienet?

Seinen Zorn und Ungnad, zeitlichen Tod, und die ewige Verdammnis.

5.) Hoffest du auch selig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

6.) Weß tröstest du dich denn?

Meines lieben HErrn Jesu Christi.

7.) Wer ist Christus?

Gottes Sohn, wahrer Gott und Mensch.

8.) Wie viel sind Götter?

Nur Ein GOTT, aber drey Personen, Gott Vater, Gott Sohn, und Gott heiliger Geist.

9.) Was hat denn Christus für dich gethan, daß du dich seiner tröstest?

Er ist für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen, zur Vergebung der Sünden.

10.) Ist der Vater auch für dich gestorben?

Nein, denn der Vater ist nur Gott, der heilige Geist auch, aber der Sohn ist wahrer Gott und wahrer Mensch, für mich gestorben, und hat sein Blut für mich vergossen.

11.) Wie weist du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey seinem Leib und Blut, im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

12.) Wie lauten die Worte?

Unser HErr Jesus Christus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtnis.

Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird, zur Vergebung der Sünden; Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis.

13.) So glaubst du, daß im Sacrament der wahre Leib und Blut Christi sey?

Ja, ich glaube es.

14.) Was bewegt dich das zu glauben?

Das Wort Christi: Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib: Trinket alle daraus, das ist mein Blut.

15.) Was sollen wir thun, wann wir seinen Leib essen, und sein Blut trinken, und das Pfand also nehmen?

Seinen Tod und Blut vergiessen verkündigen, und gedenken, wie Er uns gelehret hat: Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtnis.

16.) Warum sollen wir seines Tods gedenken und denselben verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur hat können gnug thun für unsere Sünde, dann Christus wahrer Gott und Mensch; Und daß wir lernen erschrecken für unsern Sünden, und dieselbigen lernen groß achten: Und uns seiner allein freuen und trösten, und also durch denselbigen Glauben selig werden.

17.) Was hat ihn dann bewegt, für deine Sünde zu sterben, und genug zu thun?

Die grosse Liebe zu seinem Vater, zu mir, und zu andern Sündern. Wie geschrieben stehet (*) Joh. am 15. zun Römern am 5. zun Galatern am 2. und zun Ephesern am 5. Cap.

(*) Joh. 15. v. 9. Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch.

Röm. 5. v. 8. Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Gal. 2. v. 20. Christus hat mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben.

Ephes. 5. v. 25 Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben.

18.) Warum willt du zum Sacrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Christus um meiner Sünden willen aus lauter Liebe gestorben sey; und darnach von Ihm auch lerne, Gott und meinen Nächsten lieben.

19.) Was soll einen Christen vermahnen und reitzen, das Sacrament des Altars oft zu empfahen?

Von Gottes wegen soll ihn beyde des HErrn Christi Gebot und Verheissung, darnach auch seine eigene Noth, so ihm auf dem Hals ligt, treiben, um welches willen solches Gebieten, Locken und Verheissung geschieht.

20.) Wie soll ihm aber ein Mensch thun, wenn er solche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durst des Sacraments empfindet?

Dem kann nicht besser gerathen werden, dann daß er erstlich in seinen Busen greife, ob er auch Fleisch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was sie davon sagt,

(*) zun Galatern am 3. und zun Römern am 7. Cap.

(*) Gal. 3. v. 22. Die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde.

Röm. 7. v. 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleisch, wohnet nichts Gutes.

Zum andern, daß er um sich sehe, ob er auch noch in der Welt seye, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde. Wie die Schrift sagt (*) Johannis am 15. In der 1. Epistel Johannis am 2. und 5. Cap.

(*) Joh. 15. v. 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; Dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

1. Joh. 2. v. 16. Alles, was in der Welt ist, nämlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

1. Joh. 5. v. 4. Alles, was von Gott gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Zum dritten, so wird er auch den Teufel um sich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äusserlich lassen wird. Wie geschrieben stehet (*) Johannis am 8. und 16. in der 1. Epist. Petri am 5. zun Ephesern am 6. und in der 2. Epistel an Timotheum am 2. Cap.

(*) Joh. 8. v. 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anbegin, und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist

ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eignen. Denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen.

Joh. 16. v. 11. Der Fürst dieser Welt ist gerichtet.

1. Petr. 5. v. 8. Seyd nüchtern und wachet. Denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge, dem widerstehet vest im Glauben.

Ephes. 6. v. 12. Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel.

2. Timoth. 2. v. 26. Nüchtern zu werden aus des Teufels Strick, von dem sie gefangen sind zu seinem Willen.

Der

Der II. Theil.

enthält

Trost=Glaubens=

und

Tugendsprüche,

nebst einigen Sprüchen

auf die

vornehmste Feste und Zeiten

des Jahrs.

Trost- und Glaubens-Sprüche.

A.

1. Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Johannis am 3. Cap. 16. Vers.

B.

2. Befihl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf ihn, Er wirds wohl machen. Psal. 37. 5. Vers.

C.

3. Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung. In der 1. an die Corinther am 1. Capitel. 30. Vers.

D.

4. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde. In der 1. Johannis am 1. Capitel. 7. Vers.

E.

5. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen seelig werden, als in dem Namen JESU. In der Apostel Geschichte am 4. Capitel. 12. Vers.

F.

6. Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du ins Feuer gehest, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr dein GOTT, der Heilige in Israel, dein Heiland. Esaiä am 43. Capitel. 1. 2. 3. Vers.

G.

7. GOTT sprach zu der Schlangen: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Fersen stechen. Im. 1. Buch Mosis am 3. Cap. 15. Vers.

H.

8. Halt im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. In der 2. an Timotheum am 2. Capitel. 8. Vers.

J.

9. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat Ihn für uns alle

dahin gegeben. Wie sollt Er uns mit Ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählte Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns. Römern am 8. Capitel. 31-34. Vers.

K.

10. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig, und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matthäi am 11. Capitel. 28-30. Vers.

L.

11. Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. In der 2. an die Corinther am 12. Capitel. 9. Vers.

M.

12. Mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten. Ich, ich tilge deine Ubertretung um meinetwillen, und gedenke deiner Sünde nicht. Esaiä am 43. Capitel. 24. Vers.

N.

13. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch

durch unsern HErrn Jesum Christ. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. Zun Römern am 5. Cap. 1. Vers.

O.

14. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsere Sünde, nicht allein für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt. In der 1. Johannis am 2. Cap. 1. Vers.

P.

15. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Wehe aber den Gottlosen, denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. Esaiä am 3. Cap. 10. 11. Vers.

R.

16. Rufe mich an in der Noth, so will Ich dich erretten, so sollt du mich preisen. Psalm 50, 15. Vers.

S.

17. Siehe, um Trost war mir sehr bange, Du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe. Denn Du wirfest alle mein Sünde hinter dich zurück. Esaiä am 38. Cap. 17. Vers.

T.

18. Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterschaft ein Ende hat; denn ihre Missethat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Esaiä am 40. Cap. 1, 2. Vers.

V.

19. Von diesem (Jesus von Nazareth) zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an Ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen. In der Apostel-Geschichte am 10. Capitel. 43. Vers.

W.

20. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gerichte, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurch gedrungen. Johannis am 5. Cap. 24. Vers.

Z.

21. Zion spricht: Der HErr hat mich verlassen, der HErr hat mein vergessen. Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Sihe, in die Hände hab ich dich gezeichnet. Esaiä am 49. Capitel. 14-16. Vers.

II.

Christliche Tugendsprüche.

A.

22. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JESU, und danket Gott und dem Vater durch Ihn. Col. 3. Cap. 17. Vers.

B.

23. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der nimmt, und wer da suchet, der findet, und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Lucä am 11. Cap. 9, 10. Vers.

C.

24. Christus spricht: Wie ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, also thut ihnen gleich auch ihr. Luc. am 6. Cap. 31. Vers.

D.

25. Dein Lebenlang hab GOTT vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, und thust wider Gottes Gebot. Tobiä am 4. Cap. 6. Vers.

E.

26. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott. Micha am 6. Capitel. 8. Vers.

F.

27. Fürchte GOTT, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOTT wird alle Werke für Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse. Im Prediger Salomonis am 12. Capitel. 13. Vers.

G.

28. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen, auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Hebräern am 13. Cap. 17. Vers.

H.

29. Haltet vest an der Demuth; denn GOTT widerstehet den Hofärtigen, aber den Demüthigen gibt Er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zu seiner Zeit. In der 1. Epistel Petri am 5. Cap. 5, 6. Vers.

J.

30. Jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanft-

Sanftmuth. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben. In der 1. Epistel an Timotheum am 6. Cap. 11. Vers.

K.

31. Kehret euch zu Mir, spricht der HErr Zebaoth, so will ich mich zu euch kehren. Zachariä am 1. Cap. 3. Vers.

L.

32. Leget von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist euers Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ephesern am 4. Capitel. 22-24. Vers.

M.

33. Mein Kind, willt du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Anfechtung. Halt veste und leide dich, und wanke nicht, wenn man dich davon locket. Halt dich an Gott und weiche nicht, auf daß du immer stärker werdest. Sirach am 2. Cap. 1-3. Vers.

N.

34. Nun danket alle Gott, der grosse Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleib an lebendig erhält, und thut uns alles Guts. Er gebe uns ein frölich Herz, und verleihe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns, so lang wir leben. Sirach am 50. Cap. 24-26. Vers.

O.

35. O daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drucken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete. Sirach am 23. Cap. 1. Vers.

P.

36. Prüfet alles, und das Gute behaltet. Meidet allen bösen Schein. In der 1. an die Thessalonicher am 5. Cap. 21, 22. Vers.

R.

37. Rächet euch nicht selber, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) denn es stehet geschrieben: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der HERR. Römern. am 12. Capitel. 19. Vers.

S.

38. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben. In der 1. Epistel Petri am 5. Capitel. 8, 9. Vers.

T.

39. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Matthäi am 6. Capitel. 38. Vers.

V.

40. Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Fleissiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann.

Ists

Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Zun Röm. am 12. Cap. 17, 18. Vers.

W.

41. Wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertrage einer den andern in der Liebe. Und seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ephesern am 4. Cap. 1-3. Vers.

Z.

42. Zerreisset eure Herzen, und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn eurem Gott, denn Er ist gnädig, barmherzig, geduldig, und von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe. Joel. am 2. Capitel. 13. Vers.

Sprüche
auf die vornehmste Feste und Zeiten des Jahrs.

Heilige Advents-Sprüche.

Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, den wird sie heissen Immanuel. Butter und Honig wird Er essen, daß Er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Esaiä am 7. Cap. v. 14, 15.

2. Du Tochter Zion freue dich sehr, und du Tochter Jerusalem jauchze, sihe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter, und ein Helfer, arm, und reitet auf einem Esel, und auf einem jungen Füllen der Eselin. Zachariä am 9. Cap. v. 9.

Hieher gehöret auch der 24. Psalm.

Heilige Weihnacht-Sprüche.

3. Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und Er heisset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst. Esaiä am 9. Cap. v. 6.

4. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herr-

Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit, Joh. 1. v. 14.

Hieher gehöret auch der 72. Psalm.

Neujahrs-Sprüche.

5. Danket dem HErrn, dann Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die grossen Thaten des HErrn ausreden, und alle seine löbliche Werk preisen? Wohl denen, die das Gebot halten, und thun immerdar recht. HErr, gedenke mein nach der Gnade, die du deinem Volk verheissen hast, beweise uns deine Hilfe; Daß wir sehen mögen die Wohlfahrt deiner Auserwählten, und uns freuen, daß es deinem Volk wohl gehet. Psalm 106. v. 1. u. f.

6. Da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde, da ward sein Name genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe dann Er in Mutterleibe empfangen ward. Lucä 2. Cap. v. 21.

Hieher gehöret auch der 65. Psalm.

Fasten-Sprüche.

7. Fürwahr Er (Christus) trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, wir aber hielten Ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die

Strafe ligt auf Jhm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Wir giengen alle in der Irre, wie die Schaafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der HErr warf unser aller Sünde auf Jhn. Esaiä am 53. Cap. v. 5, 6.

8. Christus ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebräer am 9. Cap. v. 12.

Hieher gehöret auch der 41. Psalm.

Heilige Oster-Sprüche.

9. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod, ich will dir ein Gift seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilenz seyn. Hoseä 13. Cap. v. 14.

10. Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen; Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. Dann gleichwie sie in Adam alle sterben, also werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden. 1. Corinther am 15. Cap. 20, 21, 22.

Hieher gehöret auch der 118. Psalm.

Heilige Auffahrts-Sprüche.

11. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaune. Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserm Könige. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden, lobsinget Jhm klüglich. Gott ist König über die Heiden, Gott sitzet auf seinem H. Stuhl. Psalm 47, v. 6-9.

12. Er

12. Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben. Daß Er aber aufgefahren ist, was ists, denn daß Er zuvor hinunter gefahren ist in die untersten Oerter der Erden? Der hinunter gefahren ist, das ist derselbige, der aufgefahren ist über alle Himmel, auf daß Er alles erfüllete. Ephesern am 4. Capitel v. 8-10.

Hieher gehöret auch der 68. Psalm.

Heilige Pfingst-Sprüche.

13. Nach diesem will ich meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. Auch will ich zur selbigen Zeit beyde über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Joelis am 2. Cap. 28, 29.

14. Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Römern am 8. Cap. v. 15, 16.

Hieher gehöret auch der 45. Psalm.

Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit.

15. Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Psalm. 33. v. 6.

16. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen. 2. Cor. 13. v. 13.

Hieher gehöret auch der 33. Psalm.

Am St. Michaelis-Tag von den Engeln.

17. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten, und hilft ihnen aus. Ps. 34. v. 8.

18. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet, denn ich sage euch, ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18. v. 10.

Hieher gehöret auch der 148. Psalm.

Friedenfests-Sprüche.

19. Preise, Jerusalem, den HErrn, lobe, Zion, deinen GOTT. Denn er macht veste die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder drinnen. Er schaffet deinen Gränzen Friede, und sättiget dich mit dem besten Waitzen. Ps. 147. v. 12, 13, 14.

20. Zuletzt, lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam, so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. In der 2. an die Corinther am 13. Cap. v. 11.

Hieher gehöret auch der 147. Psalm.

Der III. Theil.

Christliche
Glaubenslehren,
in
kurze Sätze verfaßt,
und
mit Sprüchen heiliger Schrift
bewiesen.

I.

Von GOTT.

1. Es ist ein GOTT.

Röm. 1. v. 19, 20. Daß man weiß, daß GOTT sey, ist ihnen offenbar, dann Gott hat es ihnen offenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt.

1. Buch Mos. 1. v. 1.

2. Es ist ein Einiger Gott.

1. Cor. 8. v. 5. 6. Wiewohl es sind, die Götter genennet werden, es sey im Himmel oder auf Erden, sintemal es sind viel Götter, und viel Herren, so haben wir doch nur Einen GOtt, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in Ihm, und einen HErrn Jesum Christ, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn.

5. Buch Mos. 6. v. 4.

3. Dieser Einige Gott ist und heisset Vater, Sohn, heiliger Geist.

Matth. 28. v. 19. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters,

ters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

2. Cor. 13. v. 13.

5. Doch sind nicht drey Götter, sondern nur drey Personen in Einem Göttlichen Wesen.

1. Joh. 5. v. 7. Drey sind, die da zeugen im Himmel, der Vater, das Wort, und der heilige Geist, und diese Drey sind Eins.

4. Buch Mos. 6. v. 24. u. f.

5. GOTT ist ein Geist.

Joh. 4. v. 24. GOTT ist ein Geist, und die Ihn anbethen, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbethen.

2. Buch Mos. 33. v. 20.

6. GOTT ist ewig.

1. Tim. 6. v. 16. Der allein Unsterblichkeit hat.

Psalm. 90. v. 2.

7. GOTT ist allmächtig.

Luc. 1. v. 37. Bey Gott ist kein Ding unmöglich.

Psalm. 135. v. 6.

8. GOTT ist allweise.

Röm. 11. v. 33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntnis Gottes.

Hiob. 12. v. 13.

9. GOTT ist allwissend.

Joh. 21. v. 17. HErr, du weissest alle Dinge.

Psalm 139. v. 1-4.

10. GOTT

10. GOTT ist allenthalben gegenwärtig.

Apost. Gesch. 17. v. 27, 28. GOtt ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns. Denn in Ihm leben, weben und sind wir.

Psalm 139. v. 7-10. Jer. 23. v. 23, 24.

11. GOTT ist wahrhaftig.

1. Joh. 5. v. 20. Wir wissen, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo: Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.

4. Buch Mos. 23. v. 19.

12. GOTT ist heilig.

1. Joh. 2. v. 20. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisset alles.

Esaiä 6. v. 3.

13. GOTT ist gerecht.

Offenb. Joh. 16. v. 5, 7. Und ich hörete den Engel sagen: HErr, du bist gerecht, der da ist, und der da war, und heilig, daß du solches geurtheilet hast. - - Und ich hörete einen andern Engel aus dem Altar sagen: Ja, HErr allmächtiger Gott, deine Gerichte sind wahrhaftig und gerecht.

Psalm 11. v. 8.

14. GOTT ist gnädig, gütig, barmherzig.

Jac. 5. v. 11. Der HErr ist barmherzig, und ein Erbarmer.

Psalm 103. v. 8.

15. GOTT ist allein in sich vollkommen gut.

Matth. 19. v. 17. Niemand ist gut, denn der Einige GOtt.

5. Buch Mos. 3. v. 24.

Von der Schöpfung.

16. GOTT hat alle Dinge erschaffen.

Offenb. Joh. 4. v. 11. HErr, du bist würdig zu nehmen Preiß, und Ehre, und Kraft: Denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

2. Buch Mos. 20. v. 11.

17. Besonders hat GOTT die Engel erschaffen.

Col. 1. v. 16. Durch Ihn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare.

Psalm 104. v. 4.

18. Die Engel sind Diener Gottes, den Menschen, sonderlich den Glaubigen zu nutz.

Ebr. 1. v. 14. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um deren willen, die ererben sollen die Seeligkeit.

Psalm. 34. v. 8.

19. Viele Engel sind von GOTT abgefallen.

2. Petr. 2. v. 4. GOtt hat der Engel, die gesündiget haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis zur Hölle verstossen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden.

1. Buch Mos. 3. v. 15.

20. Diese böse Engel trachten den Menschen Schaden zu thun.

Lucä 22. v. 31. Siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Waitzen.

Hiob 1. v. 6. u. f.

21. GOTT hat auch die Menschen erschaffen.

Apost. Gesch. 17. v. 26. GOTT hat gemacht, daß von Einem Blut aller Menschen Geschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel gesetzt, und zuvor versehen, wie lang und weit sie wohnen sollen, daß sie den HErrn suchen sollten, ob sie doch Ihn fühlen und finden möchten.

1. Buch Mos. 1. v. 27.

22. GOTT erhält und regieret alles.

Ebr. 1. v. 3. Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

Psalm 147. v. 5.

23. Allermeist sorget GOTT für die Glaubigen.

1. Petr. 5. v. 7: Alle eure Sorge werfet auf den HErrn, denn Er sorget für euch.

Psalm. 55. v. 23.

24. Vermög seiner Vorsorge führet GOTT alles zu einem guten Ende hinaus.

Röm. 8. v. 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Psalm. 37. v. 5.

II.

Von Christo.

25. Christus ist wahrhaftiger Gott, und auch wahrhaftiger Mensch.

Röm. 9. v. 5. Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit.

2. Sam. 7. v. 19.

26, Als wahrhaftiger Gott ist Er vom Vater in Ewigkeit gebohren.

Col. 1. v. 15. Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgebohrne vor allen Creaturen.

Psalm 2. v. 7.

27. Als ein wahrhaftiger Mensch ist Er in der Fülle der Zeit von der heiligen Jungfrau Maria gebohren.
Gal. 4. v. 4, 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfiengen.
Esaiä. 7. v. 14.

28. Dieser Christus hat alle Menschen erlöset.
1. Timoth. 2. v. 5. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.
Esaiä. 53. v. 6.

29. Er hat uns erlöset von der Sünden Schuld.
Col. 2. v. 14. Er hat uns geschenket alle Sünde, und ausgetilget die Handschrift, so wider uns war.
Zachar. 9. v. 11.

30. Er hat uns erlöset von der Sünden Straf.
Gal. 3. v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holz hanget.
Esaiä. 53. v. 4, 5.

31. Er hat uns erlöset von der Sünden Herrschaft.

Röm. 6. v. 14. Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Gesetz seyd, sondern unter der Gnade.

Psalm. 110. v. 2. Esaiä 53. v. 11.

32. Er hat uns erlöset vom Tod und Teufel.

Ebr. 2. v. 14, 15. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers gleichermassen theilhaftig worden, auf daß Er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

Hos. 13. v. 14.

33. Christus hat solch Werk der Erlösung mit seinem vollkommenen Gehorsam vollzogen.

Röm. 5. v. 19. Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder worden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Esaiä 43. v. 24.

34. Dieser unser Erlöser hat für uns genug gethan.

Matth. 5. v. 17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Prophe-

ten aufzulösen. Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Psalm 40. v. 7-10.

35. Dieser unser Erlöser hat für uns genug gelitten.

1. Petr. 2. v. 24. Welcher unsere Sünden selbst geopfert hat an seinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgestorben der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr seyd heil worden.

Esaiä 53. v. 4. 5. 6. 7.

36. Dieser unser Erlöser ist auch für uns gestorben.

Ebr. 2. v. 9. Jesus ist durchs Leiden des Todes gekrönet mit Preiß und Ehren, auf daß Er von Gottes Gnaden für alle den Tod schmeckete.

Esaiä 53. v. 9.

37. Zur Versicherung und Mittheilung dessen ist Christus von den Todten auferstanden.

Röm. 4. v. 25. Christus ist um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Ps. 68. v. 19. vergl. mit Apost. Gesch. 5. v. 31.

38. Christus ist auch in Himmel gefahren.

Joh. 20. v. 17. JEsus sprach zu Maria Magdalena: Ich fahre auf zu meinem Vater, und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu eurem Gott.

Psalm 47. v. 6.

39. Christus wird vom Himmel wiederum hernieder kommen, das Gericht zu halten.

Matth. 25. v. 31. 32. 33. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit. Und werden vor Ihm alle Völker versammlet werden. Und Er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken scheidet.

Psalm 9. v. 8, 9.

40. Demnach ist Christi Stand zweyfach: Der Stand der Erniedrigung, und der Stand der Erhöhung.

Phil. 2. v. 6-11. Jesus Christus, ob Er wohl in Göttlicher Gestalt war, hielt Ers nicht für einen Raub Gott gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden; Er niedrigte sich selbst, und ward gehorsam biß zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat Ihn auch Gott erhöhet, und hat Ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Knie, die im Himmel, und auf Erden, und unter der Erden sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der HErr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Psalm 110. v. 7.

41. Im Stande der Erniedrigung hat Christus uns die ewige Seligkeit vollkommen verdienet.

Ebr. 5. v. 9. Christus, da Er ist vollendet, ist Er worden allen, die Ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

Psalm 69. v. 5.

42. Im Stande der Erhöhung theilet Er den Seinen die erworbenen Gaben mit.

Ephes. 4. v. 7, 8. Einem jeglichen unter uns ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi. Darum spricht er: Er ist aufgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnis gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben.

Psalm 68. v. 19.

43. Und übet nun aus die Herrschaft über alles.

Matth. 28. v. 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Psalm 8. v. 7.

44. Das Amt Christi ist, daß Er uns aus dem Sünden-Elend wieder zu Gott seinem himmlischen Vater bringe, und bey Ihm erhalte.

Luc. 19. v. 10. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verlohren ist.

Dan. 9. v. 24.

45. Vermög seines Hohepriesterlichen Amts hat Christus uns die Vergebung der Sünden erworben.

Ephes. 1. v. 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünde, nach dem Reichthum seiner Gnade.

Esaiä 53. v. 12.

46. Vermög seines Prophetischen Amts lehret Er uns den Weg zur Seligkeit.

Joh. 1. v. 18. Niemand hat Gott je gesehen, der Eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

Psalm 40. v. 10.

47. Vermög seines Königlichen Amts bewahret Er uns zur Seligkeit.

Joh. 10. v. 28. Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reissen. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles, und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen.

Psalm 110. v. 2.

48. Wir alle müssen demnach Christo unterthan seyn.

Röm. 14. v. 7, 8, 9. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem HErrn, sterben wir, so sterben wir dem HErrn, darum, wir leben oder sterben, so sind wir des HErrn. Denn dazu ist Christus auch gestorben und auferstanden und wieder lebendig worden, daß er über Todte und Lebendige HERR sey.

Psalm 22. v. 29. u. f.

49. Wir müssen Ihm unterthan seyn im Glauben.

Joh. 6. v. 40. Das ist der Wille deß, der mich gesandt hat, daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an Ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

5. B. Mos. 18. v. 18, 19.

50. Wir müssen Ihm unterthan seyn im Leben.

Tit. 2. v. 14. Jesus Christus hat sich selbst gegeben für uns, auf daß Er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte Ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Werken.

Psalm 2. v. 10, 11.

51. Wir müssen Ihm unterthan seyn im Leiden und Sterben.

1. Petr. 4. v. 1. Weil nun Christus im Fleisch für uns gelidten hat, so wapnet euch auch mit

mit demselbigen Sinn, denn wer am Fleische leidet, der höret auf von Sünden.
Psalm 44. v. 23.

52. Und darinnen ist Christus unser Fürbild.
1. Petr. 2. v. 21. Christus hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.
Mich. 2. v. 13.

III.

Von dem heiligen Geist.

53. Der heilige Geist ist wahrer GOTT.
Apost. Gesch. 5. v. 3. Anania, warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lögest, du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.
2. B. Sam. 23. v. 2, 3.

54. Der heilige Geist gehet aus vom Vater und Sohn.
Joh. 15. v. 26. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.
Esaiä 63. v. 10.

55. Ohne die Erleuchtung und Kraft des heiligen Geistes kann niemand weder recht glauben, noch Gottselig leben.

1. Cor. 12. v. 3. Niemand kann Jesum einen HErrn heissen, ohne durch den heiligen Geist.

Nehem 9. v. 20.

56. Das Amt des heiligen Geistes bestehet im Lehren, Ermahnen, Warnen, Bestrafen und Trösten.

Joh. 16. v. 8. Wenn derselbige (heilige Geist) kommt, der wird die Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich, um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet, um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

1. B. Mos. 6. v. 3.

57. Dieser heilige Geist wohnet in den Herzen der Glaubigen.

1. Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet.

Ezech. 36. v. 26, 27.

58. Der heilige Geist weichet von den Ruchlosen.

1. Cor. 3. v. 17. So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig, der seyd ihr.

1. B. Sam. 16. v. 14.

IV. Von

VI.

Von dem Menschen.

1. Vom Stande der Unschuld.

59. Der Mensch ist anfänglich zum Bilde Gottes erschaffen.

Col. 3. v 9, 10. Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus, und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntnis, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

1. B. Mos. 1. v. 27.

60. In diesem Stande war der Mensch vollkommen Gottgefällig.

Gal. 6. v. 15. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur.

Pred. Sal. 7. v. 30.

61. Der Mensch war auch vollkommen selig.

Röm. 8. v. 6. Geistlich gesinnet seyn, ist Leben und Friede.

Sprüchw. Sal. 10. v. 25.

2. Vom Stande der Sünde.

62. Von Natur mangeln alle Menschen des Göttlichen Ebenbildes.

Röm. 3. v. 23. Es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen.

1. B. Mos. 5. v. 3.

63. Alle Menschen sind mit der Erbsünde behaftet.

Röm. 5. v 12. Wie durch Einen Menschen die Sünde kommen ist in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Psalm 51. v. 7.

64. Daher sind wir alle von Natur untüchtig zu allem Guten.

Ephes. 4. v. 18. Ihr Verstand ist verfinstert, und sind entfremdet von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen ist, durch die Blindheit ihres Herzens.

Psalm 14. v. 2, 3.

65. Auch sind wir alle von Natur nur zum Bösen geneigt.

Gal. 5. v. 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist.

1. B. Mos. 6. v. 5.

66. Aus dieser Erbsünde entspringen die wirkliche Sünden.

Jac. 1. v. 15. Die Lust, wenn sie empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde

aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Jer. 6. v. 7.

67. Mit allen Sünden verschulden wir zeitliche und ewige Strafen.

Röm. 6. v. 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

1. Buch Mos. 2. v. 17.

68. Ohne die Wiedergeburt oder Bekehrung zu GOTT kann niemand seelig werden.

Joh. 3. v. 5-7. Es sey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Esaiä 45. v. 22.

3. Vom Stande der Gnade.

(a) Von den Göttlichen Wohlthaten zur Seeligkeit.

69. Gott will, daß alle Menschen sollen selig werden.

2. Petr. 3. v. 9. Der HErr will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich jedermann zur Buse kehre.

Ezech. 33. v. 11.

70. Gott rufet allen Menschen zur Buse und Glauben.

Apost. Gesch. 17. v. 30. 31. Gott hat die Zeit der Unwissenheit übersehen, nun aber gebeut

beut Er allen Menschen an allen Enden Buse zu thun, darum, daß Er einen Tag gesetzet hat, auf welchen Er richten will den Kreiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem Er Ihn hat von den Todten auferwecket.

Marc. 16. v. 15. Psalm 50. v. 1.

71. GOTT bekehret die Menschen, und wirket in ihnen Buse.

Phil. 2. v. 13. Gott ists, der in euch wirket, beyde das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Jer. 31. v. 18.

72. Gott wirket in den Menschen das glaubige Erkenntnis Jesu Christi.

2. Cor. 4. v. 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsternis hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unsere Herzen gegeben, daß durch uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi.

Esaiä 54. v. 13.

73. Welche an Christum glauben, die werden gerecht.

Röm. 3. v. 23-26. Es ist hie kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollen. Und wer-

werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist; welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die für Ihm gilt, darbiete, in dem, daß Er Sünde vergibt, welche biß anhero blieben war unter Göttlicher Geduld; Auf daß Er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor Ihm gilt, auf daß Er gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesum.

Esaiä. 53. v. 11.

74. Die Rechtfertigung geschiehet, indem GOTT den Gläubigen die Gerechtigkeit Christi zurechnet, und hingegen ihnen ihre Sünden nicht zurechnet.

Röm. 4. v. 6,7,8. David sagt: Daß die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zuthun der Werke, da Er spricht: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.

Psalm 32. v. 1. 2.

75. Diese Rechtfertigung geschiehet aus lauter Gnaden, allein wegen des Verdienstes Jesu Christi.

Röm. 3. v. 24. Wir werden ohne Verdienst ge-

gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch JESUM Christum geschehen ist.

Esaiä. 43. v. 24. 25.

76. Vermög solcher Rechtfertigung werden die Gerechte ferner aller von Christo erworbenen Güter theilhaftig.

Joh. 10. v. 11. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Esaiä 45. v. 23, 24.

77. Obschon die Gerechtfertigte annoch Schwachheit-Sünden an sich haben; so gereichen sie doch ihnen nicht zur Verdammnis.

Röm. 8. v. 1. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.

Psalm 103. v. 8. u. f.

78. Doch welche Gott gerecht machet, die machet Er hernach auch heilig.

2. Petr. 1. v. 3, 4, 5. Nachdem allerley seiner Göttlichen Kraft, was zum Leben und Göttlichen Wandel dienet, uns geschenket ist durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Tugend, durch welche uns die theuren und allergrössesten Verheissungen geschenket sind, nämlich, daß ihr durch dasselbige theilhaftig werdet der Göttlichen Natur, so ihr fliehet die vergängliche Lust der Welt, so wendet allen

len euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend.

79. Und so werden die Gerechtfertigte aus Gottes Kraft durch den Glauben zur Seligkeit erhalten.

Phil. 1. v. 6. Ich bin dessen in guter Zuversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen biß an den Tag Jesu Christi.

Psalm 73. v. 23, 24.

(b). Von den Gnaden-Mitteln.

80. Das erste Mittel der Göttlichen Gnade ist das geschriebene Wort Gottes.

2. Petr. 1. v. 19. Wir haben ein vestes Prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

Psalm 19. v. 8. u. f.

81. Das Wort Gottes in der H. Schrift unterweiset uns vollkommen zur Seligkeit.

2. Tim. 3. v. 15-17. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weissest, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu. Denn alle Schrift von GOtt eingegeben, ist nutz zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur

Züch-

Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sey vollkommen, zu allem guten Werke geschickt.

Psalm 119. v. 105.

82. Der Innhalt des göttlichen Worts ist das Gesetz und Evangelium.

Joh. 1. v. 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben, die Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum worden.

Psalm 119. v. 66.

83. Das Sitten-Gesetz gehet alle Menschen an.

1. Timoth. 1. v. 5. Die Hauptsumma des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungefärbtem Glauben.

Mich. 6. v. 8. Pred. Sal. 12. v. 13.

84. Das Sitten-Gesetz fordert einen vollkommenen Gehorsam.

Gal. 3. v. 10. Es stehet geschrieben: Verflucht sey jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buch des Gesetzes, daß ers thue.

5. Buch Mos. 27. v. 26.

85. Kein Mensch kann, itzo nach dem Fall, das Sitten-Gesetz vollkommen erfüllen.

Röm. 7. v. 18. Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes: Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

Psalm 19. v. 13.

86. Doch

86. Doch ist das Sitten=Gesetz eine Regel zum Gottseligen Leben und Wandel.

Röm. 2. v. 14, 15. So die Heiden, die das Gesetz nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, dieselben, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein Gesetz, damit, daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sey beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die sich untereinander verklagen oder entschuldigen.

Psalm. 119. v. 9.

87. Auch ist das Sitten=Gesetz ein Spiegel, daraus die Erkenntnis unserer Sünden kommt.

Röm. 3. v. 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünden.

Psalm 119. v. 130.

88. Demnach sind auch die Glaubige an das Sitten=Gesetz verbunden.

Röm. 3. 31. Heben wir denn das Gesetz auf durch den Glauben? Das sey ferne: Sondern wir richten das Gesetz auf.

Psalm. 119. ganz, besonders v. 138.

89. Das Evangelium ist eine gute Bottschaft oder Verkündigung der Gnade Gottes in Christo Jesu.

Röm. 1. v. 16, 17. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Kraft Gottes, die da seelig machet alle, die

daran glauben, die Juden vornehmlich, und auch die Griechen; Sintemal darinnen offenbaret wird die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

1. B. Mos. 3. v. 15.

99. Das Evangelium gehet auch alle Menschen an.

Marc. 16. v. 15. Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur. vergl. mit Röm. 10. v. 18.

Psalm 22. v. 28. u. f.

91. Aus dem Evangelio kommt der Glaube an Christum.

Röm. 10. v. 16, 17. Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: HErr, wer glaubet unserm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes.

Esaiä 53. v. 1.

92. Zur Predigt des Gesetzes und Evangelii hat Gott das Predigtamt eingesetzet.

2. Cor. 5. v. 18. Gott hat uns mit ihm selber versöhnet durch Jesum Christ, und das Amt gegeben, das die Versöhnung prediget.

Esaiä 40. v. 6, 7, 8.

93. Das Predigtamt hat die Göttliche Gnaden-Mittel zu verwalten.

1. Cor.

1. Cor. 4. v. 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christus Diener, und Haushalter über Gottes Geheimnisse.

Mal. 2. v. 7.

94. Demnach kommt dem Predigtamt zu der Bind- und Löse-Schlüssel.

Matth. 18. v. 18. Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn, und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel loß seyn.

Jer. 1. v. 9, 10.

95. Zum Predigtamt muß man ordentlich berufen seyn.

Ebr. 5. v. 4. Niemand nimmt ihm selbst die Ehre, sondern der auch berufen sey von Gott, gleichwie der Aaron.

Jer. 23. v. 21.

96. Doch kommt die Kraft des Predigtamts allein von Gott.

1. Cor. 3. v. 7. Es ist weder der da pflanzet, noch der da begeusset etwas, sondern Gott, der das Gedeyen gibt.

2. B. Mos. 4. v. 15.

97. Das andere Mittel der Gnade ist die von Jesu Christo eingesetzte heilige Taufe.

Matth. 28. v. 19. Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des H. Geistes.

Ezech. 36. v. 25.

98. Die Kraft und Nutzbarkeit der heiligen Taufe ist die Seligkeit.

Marc. 16. v. 16. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig.

Zachar. 13. v. 1.

99. Demnach gehöret die heilige Taufe auch den Kindern.

Marc. 10. v. 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, dann solcher ist das Reich Gottes.

1. B. Mos. 17. v. 7. vergl. mit Col. 2. v. 11, 12.

100. Durch die heilige Taufe werden wir zu einem Gottseligen Leben und Wandel verpflichtet.

1. Petr. 3. v. 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflats am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

5. B. Mos. 10. v. 16.

101. Das dritte Mittel der Gnade ist das von Jesu Christo gestiftete heilige Abendmahl.

1. Cor. 11. v. 23. u. f. Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr Jesus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird: solches thut zu meinem Gedächtnis. Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in

meinem Blut. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß Er kommt.

2. B. Mos. 12. v. 5. u. f. vergl. mit 1. Cor. 5. v. 7.

102. Im heiligen Abendmahl wird mit dem gesegneten Brod und Wein der wahre Leib und Blut Christi dargereicht und empfangen.

1. Cor. 10. v. 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi?

103. Den Gläubigen gereicht das heilige Abendmahl zu ihrer Seligkeit.

Luc. 22. v. 19. u. f. Und Jesus nahm das Brod, dankete, und brachs, und gabs ihnen, und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtnis. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Das ist der Kelch, das Neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

2. B. Mos. 12. v. 13.

104. Den Ungläubigen gereicht das heilige Abendmahl zu ihrem Gericht.

1. Cor. 11. v. 29. Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber

das Gericht, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

2. B. Mos. 12. v. 15.

105. Man muß sich deßhalben zum heiligen Abendmahl heilig vorbereiten.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

2. B. Mos. 12. v. 1-28.

(c) Von den Gnaden-Fähigen.

106. Zur Erlangung der Göttlichen Gnade wird die Buse erfordert.

Apost. Gesch. 2. v. 38. Thut Buse, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfahen die Gabe des heiligen Geistes.

Jer. 3. v. 12.

107. Zur Buse gehöret eine herzliche Reue über seine Sünden.

2. Cor. 7. v. 10. Die Göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet.

Joel. 2. v. 12.

108. Es gehöret auch zur Buse der Glaube an Christum.

Marc. 1. v. 15. Thut Buse, und glaubet an das Evangelium.

Habacuc. 2. v. 4.

109. Der wahre Glaube eignet sich zu die Gnade Gottes in Christo Jesu.

Gal.

Gal. 2. v. 20. Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes.

Hohel. 2. v. 6.

110. Der wahre Glaube macht gerecht.

Röm. 3. v. 28. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werk, allein durch den Glauben.

1. B. Mos. 15. v. 6.

111. Der wahre Glaube macht heilig.

Apost. Gesch. 15. v. 9. Der heilige Geist reiniget die Herzen durch den Glauben.

112. Der wahre Glaube macht selig.

Röm. 10. v. 9, 10, 11. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß Er der HErr sey, und glaubest in deinem Herzen, daß Ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrift spricht: Wer an Ihn glaubet, wird nicht zu schanden werden.

Hos. 2. v. 19, 20.

114. Aber ein Christ muß im Glauben getreu seyn biß in den Tod.

Matth. 10. v. 22. Wer beharret biß ans Ende, der wird selig.

Esaiä 28. v. 16.

114. Vermög solchen Glaubens müssen wir gute Werke thun.

Jac. 2. v. 17. Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

Psalm. 110. v. 3.

115. Gute Werke sind allein, welche Gott gebotten hat.

Joh. 15. v. 14. Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

5 B. Mos. 5. v. 32.

116. Gute Werke werden von Gott aus Gnaden belohnet.

Ebr. 6. v. 10. Gott ist nicht ungerecht, daß Er vergesse eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr beweiset habt an seinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

Psalm. 61. v. 6.

117. Doch müssen Gottselige viel Creutz und Trübsal leiden.

Apost. Gesch. 14. v. 22. Wir müssen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen.

Psalm 116. v. 10.

118. Solch Creutz ist den Gottseligen heilsam und nützlich.

Ebr. 12. v. 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit seyn: Aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind.

Psalm 94. v. 12.

119. Son-

119. Sonderlich ermuntert das Creutz zum Gebeth.

Esaiä 26. v. 16. HErr, wenn Trübsal da ist, so suchet man dich, und wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

Jac. 5. v. 13.

120. Wir dürfen niemand als GOTT anbethen.

Matth. 4. v. 10. Du sollt anbethen Gott deinen HErrn, und Ihm allein dienen.

5. B. Mos. 6. v. 13.

121. Gott erhöret das Gebeth der Glaubigen, wenn sie Ihn im Namen Jesu anbethen.

Joh. 16. v. 23. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird Ers euch geben.

Joel 2. v. 32.

122. Der Gottlosen Gebeth erhöret Gott nicht.

Joh. 9. v. 31. Wir wissen, daß Gott die Sünder nicht höret, sondern so jemand Gottsfürchtig ist, und thut seinen Willen, den höret er.

Sprüchw. 28. v. 9.

123. Die Menge der Glaubigen heisset die Christliche Kirche.

Ephes. 5. v. 25. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß Er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß Er

sie Ihm selbst darstellete eine Gemeine die herrlich seye, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder deß etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich.

Psalm. 22. v. 31, 32.

125. Das Haupt der Christlichen Kirchen ist allein Christus.

Ephes. 1. v. 20 = 23. Gott hat Christum von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füsse gethan, und hat ihn gesetzet zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich, die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Psalm 2. v. 6.

125. In der wahren Kirchen ist der Weltliche Stand, oder die Christliche Obrigkeit.

Röm. 13. v. 1, 2, 4. Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott, wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut.

Esaiä 49. v. 23.

126. Fer=

126. Ferner ist darinnen der Geistliche Stand, oder das Predigtamt.

Ephes. 4. v. 11. Jesus Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern.

Ezech. 3. v. 17, 18, 19.

127. Auch ist in der Kirchen der Haus-Stand.

Ephes. 6. v. 1-4. Ihr Kinder, seyd gehorsam euren Eltern in dem HErrn, denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheissung hat, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden. Und ihr Väter reitzet eure Kinder nicht zu Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum HErrn.

Esaiä 49. v. 22.

128. Diese wahre Kirche wird durchs Wort und Sacramenta gesammelt.

Ephes. 2. v. 19-22. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wächset zu einem heiligen Tempel in dem HErrn, auf welchen auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behausung Gottes im Geist.

Esaiä 55. v. 10. 11.

129. Die

129. Die wahre Kirche wird deßhalben bey der reinen Lehre des Göttlichen Wortes, und bey dem rechten Gebrauch der heiligen Sacramenten erkennet.

Joh. 8. v. 31, 32. So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

1. B. Mos. 17. v. 11.

130. Doch sind in der wahren Kirche Fromme und Böse untereinander.

Matth. 22. v. 10. Die Knechte giengen aus auf die Strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, Böse und Gute.

Psalm 125. v. 3, 4, 5.

131. Die Fromme und Glaubige sind allein wahre Glieder der Christlichen Kirchen.

Joh. 10. v. 27. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir, und ich gebe ihnen das ewige Leben.

Luc. 11. v. 23. Wer nicht mit mir ist, (spricht Christus), der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreuet.

Hohel 6. v. 8.

132. Diese wahre Kirche ist an keinen gewissen Ort gebunden.

Joh. 4. v. 21. Es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem werdet den Vater anbethen.

Psalm 78. v. 60, 67, 68.

133. Doch haben die wahre Glieder der Christlichen Kirche eine heilige Gemeinschaft untereinander.

Ephes.

Ephes. 4. v. 3. u. f. Seyd fleissig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens. Ein Leib und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Psalm 119. v. 63.

134. Diese wahre Kirche ist unüberwindlich.

Matth. 16. v. 18. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen.

Psalm 87. v. 1.

136. Doch können viele Glieder derselben vom Glauben abfallen.

1. Tim. 4. v. 1. Der Geist saget deutlich, daß in den letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten, und anhangen den verführischen Geistern, und Lehren der Teufel.

2. B. Mos. 32. v. 7, 8.

136. An jenem Tage wird recht offenbar werden, wer ein jeglicher hier gewesen.

2. Cor. 5. v. 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Pred. Sal. 12. v. 14.

4. Vom Stande der Herrlichkeit.

137. Auf den Stand der Gnade folget der Stand der Herrlichkeit.

Joh.

Joh. 17. v. 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

Esaiä 32. v. 17, 18.

138. Der Tod hindert die Glaubigen nicht an der zukünftigen Herrlichkeit.

Joh. 8. v. 51. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.

Esaiä 28. v. 19.

139. Die Seelen der Gläubigen gehen gleich nach dem Tode ins ewige Leben.

Offenb. Joh. 14. v. 13. Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

1. B. Mos. 49. v. 18.

140. Hingegen die Seelen der Ungläubigen gehen gleich nach dem Tode in die ewige Verdammnis.

Luc. 16. v. 22, 23, 24. Der Reiche starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieser Flamme.

Psalm. 49. v. 15, 20, 21.

141. Die

141. Die Leichname aber aller Menschen werden wiederum lebendig werden und auferstehen.

Joh. 5. v. 28. u. f. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Uebels gethan haben zur Auferstehung des Gerichts.

Dan. 12. v. 2.

142. Diese Auferstehung wird geschehen am Jüngsten Tage.

Matth. 25. v. 31. Wann des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhle seiner Herrlichkeit, und werden vor Ihm alle Völker versammelt werden.

Dan. 12. v. 13.

143. Am Jüngsten Tage wird sodenn das Gericht gehalten werden.

Apost. Gesch. 17. v. 31. Gott hat einen Tag gesetzt, auf welchen Er richten will den Kreis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem Ers beschlossen hat.

Dan. 7. v. 9, 10.

145. Am Jüngsten Gerichte wird Gott die Menschen richten, nicht nur wegen ihrer Werke, oder Worte, sondern auch wegen ihrer Gedanken.

1. Cor. 4. v. 5. Der HErr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren. Alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Psalm. 94. v. 11.

145. Da müssen die Ungläubige unendliche Verdammnis leiden.

2. Thessal. 1. v. 8. Die, so Gott nicht erkennen, und nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers HErrn Jesu Christi, werden Pein leiden das ewige Verderben.

Psalm 94. v. 11.

146. Die Gläubige aber werden unendliche Freude geniessen.

Matth. 25. v. 46. Aber die Gerechten werden gehen in das ewige Leben.

Esaiä 35. v. 10.

147. Darum liebes Kind, bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemal du weissest, von wem du gelernet hast. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weissest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.

2. Timoth. 3. v. 14, 15.

A M E N.

Der

Der IV. Theil.

Christliche
Lebens-Pflichten,

in kurze Sätze verfaßt,

und

mit Sprüchen H. Schrift

bewiesen.

Einleitung.

1. Ein Christ soll sich in allerley Christlichen Tugenden üben.

Phil. 4. v. 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Psalm 34. v. 3, 4, 5, 6. oder Psalm 15.

2. Die Erweisung der Christen-Pflichten und Tugenden heisset die Gottseligkeit, oder der Christliche Wandel.

1. Timoth. 4. v. 7, 8. Uebe dich selbst an der Gottseligkeit, denn die leibliche Uebung ist wenig nutz; aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

1. B. Mos. 17. v. 1.

3. Die Richtschnur aber aller Christen-Pflichten und Tugenden ist das Wort Gottes.

Psalm 119. v. 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

Gal. 6. v. 16.

4. Zum Christlichen Wandel sind allein die Wiedergebohrne tüchtig.

Matth. 12. v. 35. Ein guter Mensch bringet gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens, und ein böser Mensch bringet böses hervor aus seinem bösen Schatz.

Ezech. 36. v. 26, 27.

5. Denn alle Pflichten und Tugenden müssen aus dem Glauben herkommen.

2. Petr. 1. v. 5, 6, 7. Wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit und in der Bescheidenheit Mässigkeit, und in der Mässigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

Psalm 116. v. 10.

6. Die Pflichten eines Christen gehen entweder auf Gott, oder auf uns selbsten, oder auf den Nächsten.

Tit. 2. v. 11, 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verläugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

3. B. Mos. 18. v. 4.

I.

Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung Gottes.

7. Gott wird nicht nur äusserlich mit Worten, Werken und Gebärden, sondern auch vornehmlich innerlich mit dem Herzen gedienet.

Matth. 15. v. 8. Dieß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.

Sprüchw. Sal. 23. v. 26.

8. Zum innerlichen Dienst Gottes gehöret zuvörderst die lebendige Erkenntnis Gottes nach seinem Wesen, Eigenschaften, Willen, Werken, Geboten, Verheissungen und Drohungen.

Jerem. 9. v. 23, 24. So spricht der HErr: Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums, sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HErr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden, denn solches gefällt mir, spricht der HErr.

1. Joh. 2. v. 3, 4.

9. Insonderheit die Erkenntnis Christi und seines Mittler-Amtes.

Joh. 17. v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, (Vater) daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Esaiä 53. v. 11.

10. Der Glaube an den Drey-Einigen Gott insgemein.

Ebr. 11. v. 6. Ohne Glauben ists unmöglich Gott gefallen: Denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß Er sey, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

1. B. Mos. 15. v. 6.

11. Hierbey insonderheit der seligmachende Glaube an Jesum Christum, als den Heiland der Welt.

1. Joh. 3. v. 23. Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi.

Esaiä 45. v. 22, 23, 24.

12. Die kindliche Liebe gegen Gott, als den einigen und ewigen Gutthäter.

1. Joh. 4. v. 19. Lasset uns Ihn lieben, dann Er hat uns erst geliebet.

5. B. Mos. 6. v. 5.

13. Und die besondere Liebe zu Jesu Christo als unserm Erlöser.

Joh. 21. v. 17. HErr, du weissest alle Dinge, du weissest, daß ich dich lieb habe.

Hohel. Sal. 3. v. 1-5.

14. Die kindliche Furcht und Scheue, vor dem Angesichte Gottes Böses zu thun.
Sprüchw. Sal. 16. v. 6. Durch die Furcht des HErrn meidet man das Böse.
2. Cor. 5. vr 11.

15. Die Hoffnung auf Gott in glaubiger Erwartung der Erfüllung alles dessen, was Gott den Seinen an leiblichem und geistlichem Segen verheissen.
Psalm 62. v. 9. Hoffet auf Ihn allezeit, lieben Leute, schüttet euer Herz vor Ihm aus, Gott ist unsere Zuversicht.
Röm. 5. v. 5.

16. Die Zufriedenheit mit Gott und seiner heiligen Regierung.
1. Sam. 3. v. 18. Er ist der HErr, Er thue, was Ihm wohlgefällt.
Apost. Gesch. 21. v. 14. Des HErrn Wille geschehe.

17. Der willige Gehorsam, Gott und seinem heiligen Wort geleistet.
1. Sam. 15. v. 22. Gehorsam ist besser denn Opfer, und Aufmerken besser, denn das Fett von Widdern.
Röm. 6. v. 17.

18. Die Demuth vor Gott, in Betrachtung menschlicher Nichtigkeit und Gottes Herrlichkeit.
1. B. Mos. 32. v. 10. HErr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast.
1. Petr. 5. v. 6.

19. Die

19. Die Geduld in williger Ertragung des von Gott aufgelegten Creutzes.

Ebr. 10. v. 36. Geduld ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheissung empfahet.

Klagl. Jer. 3. v. 26.

20. Die Anrufung Gottes in andächtiger Erhebung des Herzens zu Gott.

1. Tim. 2. v. 8. So will ich nun, daß die Männer bethen an allen Orten, und aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweifel.

Klagl. Jer. 3. v. 41.

21. Die Dankbarkeit vor alle Göttliche Wohlthaten.

Ephes. 5. v. 20. Saget Dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem Namen unsers HErrn Jesu Christi.

Psalm 118. v. 1.

Zum äusserlichen Gottesdienst, als einer Beförderung des innerlichen im Geist, wird erfordert.

22. Die Verehrung Gottes mit Werken, Worten und Gebärden.

1. Cor. 10. v. 31. Ihr esset oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

Psalm 26. v. 4 = 7.

23. Die Heiligung des Göttlichen Namens mit Gebeth und Lobgesang.

Psalm 92. v. 2, 3. Das ist ein köstlich Ding dem HErrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster; des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Ephes. 5. v. 18, 19.

24. Die Feyer des Sabbaths in der Kirchen und zu Haus.

2. B. Mos. 20. v. 8. Gedenke des Sabbath-Tages, daß du ihn heiligest.

Ebr. 4. v. 1-9.

25. Das fleissige Hören, Lesen und Betrachten des Göttlichen Wortes.

Col. 3. v. 16. Lasset das Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in eurem Herzen.

Psalm 27. v. 4.

26. Der rechtmässige Gebrauch der heiligen Sacramenten.

1. Petr. 3. v. 21. Das Wasser macht uns selig in der Taufe, die durch jenes (Wasser der Sündfluth) bedeutet ist, nicht das Abthun des Unflats am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

1. Cor. 11. v. 28. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

Psalm 111. v. 2, 3, 4, 5.

27. Die Bekenntnis Gottes und seines Worts vor der Welt.

Matth. 10. v. 32/33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will Ich (wieder) bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verläugnet vor den Menschen, den will ich auch verläugnen vor meinem himmlischen Vater.

Psalm 119. v. 46.

II.

Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung sein selbsten.

28. Ein Christ ist schuldig, sich selbsten zu lieben.

Ephes. 5. v. 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleichwie auch der HErr die Gemeine.

Psalm 61, v. 11.

29. Aus solcher Liebe sorget ein Christ vornehmlich für seine Seele, daß sie selig werde.

Phil. 2. v. 12. Schaffet, daß ihr selig werdet mit Forcht und Zittern.

Psalm 86. v. 11.

30. Uebet sich demnach in Verläugnung sein selbst und der Welt.

Luc. 9. v. 23. Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creuz auf sich täglich, und folge mir nach.

Psalm 73. v. 23.

31. Befleissiget sich auch eines guten Gewissens.

Apost. Gesch. 24. v. 16. Ich übe mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben, beyde gegen Gott und den Menschen.

Hiob. 27. v. 6.

32. Trachtet nach Christlicher Klugheit.

Ephes. 5. v. 15, 16, 17. So sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen, und schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit: Darum werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des HErrn Wille.

Sprüchw. Sal. 4. v. 5, 6, 7.

33. Ist vorsichtig in Glaubens-Sachen;

1. Joh. 4. v. 1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie von Gott sind, denn es sind viel falscher Propheten ausgegangen in die Welt.

Esaiä 8. v. 19, 20.

34. Und hütet sich vor Sünden.

Psalm 18. v. 22, 23, 24. Ich halte die Wege des HErrn, und bin nicht gottlos wider meinen Gott:

Gott: Denn alle seine Rechte habe ich vor Augen, und seine Gebote werfe ich nicht von mir; Sondern ich bin ohne Wandel vor ihm, und hüte mich vor Sünden.

1. Joh. 5. v. 18.

35. Ein Christ siehet aber auch auf seinen Leib.

Röm. 13. v. 14. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Sprüchw. Sal. 24. v. 8.

36. Siehet ihn an als ein Werk Gottes.

Hiob 10. v. 8. Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin.

1. Cor. 6. v. 19.

37. Glaubet, daß der Leib und dessen Glieder Gott geheiliget sind durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes.

Ebr. 2. v. 16. Er (der Sohn Gottes) nimmt nirgend die Engel an sich, sondern den Saamen Abrahä nimmt Er an sich.

1. Cor. 6. v. 15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind?

38. Und durch die Einwohnung des heiligen Geistes.

1. Cor. 3. v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?

Ezech. 37. v. 27, 28.

39. Und

39. Und entheiliget ihn also durch die Werke des Fleisches nicht, sondern heiliget ihn Gott.

Röm. 6. v. 13-19. Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. vergl. mit Röm. 12. v. 1.

2. B. Mos. 19. v. 6.

40. Darnach gewöhnet ein Christ seinen Leib zur Arbeit.

2. Thessal. 3. v. 11, 12. Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordig, und arbeiten nichts, sondern treiben Vorwitz. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen sie durch unsern HErrn Jesum Christ, daß sie mit stillem Wesen arbeiten, und ihr eigen Brod essen.

Sprüchw. Sal. 6. v. 6, 7.

41. Und gönnet ihm die Ruhe;

Pred. Sal. 5. v. 11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süsse.

Marc. 6. v. 31.

42. Pfleget auch desselben, besonders in kranken Tagen.

Sirach 38. v. 4. Der HErr läßt die Arzney aus der Erden wachsen, und ein vernünftiger verachtet sie nicht.

Jac. 5. v. 14. 1. Timoth. 5. v. 23.

43. Zur Erhaltung des Leibes befleissiget sich ein Christ der Mässigkeit in Speise und Trank.

Ephes. 5. v. 18. Saufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Wesen folget, sondern werdet voll Geistes.

Sirach 37. v. 34. Wer mässig ist, der lebt desto länger.

44. Wie auch in seinen Begierden und Neigungen.

Psalm. 4. v. 5. Zörnet ihr, so sündiget nicht.

2. Cor. 7. v. 10. Die Traurigkeit der Welt wirket den Tod.

Sirach 30. v. 25, 26.

45. Zumalen aber der Keuschheit.

2. Cor. 7. v. 1. Dieweil wir nun solche Verheissung haben, so lasset uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns reinigen, und fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

Sprüchw. Sal. 22. v. 14.

46. Gedenket aber bey diesem allem fleissig an sein Ende.

Psalm 90. v. 12. Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

Psalm 103. v. 14, 15, 16. vergl. mit Matth. 24. v. 42.

47. In Ansehung der zeitlichen Güter ist ein Christ verbunden, zu erkennen, daß sie von Gott kommen.

1. Cor. 4. v. 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast? So du es aber empfangen hast, was rühmest du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?

Hos. 2. v. 8, 9.

48. Zur Verwahrung vor ungerechtem Gut.

Sprüchw. Sal. 16. v. 8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, denn viel Einkommens mit Unrecht.

Luc. 19. v. 8.

49. Und zur Vergnügsamkeit mit Göttlichem Segen.

Ebr. 13. v. 5. Der Wandel sey ohne Geitz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist, denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

Psalm 37. v. 16.

III.

Von den Pflichten und Tugenden eines Christen in Ansehung des Nächsten.

50. Ein Christ ist auch schuldig, seinen Nächsten zu lieben.

Röm. 13. v. 8. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.

Gal. 5. v. 14. Alle Gesetze werden in einem Worte erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächsten als dich selbst.

51. Solche Liebe aber soll aufrichtig und thätig seyn.

1. Joh. 3. v. 18. Meine Kindlein, lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Sprüchw. Sal. 25. v. 21.

52. Nach dieser Liebe beleidiget man nicht nur den Nächsten nicht,

Röm. 13. v. 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts böses.

1. Cor. 13. v. 4, 5, 6.

53. Sondern erzeiget ihm vielmehr allerley Gutes.

Matth. 25. v. 35, 36, 40. Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nacket gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen. Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

Hiob. 31. v. 7. u. f.

54. Gönnet ihme auch das Seinige herzlich.

Luc. 1. v. 58. Ihre Nachbarn und Gefreundte höreten, daß der HErr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr.

Sprüchw. Sal. 24. v. 17.

55. Und bezahlet, was er ihm schuldig ist.

Psalm 37. v. 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht, der Gerechte aber ist barmherzig und milde.

Jac. 5. v. 4.

56. Insonderheit offenbaret sich diese Liebe, wo man sich der Seele des Nächsten herzlich annimmt.

Psalm

Psalm 51. v. 15. Ich will die Uebertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

1. Thessal. 5. v. 14.

57. Und auch zu seiner leiblichen Versorgung behilflich ist.

Esaiä. 58. v. 7. Brich dem Hungrigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nacket siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

Gal. 6. v. 9.

58. Hieher gehöret ferner die Fürbitte für alle Menschen.

1. Timoth. 2. v. 1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zu erst thue Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

1. B. Mos. 18. v. 22. u. f.

59. Sonderlich auch eine gewissenhafte Bezeugung gegen seine von Gott vorgesetzte Obrigkeit.

Matth. 22. v. 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.

Röm. 13. v. 7. Sprüchw. Sal. 24. v. 21.

60. Die Sanftmuth gegen die Irrende.

Gal. 6. v. 1. 2. Lieben Brüder, so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthi-

müthigem Geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Sprüchw. Sal. 14, v. 31.

61. Die Versöhnlichkeit gegen die Beleidiger.

Col. 3. v. 13. Vertrage einer den andern, und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.

Matth. 5. v. 25.

62. Die Freundlichkeit gegen jederman.

1. Buch Mos. 31. v. 24. Hüte dich, daß du mit Jacob nicht anderst redest denn freundlich.

1. Petr. 3. v. 8, 9.

63. Die Treue und Dienstfertigkeit bey unsern Gaben und Gütern, nach unserm allgemeinen und besondern Beruf.

1. Petr. 4. v. 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes.

Röm. 12. v. 4, 5, 6.

64. Die brüderliche Bestrafung des Nächsten, so er gesündiget hat.

Psalm 141. v. 5. Der Gerechte schlage mich freundlich, und strafe mich, das wird mir so wohl thun als ein Balsam auf meinem Haupte.

Jac. 5. v. 19, 20.

65. Die Gutthätigkeit gegen die Armen.

Gal. 6. v. 10. Als wir denn nun Zeit haben, so lasset uns Gutes thun an jederman, allermeist aber an den Glaubens-Genossen.

Psalm 112. v. 5.

66. Die Dankbarkeit gegen die Wohlthäter.

1. Thessal. 5. v. 18. Seyd dankbar in allen Dingen: Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

2. Sam. 17. v. 27. u. f. cap. 19. v. 31. u. f.

67. Die Demuth gegen andere.

Phil. 2. v. 3. Thut nichts durch Zank oder eitele Ehre, sondern durch Demuth, achtet euch untereinander einer den andern höher denn sich selbst.

Röm. 12. v. 10.

68. Die Gerechtigkeit im Handel und Wandel.

1. Thessal. 4. v. 6. Daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der HErr ist der Rächer über das alles.

3. Buch Mos. 19. v. 35, 36.

69. Die Billigkeit im gemeinen Umgang.

Matth. 7. v. 12. Alles, das ihr wollet, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen, das ist das Gesetz und die Propheten.

Phil. 4. v. 5. Eure Lindigkeit lasset kund seyn allen Menschen.

70. Die Treue und Aufrichtigkeit in Worten und Werken.

Jac. 5. v. 12. Es sey euer Wort ja, das ja ist, und nein, das nein ist, auf daß ihr nicht in Heucheley fallet.

Psalm 15. v. 1, 2.

71. Die Verschwiegenheit bey anvertrauten Heimlichkeiten.

Sprüchw. Sal. 11. v. 13. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß, aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

Jac. 1. v. 19.

72. Das gütige Urtheil über des Nächsten Person, Gaben und Thun.

Luc. 6. v. 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet, verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet.

Jac. 4. v. 11.

73. Die Beerdigung und Betraurung der Verstorbenen.

Apost. Gesch. 8. v. 2. Es beschickten aber Stephanum gottsfürchtige Männer, und hielten eine grosse Klage über ihn.

Sirach 38. v. 16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn, und klage ihn, als sey dir groß Leid geschehen, und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe.

1. Thessal. 4. v. 13, 14.

74. Endlich denket ein Christ bey Ausübung seiner Pflichten nicht nur an Gott, sich selbsten, und den Nächsten, sondern auch an sein Vieh, daß er sich dessen erbarme, und solches nach dem Willen des Schöpfers gebrauche.

Sprüchw. Sal. 12. v. 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

2. Buch Mos. 26. v. 12.

Zum Beschluß.

Laßt uns die Haupt-Summa aller Lehre hören: Fürchte GOTT, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn GOTT wird alle Werke für Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse.

Pred. Sal. 12. v. 13, 14.

1. Timoth. 1. v. 5.

Der V. Theil.

Hält in sich

auserlesene

Reimgebethlein.

Vorbereitungs-Seufzer zum Gebeth.

I.

Anbethenswürd'ger Gott in Zeit und Ewigkeit!
Mach selbst durch deinen Geist zu bethen mich bereit,
Mein Abba! höre doch mein kindlich schwaches Lallen,
Ach! laß in Jesu dir mein Seufzen wohlgefallen. Amen.

Zu aller Zeit sich Gott zu empfehlen.

2.

Dir, o großer Gott, befehle
Ich was ich nur hab und bin.
Meinen Leib und meine Seele:
Werf auf dich die Sorgen hin.
HErr, mein Heil, mein Trost und Ruhm,
Segne mich, dein Eigenthum, Amen.

3.

Laß mich dein seyn und bleiben,
O treuer Gott und HErr!
Von dir laß mich nichts treiben,
Halt mich bey reiner Lehr.
HErr, laß mich nur nicht wanken,
Gib mir Beständigkeit,:,:
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit, Amen.

HErr,

4.

HErr, lenke du mein Leben,
Dir sey es ganz geweiht.
Mein einziges Bestreben,
Sey, was dein Rath gebeut.
Dann bin ich weis und klug,
Dann thu ich recht auf Erden,
Dann werd ich selig werden,
Dann hab ich, Gott, genug, Amen.

Seufzer, wann die Stunde schlägt.

5.

Gott sey gedankt, der mich gesund
Erleben lassen diese Stund,
HErr, du getreuer Gott! verleih,
Daß diese Stund mir selig sey, Amen.

6.

Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit
Ist abermal vollendet,
Da sich in dieser Sterblichkeit
Hat eine Stund geendet;
Ach Jesu! mach mich selbst bereit,
Nur dir allein zu aller Zeit
Zu leben und zu sterben, Amen.

Schul- und Kirchen-Gebethlein.

7.

HErr, dessen Gnade alles schaft,
Verleih mir Weisheit, Lust und Kraft,

Das Gute zu vollbringen.
Laß jede Arbeit, jede Pflicht
In dieser Stund gelingen, Amen.

8.

Mein Gott und Vater, Hilf und Rath,
Verleih mir heute deine Gnad.
Erleuchte mich, HErr Jesu Christ,
Der du das Licht der Menschen bist.
O heil'ger Geist! gib Kraft und Stärk,
Vollbring in mir dein Göttlich Werk,
Daß ich wohl fortfahr in der Lehr,
Zu deines Namens Preiß und Ehr, Amen.

9.

Segne, Vater, meinen Fleiß,
Und beglücke mein Bestreben
Mir zum Heil und dir zum Preiß
Weise, und gerecht zu leben.

Flöß in meine zarte Brust
Weisheit, Sittsamkeit und Tugend.
Ich sey meiner Lehrer Lust
Und die Krone froher Jugend.

Jungen Bäumlein sey ich gleich,
Anmuth voll sey meine Blühte:
Einst sey ich an Früchten reich,
Reich an Segen und an Güte, Amen.

10.

Gib, daß dein Wort mich kräftig rühre,
Daß ich nur wolle, was du willt,
Dein Geist mich selbst zum Brunnen führe,
Woraus, HErr, dein Erkenntnis quillt,

Der

Der mich zu allem Guten treib,
Und als mein Lehrer in mir bleib, Amen.

II.

Jesu! von dem alle Gaben,
Weisheit nnd Geschicklichkeit
Einig ihren Ursprung haben,
Sey doch auch mein Licht bereit,
Mich zu lehren und zu führen,
Daß ich möge für und für
Das thun, was mir will gebühren,
Und ich so gefalle dir.
Laß mich meine Lehrer ehren,
Pflanze mir Gehorsam ein,
Laß dein Wort mich fleissig hören,
Und desselben Thäter seyn;
Laß mich böse Kinder fliehen,
Sonsten werd ich ihnen gleich;
Hilf mir stets im Guten blühen.
Endlich nimm mich in dein Reich, Amen.

12.

Jesu, laß mich meine Jugend
Bringen zu in wahrer Tugend,
Laß mich in Gottseligkeit
Einig suchen meine Freud.
Jesu, laß mich fleissig lernen,
Und von Faulheit ganz entfernen,
Laß mich dir gehorsam seyn,
Gerne geh'n zur Kirchgemein,
Laß mich eifrig zu dir treten,
Und von ganzem Herzen bethen,

Laß

Laß mich wachsen, o mein Hort,
In dem Guten fort und fort!
Endlich führ mich aus dem Leiden
Hin zu deinen Himmelsfreuden, Amen.

Gebethe der Kinder für ihre Eltern

13.

O HErr, mein Gott, ich will dein Bild
In meinen Eltern ehren.
Wann sie, von ächter Lieb erfüllt,
Mich nähren, schützen, lehren.
Auch ihre Straf ist Lieb und Treu:
Steh mir und ihnen göttlich bey.
Bewahre sie vor Leid und Noth,
Uns trenne nur ein später Tod, Amen.

14.

O HErr! laß deine Brünnlein fliessen,
Und meiner Eltern Haus begiessen;
Eröffne deine Segens-Hand,
Gib ihnen, was dir selbst bekannt,
Das mir und ihnen bringet Frommen.
Wann sie nach deinem Willen kommen
In Trübsal, Unglück und Gefahr,
So nimm, HErr, ihrer gnädig wahr,
Beschütze sie, und gib darneben
Gesundheit, Friede, langes Leben.
Und weil ich selber ja nicht kann
Bezahlen, was sie mir gethan,
So wollest du die Treu ersetzen,
Und sie mit allem dem ergötzen,

Was

Was ihnen gut und selig ist.
Regier auch mich zu aller Frist
Durch deinen Geist, daß ich mich übe,
Und mit Gehorsam ihrer Liebe
Zu wiedergelten thue Fleiß,
Weil ich doch ja nichts bessers weis,
Das ihnen kann von mir geschehen;
Laß sie mit Freuden künftig sehen,
Daß ihr' an mich gewandte Zucht
Nicht sey gewesen ohne Frucht.
Und wenn sie Segens gnug erfahren,
Laß sie nach spaten Lebens-Jahren
Mit mir gelangen aus der Zeit
Zur selig-frohen Ewigkeit, Amen.

Morgen-Gebethe.

15.

HErr, es ist ja deine Treu
Alle Morgen wieder neu;
Drum so breite gnädiglich
Deine Flügel über mich.
Schleuß mich in dein' Gnaden-Armen,
Schone meiner nach Erbarmen,
Laß doch heut mein Thun und Dichten
Sich nach deinem Willen richten, Amen.

16.

Erwache, Herz, dem Herrn zum Preis
Und denk an deine Pflicht.
Ich schlief: und, Gott, auf dein Geheis
Seh ich das Morgenlicht.

Oh

Ohnmächtig lag ich in der Nacht,
Und niemand dachte mein.
O! hättest du mich nicht bewacht,
Wo würd ich heute seyn!

Mein neues Leben dank ich dir,
Dir dir verjüngte Kraft.
Dann beydes, Vater, hast du mir
Auf mein Gebeth verschaft.

Ich nehms von deinen Händen hin,
Voll frommer Dankbarkeit.
HErr, was ich habe, was ich bin,
Sey ewig dir geweiht, Amen.

17.

Laß mir doch diesen Tag
Stets vor den Augen schweben,
Daß dein' Allgegenwart
Mich, wie die Luft, umgeben,
Auf daß mein ganzes Thun
Durch Herz, durch Sinn und Mund,
Dich lobe inniglich,
Mein Gott! zu aller Stund.

Ach! segne, was ich thu,
Ja, rede und gedenke.
Durch deines Geistes Gnad,
Es also führ und lenke,
Daß alles nur gescheh
Zu deines Namens Ruhm,
Und daß ich unverrückt
Verbleib dein Eigenthum, Amen.

Abend-Gebethe.

18.

Bedeckt mit deinem Segen,
Eil ich der Ruh entgegen:
Dein Name sey gepreißt!
Mein Leben und mein Ende
Ist dein; in deine Hände
Befehl ich, Vater, meinen Geist, Amen.

19.

Komm, süßer Schlaf, erquicke mich!
Mein müdes Auge sehnet sich
Der Ruhe zu genießen,
Komm, sanft es zuzuschließen.

Wie aber, Freund! o schlößest du
Von nun an es auf immer zu,
Und diese Augenlieder
Sähn nie den Morgen wieder;

So weiß ich, daß ein schöners Licht
Einst meinen Schlummer unterbricht,
Und einen Tag mir gönnet,
Der keinen Abend kennet, Amen.

20.

Für alle Güte sey gepreißt,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ihr bin ich zu geringe.
Vernimm den Dank, den Lobgesang,
Den ich dir kindlich singe

Du nahmst dich meiner herzlich an,
Hast grosses heut an mir gethan,
Mir mein Gebeth gewähret;
Hast väterlich mein Haus und mich
Beschützet und ernähret.

Sey auch nach deiner Lieb und Macht
Mein Schutz und Schirm in dieser Nacht
Vergib mir meine Sünden.
Und kommt mein Tod, Herr Zebaoth!
So laß mich Gnade finden, Amen.

21.

So schlaf ich denn, mein Jesu, ein
In deinen Liebes-Armen:
Dein Aufsicht soll mein' Decke seyn,
Mein Bette dein Erbarmen,
Mein Kissen deine Brust,
Mein Traum die süsse Lust,
Die aus dem Wort des Lebens fleußt,
Und dein Geist in mein Herz eingeußt.

So oft die Nacht mein' Ader schlägt,
Soll dich mein Geist umfangen,
So vielmal sich das Herz bewegt,
Soll diß seyn mein Verlangen,
Daß ich mit lautem Schall
Mög' rufen überall:
O Jesu! Jesu! du bist mein,
Und ich auch bin und bleibe dein.

Tisch-Gebethe.

Vor dem Essen.

22.

Gott, aus welchem alles quillet,
Was nur Guts die Erde füllet,
Der du, was uns noth ist, schenkst,
Alles nährst, erhältst und tränkst,
Laß mit diesen deinen Gaben
Unsern schwachen Leib erlaben,
Speiß zugleich auch durch dein Wort
Unsre Seelen fort und fort.
Jeden Bissen den wir schmecken,
Laß uns deine Huld entdecken,
So gereichet Trank und Speise
Uns zur Freude, dir zum Preise, Amen.

23.

Gott, was den Leib und seine Kräfte nährt,
Das Leben stärkt und froh macht, das gewährt
Dein milder väterlicher Segen.
Gib, daß wir ihn mit Dank genießen mögen!
Laß nüchtern uns und laß uns mäßig seyn!
Uns deiner mehr als deiner Gaben freun:
Zu preißen, Vater, deinen Namen
Durch Jesum Christum, Amen.

Nach dem Essen.

24.

Preißt und rühmet unsern Gott,
Dankt dem HErrn Zebaoth,
Welcher sein Geschöpfe liebt,
Der auf wunderbare Weise
Allem Fleische seine Speise,
Und dem Vieh sein Futter gibt,
Auch so gar den jungen Raben,
Daß sie ihre Nahrung haben.

Sey denn, großer Gott, gepriesen,
Dir sey ewig Lob und Dank,
Daß du solche Lieb erwiesen,
Uns gelabt mit Speiß und Trank;
Gib, daß wir, so oft wir essen,
Deine Macht und Lieb ermessen,
Die mit Speiß und Trank uns nährt,
Und uns so viel Guts beschehrt, Amen.

25.

Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben,
Wir bitten unsern lieben HErrn,
Er woll uns forthin mehr bescher'n,
Uns speisen auch mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hier und dort.
Ach lieber Gott, du wollst uns geben
Nach dieser Welt das ewig Leben, Amen.

Buß- und Glaubens-Gebethe.

26.

Meine Sünd betrüben mich,
Gottes Gnad erfreuet mich,
Zwey Ding weiß ich:
Ein armer Sünder bin ich,
Gott ist barmherzig,
Das eine bekenn ich,
Das ander glaub ich,
Darum bitt ich demüthiglich:
Gott sey mir armen Sünder gnädig, Amen.

27.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen
Deiner grossen Freundlichkeit,
JEsu Christe, dein Erbarmen
Helfe meiner Blödigkeit:
Wirst du mich nicht zu dir ziehen,
Ach so muß ich von dir fliehen.

O du Hirte meiner Seelen!
Suche dein verirrtes Schaf,
Wem soll ich mich sonst befehlen?
Weck mich aus dem Sünden-Schlaf,
Guter Meister laß mich laufen
Nach dir und nach deinem Haufen, Amen.

28.

Laß deinen Geist mich allzeit leiten,
Und nimm ihn ja nicht von mir weg,
Stell deine Gnade mir zur Seiten,
Daß ich auf dir beliebtem Steg

Beständig bis ans Ende wandle,
Damit ich auch in dieser Zeit
In Heilig- und Gerechtigkeit
Nach deinem Wort und Willen handle, Amen.

29.

Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleichwie du mich,
Mit Liebes-Armen fassen:
Du sollt seyn meines Herzens Licht,
Und wenn mein Herz in Stücken bricht,
Sollt du mein Herze bleiben;
Ich will mich dir mein höchster Ruhm,
Hiemit zu deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben, Amen.

30.

HErr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Ich bin dein, Du bist mein,
Niemand kan uns scheiden:
Ich bin dein, weil du dein Leben,
Und dein Blut mir zu gut
In den Tod gegeben:
Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, o mein Licht!
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich, und ich dich
Lieblich werd umfangen, Amen.

31.

Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sey Leben oder Tod,

Ich leg die Hand in seine Seite,
Und sage: Mein HErr und mein Gott!
Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut, Amen.

32.

Dich will ich, mein Jesu! im Glauben umfassen,
Dich will ich vest halten, dich will ich nicht lassen,
Und wenn man mich einstens im Sterben wird fragen:
Hast Jesum im Hertzen? so will ich Ja sagen.
Ach! laß mich, Erlöser, nur du nicht im Sterben,
Vielmehr durch dein Sterben den Himmel ererben.
Da will ich, wenn alles von Lob wird erklingen,
Mit fröhlichem Munde dir Preiß und Dank singen, Amen.

Gebethe um die Nachfolge Jesu, wahre Frömmigkeit und Tugend.

33.

Daß du, HErr, an jedem Orte
Zeuge meines Wandels bist;
Daß kein einz'ges meiner Worte
Deinem Ohr verborgen ist:
Das sey stets mir im Gemüthe,
Daß ich mich vor Lügen hüte. Amen.

34.

Mein Jesu! führe mich, so lang ich hier muß wallen,
Dein Geist mich stets regier, daß ich dir mög gefallen;
Der meine Schwachheit stärk, darinne mächtig sey,
Und mein Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden,
Laß mich nicht ohne dich durch mich geführet werden,
Führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt.
Wenn deine Hand mich führt, thu ich was mir gebührt, Amen.

35.

Ach liebster Jesu! liebstes Leben,
Mach mich in allem dir recht eben,
Und deinem heil'gen Vorbild gleich!
Gib, daß dein Geist mich ganz durchdringe,
Daß ich viel Glaubens-Früchte bringe,
Und tüchtig werd zu deinem Reich!
Ach zeuch mich ganz nach dir,
Daß ich dir für und für
Treulich folge:
Jesu! Ey nu
Hilf mir dazu,
Daß ich in allem sey wie du, Amen.

O HErr!

36.

O HErr! durch deine Gnad laß mich die Welt verachten,
Sammt ihrer Eitelkeit, und nach dem Himmel trachten;
Der schmale Tugend-Steg, der uns führt Himmel an,
Führ mich, HErr! Ferne sey die breite Laster-Bahn.
Gesellschaft, die da böß, laß mich sorgfältig meiden,
Auch mich gesellen nur zu tugendhaften Leuten,
Unzucht, Unmässigkeit, und was sonst der Gebühr
Des Christen nicht gemäß, laß ferne seyn von mir.
Laß mich, damit mein Sinn zum Guten sich mög lenken,
An deine Gegenwart, o Höchster, fleissig denken,
Anbey das Jüngst Gericht, den Tod, die Höllen-Pein,
Und auch die Himmels-Freud mir stets vor Augen seyn, Amen.

37.

Keuscher Jesu, hoch von Adel,
Unbefleckter Gottes-Lamm,
Züchtig, heilig, ohne Tadel,
Du mein reiner Bräutigam!
O du Crone keuscher Jugend,
Du Liebhaber reiner Tugend,

Nimm mein Herz zur Wohnung ein,
Laß es ganz dein eigen seyn.

Fasse mich mit deiner Liebe,
Und vermähle dich mit mir,
Laß mein Herz mit keuschem Triebe
Seyn erfüllet für und für,
Meine Sinnen und Gedanken
Halte stets in Zucht und Schranken,
Deine keusche Liebes-Glut
Sey mir für Verführung gut, Amen.

38.

Mein Jesu! lehre mich dir willig nachzugehen,
Laß mich auf Menschen nicht, allein auf dich nur sehen,
Gib, daß ich sey von Herzen fromm,
Ohn alle Heucheley,
Damit mein ganzes Christenthum
Dir wohlgefällig sey, Amen.

Andenken an die empfangene heilige Taufe.

39.

Mein Erlöser der du mich
Dir zum Eigenthum erkaufet,
Als dein Jünger bin auch ich
Vormals auf dein Wort getaufet,
O! erwecke mich zum Fleiße
Recht zu seyn das, was ich heiße.

Laß mich oft mit Achtsamkeit
Meiner Taufe Bund betrachten:

Und nur das zu jeder Zeit
Für mein größtes Wohlseyn achten,
Daß ich, Jesu, deinen Willen
Treulich suche zu erfüllen.

Dieser Erde Gut und Ruhm
Bleibt im Tode doch zurücke.
Nur ein wahres Christenthum
Folgt uns nach zum ew'gen Glücke,
Davon ist auch nach dem Sterben
Ewig Segen zu ererben.

Laß mich denn, wie dirs gefallt,
Deinem Dienst, HErr, ganz ergeben,
Und entfernt vom Sinn der Welt,
Als dein treuer Jünger leben;
Daß ich einst auch, wann ich sterbe,
Das verheißne Leben erbe, Amen.

Gebethe sich dem Willen Gottes zu ergeben.

40.

Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden,
Ich halte deinem Willen still,
Was deine Güte mir beschieden,
Mit dem vergnüget sich mein Will:
Mein Will, der zwar nicht ferner mein,
Dieweil er dein beginnt zu seyn.

Willt du mich auf das Siechbett legen?
Ich will. Soll ich in Mangel seyn?
Ich will. Soll sich ein Unfall regen?
Ich will. Und willt du, daß ich wein?

Ich will. Und gibst du mich dem Tod?
Ich will. Dein Will gescheh, o Gott!
Amen.

41.

Ich hab mich dir, mein Gott, ergeben,
Und deiner treuen Vaters-Huld;
Ich will diß Kummer-volle Leben
Ganz willig tragen in Gedult,
Und sprech: o HErr, dein Will gescheh,
Es thu mir gleich wohl oder weh.

Mein treuer Gott, du weists am besten,
Wenn böß und gutes für mich sey,
In allen Fällen soll mich trösten
Dein Will, dein Wort und deine Treu;
Es bleibt dabey: Dein Will gescheh,
Es thu mir gleich wohl oder weh, Amen.

42.

Ich will, so lang ich lebe noch,
Des bittern Creutzes schweres Joch
Ganz willig, Jesu, dir nachtragen,
Ohn vieles Ach, ohn vieles Klagen:
Mach mich nur selbst dazu bereit,
Es dient zum besten allezeit, Amen.

43.

Ich folg dir nach mit gleichen Tritten,
Mein Jesu, gehe nur voran,
Führ immer hin mich in der Mitten
Durch die so harte Dornen-Bahn;
Bleib aber, Jesu, stets bey mir,
HErr, leite mich, ich folge dir.

Du bist mir ja selbst vorgegangen,
Dein Sterben macht mein Sterben süß,
Durch deinen Tod kann ich gelangen
Nach meinem Tod ins Paradiß.
Dein Bild stell mir im Sterben für;
HErr, leite mich, ich folge dir.

Auf Kummer, Trübsal, Müh und Leiden
Folgt letztlich die vergnügte Ruh,
Und nach vollbrachtem Kampf und Streiten
Die Himmels-schöne Cron darzu,
Nach dieser stehet mein Begier;
HErr! leite mich, ich folge dir, Amen.

44.

Deiner Güt und Vaters-Treu will ich mich allzeit ergeben,
HErr, ach HErr! dein Will gescheh, ich will dir nicht widerstreben;
Mach es, HErr, nach deinem Rath immer wie es dünket dich,
Mach es nur durch Jesu Blut endlich mit mir seliglich, Amen.

Gebethe in mancherley Nöthen und Anliegen.

45.

Hilf! Helfer, hilf in Angst und Noth,
Erbarm dich mein, o treuer Gott!
Ich bin doch ja dein liebes Kind,
Trotz Welt, Teufel und aller Sünd.
Ich trau auf dich, mein Gott und HErr!
Wenn ich dich hab, was will ich mehr?

Ich hab ja dich, HErr Jesu Christ,
Der du mein Gott und Heiland bist;
Deß freu ich mich von Herzen mein,
Bin gutes Muths und harre dein,
Verlaß mich gänzlich auf deinen Namen,
Hilf! Helfer, hilf, drauf sprech ich: Amen.

46.

Hilf! hilf! HErr Jesu Christ,
Der du mein eigen bist,
Hilf mir aus meinen Nöthen,
Laß Unglück mich nicht tödten,
Hilf! Helfer, komm, erscheine,
Hilf, hilf! ich bin ja deine,
Hilf! weil ich leb allhier,
Aus Angst und Noth hilf mir,
Hilf! Jesu, wenn ich klage,
Hilf auch am Jüngsten Tage,
Hilf! Helfer, wenn ich sterbe,
Hilf! hilf zum Himmels-Erbe, Amen.

47.

Jesu, o Immanuel!
Du Beschützer unsrer Seel,
Gott mit uns in aller Noth,
Neben uns und in uns Gott,
Gott für uns in allem Leid,
So uns trift in dieser Zeit,
Gott mit uns in Ewigkeit, Amen.

48.

Jesu, reiche deinem Kinde,
Das auf schwachen Füssen steht,

Deine Gnaden-Hand geschwinde,
Biß die Angst vorüber geht,
Wie die Jugend gängle mich,
Daß der Feind nicht rühme sich,
Er hab ein solch Herz gefället,
Das auf dich sein Hoffnung stellet, Amen.

49.

Ach bleib bey uns, HErr Jesu Christ!
Weil es nun Abend worden ist,
Dein Göttlich Wort, das helle Licht,
Laß, HErr, bey uns auslöschen nicht,
Jetzt in der hochbetrübten Zeit
Gib uns des Glaubens Beständigkeit,
Daß wir dein Wort und Sacrament
Rein behalten bis an unser End, Amen.

Gebethe um ein seliges Ende, und Christliche Vorbereitung auf dasselbige.

50.

Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe,
Nicht aber, wenn? wie? oder wo?
Drum hilf, daß ich ja nicht verderbe
Im Tode, sondern lebe so,
Damit ich mich all Augenblick
Zu einem sel'gen Sterben schick.

Gib mir nur, Jesu, deine Wunden
Zur Ruh, dein Wort zur Arzeney,
Dein' Leidens-Kraft in letzten Stunden,
Des Vaters Herz, des Trösters Treu,
Dein Blut zur Cron und Sterbe-Kleid,
Zuletzt zum Grabe deine Seit.

Auf diese Weise mag ich sterben
In kurzem oder über lang,
Mir ist, als einem Himmels-Erben
Und Gottes Kinde, gar nicht bang.
Es gilt mir gleich, und geht mir wohl,
Wenn, wo und wie ich sterben soll, Amen.

51.

Ach HErr, lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß,
Lehre mich die Sinnen lenken
Auf den letzten Lebens-Schluß;
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich noch bey gesunden Zeiten
Auf mein Grab wohl zu bereiten, Amen.

52.

Jesu, laß mich wohl bedenken,
Daß ich Erd und Asche bin.
Jesu, laß mich doch nicht sinken,
Wenn der Tod mich nimmt dahin;
Steh mir bey am letzten Ende,
Drücke mir die Augen zu,
Nimm die Seel in deine Hände,
Führe mich zur ew'gen Ruh, Amen.

53.

Leb ich: so leb ich meinem Gott;
Sterb ich: sterb ich auf Christi Tod;
Denn dieser mein HErr Jesus Christ
Für all mein Sünd gestorben ist.

Wer

Wer an Ihn glaubet, stirbet nicht,
Wird auch nicht kommen ins Gericht,
Drum ich zum Sterben willig bin,
Denn Sterben ist ja mein Gewinn, Amen.

54.

HErr Jesu! laß mich Gnade finden,
Wenn einst kommt meine Sterbens-Zeit,
Hilf mir sodenn selbst überwinden,
Steh mir mit deiner Kraft zur Seit;
Indeß ermuntre mich,
Damit ich, Jesu, dich
Von Herzen suche, eh ich sterb,
Daß ich im Sterben nicht verderb, Amen.

55.

O Held, der du selbst überwunden,
Gib mir auch Uberwindungs-Kraft,
Daß ich in meinen letzten Stunden
Mög üben gute Ritterschaft,
Und so nach Kampf und Uberwinden
Dort ewig bey dir Ruhe finden, Amen.

56.

Meinen Jesum laß ich nicht
Aus Gedanken, Herz und Sinnen,
Meines Lebens liebstes Licht
Bleibe ewiglich darinnen:
Wenn es auch im Tod zerbricht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

Wenn die letzte Stund sich zeigt,
Und mich Freund und Feind verlassen,
Will ich dich, ob alles weicht,
In die müde Arme fassen,

Und

Und so üben meine Pflicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

Mit dir, Jesu, drück ich ab,
Nach den letzten Athem = wehen,
Mit dir leg ich mich ins Grab,
Mit dir will ich auferstehen,
Mit dir wohn ist einst im Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht, Amen.

57.

Jesu, halte mich stets eben,
Wenn ich sinke, sey mein Stab,
Wenn ich sterbe, sey mein Leben,
Wenn ich liege, sey mein Grab,
Wenn ich wieder aufersteh,
Ach! so hilf mir, daß ich geh
Hin, da du in ew'gen Freuden
Wirst dein' Auserwählte weiden, Amen.

58.

Ach, daß du, Jesu, kämest bald,
Ich zähl die Augenblicke,
Ach komm, eh mir das Herz erkalt,
Und sichs zum Sterben schicke!
Komm doch in deiner Herrlichkeit,
Schau, deine Braut hat sich bereit,
Die Lenden sind umgürtet.

Komm! ist die Stimme deiner Braut,
Komm! rufet deine Fromme,
Sie ruft und schreyet überlaut:
Komm bald, ach Jesu, komme!

So komme denn, mein Bräutigam,
Du kennest mich, o Gottes-Lamm,
Daß ich dir bin vertrauet, Amen.

59.

Wenn, Jesu, ich soll scheiden,
So scheid du nicht von mir,
Wenn ich den Tod muß leiden,
So tritt du denn herfür,
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze seyn,
So reiß mich aus den Aengsten,
Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich seh'n dein Bilde
In deiner Creutzes-Noth,
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich Glaubens-voll
Dich vest in mein Herz drücken,
Wer so stirbt, der stirbt wohl!
Und also sterb ich wohl! Amen.

Fest- und Zeitgebethe.

Auf die H. Adventzeit.

60.

Hosianna Davids Sohn,
Hilf, HErr laß gelingen,
Laß dein Zepter, Reich und Cron
Uns viel Gnade bringen,
Daß dein Lob bey uns besteh
In der That und Zungen,
Biß es von uns in der Höh
Selig wird besungen, Amen.

61.

Komm' edler Held, du Held aus Davids Stamm,
Komm, komm zu uns, die wir so sehnlich hoffen,
Dir stehet Herz und Geist, und alles offen,
Komm doch und säume nicht, du werther Bräutigam!
Wir wollen dir ein Hosianna singen,
Ach komm, und laß es alles wohl gelingen, Amen.

62.

Komm, mein Heiland und mein Gott!
Sey willkommen Trost der Sünder!
Du befreyst uns aus der Noth,
Und machst uns zu Gottes Kinder.
Denn, wer könnte sonst erretten
Wenn wir, Jesu, dich nicht hätten, Amen.

Zion

63.

Zions König, Davids Sohn
Kommt in Zion eingezogen.
Ach! bereitet ihm den Thron,
Setzt ihm tausend Ehrenbogen.
Streuet Palmen, machet Bahn,
Daß er Einzug halten kann.

Hosianna! sey gegrüßt,
Komm, wir gehen dir entgegen.
Unser Herz ist schon gerüst,
Will sich dir zu Füßen legen.
Zeuch zu deinen Thoren ein:
Du sollt uns willkommen seyn.

Hosianna! lieber Gast,
Wir sind deine Reichsgenoßen,
Die du dir erwählet hast.
Ach! so laß uns unverdroßen
Deinem Zepter zinnsbar seyn,
Herrsche du in uns allein, Amen.

Auf die heilige Weihnacht Zeit.

64.

Ach! mache du mich Armen
Zu dieser heil'gen Zeit,
Aus Güte und Erbarmen,
HErr Jesu! selbst bereit.
Zeuch in mein Herz hinein
Vom Stall und von der Krippen',
So werden Herz und Lippen
Dir allzeit dankbar seyn, Amen.

65.

Ein Kindelein so löbelich
  Ist uns gebohren heute,
Von einer Jungfrau säuberlich
  Zu Trost uns armen Leuten.
Wär uns das Kindlein nicht gebohr'n,
So wär'n wir allzumal verlohr'n,
  Das Heil ist unser aller!
Ey! du süsser Jesu Christ,
Daß du Mensch gebohren bist,
  Behüt uns für der Höllen, Amen.

66.

Ich preise dich, Herr Jesu Christ,
Daß du für mich gebohren bist.
Heil sey dem Tag, den Gott gemacht!
Gesegnet deine erste Nacht.

Du kamst zu uns von deinem Thron;
Wardst einer armen Jungfrau Sohn,
So niedrig, hilfloß und so klein,
Wie alle meine Brüder seyn.

Du warst auf Gottes Stuhl erhöht,
Doch hast du Menschen nicht verschmäht,
Auch meine Noth erbarmte dich:
Du kamst vom Himmel auch für mich.

Sey mir willkommen, HErr, mein Heil!
Ich nehm an deiner Gnade Theil,
Dein bin ich, HErr, ganz bin ich dein.
Mein ist dein Heil: der Himmel mein, Amen.

67.

Willkomm, o süsser Bräutigam,
  Du König aller Ehren,
Willkomm, o Jesu, Gottes Lamm!
  Ich will dein Lob vermehren;

Ich will dir all mein Lebenlang
Von Herzen sagen Preiß und Dank,
Daß du, da wir verlohren,
Für uns bist Mensch gebohren.

O liebes Kind! o süsser Knab!
Holdselig von Geberden,
Mein Bruder, den ich lieber hab,
Als alle Schätz auf Erden;
Komm, Schönster, in mein Herz hinein,
Komm, laß es deine Krippe seyn,
Komm, komm, ich will beyzeiten
Dein Lager dir bereiten.

Sag an, mein Herzens-Bräutigam,
Mein Hoffnung, Freud und Leben,
Mein edler Zweig aus Jacobs-Stamm,
Was soll ich dir doch geben?
Ach! nimm von mir Leib, Seel und Geist,
Ja, alles, was Mensch ist und heißt,
Ich will mich ganz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben, Amen.

Auf das Neue Jahr.

68.

Gott! in welchem alles ruht,
Was entsteht, und was vergehet,
Vor dem unsrer Zeiten Fluth
Ewig gegenwärtig stehet:
Gott! für welchem tausend Jahr
Wie der Tag, der gestern war,
Deine Güte sey gepriesen,
Die, als alles Guten Quell,
Uns viel Guts an Leib und Seel
Im verwichnen Jahr erwiesen:

Laß auch deine Vaters = Treue
In der Neuen Jahres Zeit
Dir zum Preise, uns zur Freud
Ob uns täglich werden neue;
Laß, so lange wir auf Erden
Leben, wallen, wandern werden,
Unsers Lebens Zweck allein
Deines Namens Ehre seyn;
Dieser soll noch in der Zeit
Von uns werden stets gepriesen,
Und dort in der Ewigkeit,
Amen! thu es, wir beschliessen, Amen.

69.

HErr, ewig währet deine Treu
Mit Huld uns zu begegnen;
Und jeden Morgen wird sie neu
Mit Wohlthun uns zu segnen.
Ich kenne keinen Augenblick,
Da nicht von ihr stets neues Glück
Mir zugefloßen wäre.

Du hast auch im verfloßnen Jahr
Mich väterlich geleitet;
Und wenn mein Herz voll Sorgen war,
Mir Hilf und Trost bereitet.
Von ganzer Seele preiß ich dich:
Aufs neue übergeb ich mich,
Gott, deiner weisen Führung.

O lehre mich auch meine Zeit
Recht weislich auszukaufen.
Laß mich den Weg zur Ewigkeit
Mit heil'ger Vorsicht laufen.

Der

Der Tage Last erleichtre mir,
Biß meine Ruhe einst bey dir
Kein Wechsel weiter störet, Amen.

Auf die Fasten-Zeit, vom Leiden und Sterben Jesu.

70.

O Hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bitter Leiden,
Daß wir dir stets unterthan,
All Untugend meiden,
Deinen Tod und sein' Ursach
Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken, Amen.

71.

Jesu! deine Paßion
Ist mir lauter Freude,
Deine Wunden, Cron und Hohn
Meines Herzens Weide:
Meine Seel auf Rosen geht,
Wenn ich dran gedenke,
In dem Himmel eine Stätt
Mir deßwegen schenke, Amen.

72.

Jesu! hundert tausendmal,
Dank ich dir von Herzen
Für die Marter, Pein und Qual,
Für die bittre Schmerzen,
Die du hast, o theures Lamm,

Ach ganz unverschuldet!
An dem bittern Creutzes-Stamm
Williglich erduldet:
Lasse mich in dieser Zeit
Vest an dir bekleben,
Und dort in der Seligkeit
Ewig bey dir leben, Amen.

73.

HERR, laß dein bitter Leiden
Mich reitzen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier;
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin, Amen.

74.

O Lamm Gottes unschuldig
Am Stamm des Creutzes geschlachtet,
Allzeit erfunden geduldig,
Wiewohl du warest verachtet;
All' Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen,
Erbarm dich unser, o Jesu!
Gib uns den Frieden, o Jesu!

75.

O Jesu! laß dein bitter Leiden
Auch kommen meiner Seel zu gut,
Und wenn ich soll von hinnen scheiden,
So stärke du Herz, Sinn und Muth,
Laß durch dein' aufgespaltne Seiten
Mich eingeh'n zu des Himmels-Freuden, Amen.

Je-

76.

Jesu, der du wollen büßen
Für die Sünden aller Welt,
Durch dein theures Blutvergießen,
Und dich selbst hast dargestellt
Als ein Opfer für die Sünder,
Die verlohrnen Adams Kinder.
Ach laß deine Todes Pein
Nicht an mir verlohren seyn.

Rette mich durch deine Plagen
Wenn mich meine Sünde plagt:
Laß mich, Jesu, nicht verzagen
Weil du selbst für mich gezagt:
Hilf daß mich dein Angstschweis kühle
Wenn ich Drangsals Hitze fühle.
Ach laß deine Angst und Pein
Nicht an mir verlohren seyn.

Mache mich durch deine Bande
Von des Satans Banden frey,
Hilf daß deine Schmach und Schande
Meine Kron und Ehre sey.
Trost der Seelen, Heil der Erden!
Laß mich nicht zu schanden werden.
Ach laß deine Schmach und Pein
Nicht an mir verlohren seyn.

Erinnerung an das Leiden Christi am Oelberg.

77.

HErr Jesu, voller Treu und Güte,
Mein Heiland und mein Gnadenthron:
Dir dankt mein Herz und mein Gemüthe;

Daß du, o theurer Gottes-Sohn
Mit Angst, mit Zittern und mit Zagen
Und mit Erwartung tausend Plagen,
Den bittern Leidensgang gethan:
Ach, nimm dafür den Dank doch an.

Wie windest du dich nicht im Blute
Das sich auf deiner Stirne häuft,
Wie fühlest du nicht mir zu gute
Das Schwerd, wornach dein Vater greift.
Welch Arbeit kostets nicht: der Höllen,
Des Tods, der Sünden Macht zu fällen,
Da dich der Fluch für uns so drückt;
Daß gar ein Engel dich erquickt.

Ach laß o Jesu, dieses Kämpfen
Und deines Herzens Bangigkeit,
Den Fluch bey deinem Vater dämpfen,
Den mir die Sünde zubereit.
Hilf, daß dein Zittern und dein Zagen
Vertreibe des Gewissens Nagen:
Wenn meine Seele zu dir flieht,
Und in dir die Versöhnung sieht.

Ach es sey meiner armen Seelen
Ein Balsamssaft dein blut'ger Schweis:
Will mich der Grimm des Satans quälen,
Macht mir die Welt und Sünde heiß;
So will ich, diesen Feind zu fällen,
Mich dir am Oelberg zugesellen:
Wenn mich dein Kampf da mächtig macht,
So wird der Streit ganz wohl vollbracht.

Laß endlich in den letzten Stunden,
Mir deines Todes Kampf und Pein,
In dem ich einig Ruh gefunden,

Die

Die allerletzte Zuflucht seyn.
Hilf mir durch ihn recht tapfer ringen,
So will ich dir ein Sieglied bringen;
Wenn ich, wie du bist in der Höh,
Durch deinen Kampf einst aufersteh.

Auf das heilige Oster-Fest.

78.

Lasset uns den HErren preisen,
O ihr Christen überall!
Kommet, daß wir Dank erweisen
Unserm Gott mit grossem Schall.
Er ist frey von Todes-Banden,
Simson, der vom Himmel kam,
Und der Löw aus Juda Stamm,
Christus Jesus, ist erstanden;
Nun ist hin der lange Streit,
Freue dich, o Christenheit!

Tod, wo sind nun deine Waffen?
Hölle, wo ist dein Triumph?
Satan konnte gar nichts schaffen,
Seine Pfeile wurden stumpf.
Christus ist sein Gift gewesen,
Ja der Höllen Seuch und Pest,
Welt und Sünden liegen vest,
Und wir Menschen sind genesen
Nur durch seinen tapfern Streit,
Freue dich, o Christenheit! Amen.

79.

Ach mein HErr Jesu! der du bist
Von Todten auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List,

Und

Und aus des Todes Banden;
Daß wir zusammen insgemein
Zum neuen Leben gehen ein,
Das du uns hast erworben.

Sey hochgelobt in dieser Zeit
Von allen Gottes Kindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Uberwindern,
Die überwunden durch dein Blut;
HErr Jesu! gib uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden, Amen.

Auf das Fest der Himmelfahrt Christi.

80.

Du Lebens-Fürst, HErr Jesu Christ,
Der du bist aufgenommen
Gen Himmel, da dein Vater ist,
Und die Gemein der Frommen:
Dich preisen wir mit süssem Schall,
O starker Herrscher überall,
Wir, die wir so viel Gaben
Hierdurch empfangen haben.

Du hast durch deine Himmelfahrt
Die Strasse uns bereitet,
Du hast den Weg uns offenbahrt,
Der zu dem Vater leitet.
Laß uns denn, deine Kinderlein,
Ja von dir nicht geschieden seyn,
Die doch so vest vertrauen,
Dein' Herrlichkeit zu schauen.

HErr

HErr Jesu! zieh uns für und für,
Daß wir mit den Gemüthern
Nur oben wohnen stets bey dir
In deinen Himmels-Gütern,
Laß unsern Sinn und Wandel seyn,
Wo Fried und Wahrheit geht herein,
Laß uns in deinem Wesen,
Das himmlisch ist, genesen, Amen.

81.

HErr, du fährst mit Glanz und Freuden
Auf zu deiner Herrlichkeit:
Doch mich drücken noch die Leiden
Dieses Lebens und der Zeit;
Gib mir, Jesu, Muth und Kraft,
Daß ich meine Pilgrimschaft
So in dir zurücke lege,
Daß ich stets dein bleiben möge.

Laß mir deinen Geist zurücke,
Aber zeuch mein Herz nach dir;
Wenn ich nach dem Himmel blicke
O so öffn' ihn gnädig mir!
Neige meinem Flehn dein Ohr,
Trag es deinem Vater vor,
Daß er mir die Schuld vergebe,
Daß ich mich bekehr und lebe.

Dort bereit auch mir die Stätte
In des Vaters Hause zu:
Rufst du frühe oder späte
Mich zu meines Grabes Ruh,

Hilf

Hilf auch mir in dieser Nacht
Durch die Stärke deiner Macht,
Die des Todes Macht bezwungen
Und für uns den Sieg errungen, Amen.

Auf das heilige Pfingst-Fest.

82.

O Heil'ger Geist, kehr bey uns ein,
Und laß uns deine Wohnung seyn,
O komm, du Herzens-Sonne!
Du Himmels-Licht, laß deinen Schein
Bey uns und in uns kräftig seyn
Zu steter Freud und Wonne,
Daß wir in dir
Recht zu leben,
Uns ergeben,
Und mit Bethen
Oft deßhalben für dich treten.

Gib, daß in reiner Heiligkeit
Wir führen unsre Lebens-Zeit,
Sey unsers Geistes Stärke,
Daß uns forthin sey unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust,
Und seine todte Werke.
Rühre, führe
Unsre Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Daß wir Himmels-Erben werden, Amen.

Komm,

83.

Komm, ach komm, du Geist des Lebens,
Wahrer Gott von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit,
So wird Geist, und Licht, und Schein,
In dem dunkeln Herzen seyn.

Gib in unser Herz und Sinnen
Weisheit, Rath, Verstand und Zucht,
Daß wir anders nichts beginnen,
Denn nur, was dein Wille sucht,
Dein Erkenntnis werde groß,
Und mach uns von Irrthum loß.

O du Geist der Kraft und Stärke,
Du gewisser neuer Geist!
Fördre in uns deine Werke,
Und wenn uns der Tod hinreißt,
So nimm uns aus dieser Zeit
In des Himmels Herrlichkeit, Amen.

Auf das Frieden-Fest.

84.

Mein Jesu! der du durch dein Blut
Uns armen Menschen hast zu gut,
Als uns die Sünd von Gott geschieden,
Mit Ihme wiederbracht den Frieden,
Daß wir in dir nun seine Freund
Und liebe Kinder worden seynd.

Du bists auch, theurer Jesu! du,
Der unsrer Kirch geschaffet Ruh,
Gewissens-Zwang von uns genommen,
Und uns zur Freyheit lassen kommen,
Daß wir nun frey nach deinem Wort
Dir dienen können fort und fort.
Du hast auch, grosser Held im Streit,
Dem Krieg gesteurt, und schweres Leid
Von uns in Gnaden abgewendet,
Hingegen Frieden uns gesendet,
Den unsre liebe Vater-Stadt
Schon lange zu geniessen hat.
Hiefür sey dir Lob, Preiß und Ehr,
Erhalt uns solche Gnad, o HErr!
Schenk endlich uns den Himmels-Frieden,
Daß wir bey dir seyn ungeschieden,
Und dich dereinsten nach der Zeit
Dort loben in der Ewigkeit, Amen.

85.

Stifter unsrer Lehre,
Dir sey Preis und Ehre
Ohne alles End:
Daß wir Friede haben,
Deine theure Gaben
Wort und Sacrament
Rein und frey
Von Sclaverey
Aller, wie sie sich auch nennen,
Stets gebrauchen können.

Laß, bis wir am Ende
Gott, in deine Hände
Geben unsern Geist,
Vest an dich uns glauben,
Treu im Glauben bleiben,
Den dein Wort uns preißt.
Hilf daß nicht
Dein göttlich Licht
Jemals uns verdunkelt scheine:
Unser Glaub bleib reine.

Laß ihn, HErr, beständig
Aber auch lebendig
In der Liebe seyn.
Glauben evangelisch,
Leben evangelisch
Laß beysammen seyn.
Deine Macht
Hab auf uns Acht!
Deine theure Gottes Güte
Schenk uns ferner Friede.

Amen, schenk uns Friede!
O daß deine Güte
Kind und Kindeskind
Preis' am Friedenfeste;
Biß wir beßre Feste
Wenn wir bey dir sind,
Gottes Sohn!
Vor deinem Thron
Alle feyren, die auf Erden
Sind und leben werden.

84.

Verleih uns Frieden gnädiglich,
HErr Gott! zu unsern Zeiten,
Es ist doch ja kein andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du unser Gott alleine, Amen.

Der VI. Theil.

Auserlesene

Psalmen

des

Königs und Propheten

Davids.

Der 1. Psalm.

Der Frommen und Gottlosen ungleicher Wandel und ungleicher Lohn.

Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzet da die Spötter sitzen.

2. Sondern hat Lust zum Gesetze des HErrn, und redet von seinem Gesetze Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum, gepflanzet an den Wasserbächen, der seine Frucht bringet zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht, und was er machet, das geräth wohl.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht, sondern wie Spreu, die der Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte, noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HErr kennet den Weg der Gerechten, aber der Gottlosen Weg vergehet.

Der 3. Psalm.

Klage, Muth und Großmuth Davids in schwerem Haus-Creutz.

1. Ein Psalm Davids, da er flohe vor seinem Sohn Absalom.

2. Ach HErr, wie ist meiner Feinde so viel, und setzen sich so viel wider mich?

3. Viel sagen von meiner Seele: Sie hat keine Hilfe bey Gott, Sela.

4. Aber du, HErr, bist der Schild für mich, und der mich zu Ehren setzet, und mein Haupt aufrichtet.

5. Ich rufe an mit meiner Stimme den HErrn, so erhöret er mich von seinem heiligen Berge, Sela.

6. Ich liege und schlafe, und erwache, denn der HErr hält mich.

7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausenden, die sich umher wider mich legen.

8. Auf, HErr, und hilf mir, mein Gott, denn du schlägest alle meine Feinde auf den Backen, und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.

9. Bey dem HErrn findet man Hilfe, und deinen Segen über dein Volk, Sela.

Der 6. Psalm.

(Der 1. Buß-Psalm.)

Buß-Gebeth zu GOTT um Gnade und Hilfe zu Leib und Seele.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen auf acht Saiten.

2. Ach HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. HErr, sey mir gnädig, denn ich bin schwach, heile mich, HErr, denn meine Gebeine sind erschrocken,

4. Und meine Seele ist sehr erschrocken, ach du HErr, wie so lange?

5. Wende dich, HErr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Güte willen.

6. Denn im Tode gedenket man dein nicht, wo will dir in der Hölle danken?

7. Ich bin so müde von Seufzen, ich schwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

8. Meine Gestalt ist verfallen vor Trauren, und ist alt worden, denn ich allenthalben geängstiget werde.

9. Weichet von mir alle Uebelthäter, denn der HErr höret mein Weinen.

10. Der HErr höret mein Flehen, mein Gebeth nimmt der HErr an.

11. Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden, und sehr erschrecken, sich zurücke kehren, und zu schanden werden plötzlich.

Der 8. Psalm.

Preiß des Reichs Christi, der Erniedrigung und Erhöhung.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf der Githith.

2. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen, da man dir danket im Himmel.

3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet, um deiner Feinde willen, daß du vertilgest den Feind und den Rachgierigen.

4. Denn ich werde sehen die Himmel deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitest.

5. Was ist der Mensch, daß du sein gedenkest und des Menschen Kind, daß du dich sein annimmest?

6. Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlassen seyn, aber mit Ehren und Schmuck wirst du ihn krönen.

7. Du wirst ihn zum HErrn machen über deiner

Hände

Hände Werk, alles hast du unter seine Füsse gethan.

8. Schafe und Ochsen allzumahl, darzu auch die wilden Thiere.

9. Die Vögel unter dem Himmel, und die Fische im Meer, und was im Meer gehet.

10. HErr, unser Herrscher, wie herrlich ist dein Name in allen Landen.

Der 12. Psalm.

Gebeth des kleinen Häufleins wider die heuchlerische meisterlose Welt.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen auf acht Säiten.

2. Hilf, HErr, die Heiligen haben abgenommen, und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen-Kindern.

3. Einer redet mit dem andern unnütze Dinge, und heucheln, und lehren aus uneinigem Herzen.

4. Der HErr wolle ausrotten alle Heucheley, und die Zunge, die da stolz redet.

5. Die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben, uns gebühret zu reden, wer ist unser HErr?

6. Weil denn die Elenden verstöhret werden, und die Armen seufzen, will ich auf, spricht der HErr, ich will eine Hilfe schaffen, daß man getrost lehren soll.

7. Die Rede des HErrn ist lauter, wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

8. Du, HErr, wolltest sie bewahren, und uns behüten vor diesem Geschlechte ewiglich.

9. Denn es wird allenthalben voll Gottlosen, wo solche lose Leute unter den Menschen herrschen.

Der 13. Psalm.

Gebeth, wo langes Harren drückt, doch Gott erquickt.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

2. HErr, wie lange willt du mein so gar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz vor mir?

3. Wie lange soll ich sorgen in meiner Seele, und mich ängsten in meinem Herzen täglich? Wie lange soll sich mein Feind über mich erheben?

4. Schaue doch, und erhöre mich, HErr mein Gott, erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tod entschlafe.

5. Daß nicht mein Feind rühme, er sey mein mächtig worden, und meine Widersacher sich nicht freuen, daß ich niederliege.

6. Ich hoffe aber darauf, daß du so gnädig bist, mein Herz freuet sich, daß du so gerne hilfest. Ich will dem HErrn singen, daß er so wohl an mir thut.

Der 16. Psalm.

Christi Anzeige von seinem verdienstlichen Leiden und Auferstehung.

1. Ein gölden Kleinod Davids.

Bewahre mich, Gott, denn ich traue auf dich.

2. Ich habe gesagt zu dem HErrn: Du bist ja der HErr, ich muß um deinet willen leiden.

3. Für die Heiligen, so auf Erden sind, und für die Herrlichen, an denen hab ich all mein Gefallen.

4. Aber jene, die einem andern nacheilen, werden groß Herzeleid haben. Ich will ihres Trank-Opfers mit dem Blut nicht opfern, noch ihren Namen in meinem Munde führen.

5. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil, du erhältest mein Erbtheil.

6. Das

6. Das Looß ist mir gefallen aufs liebliche, mir ist ein schön Erbtheil worden.

7. Ich lobe den HErrn, der mir gerathen hat, auch züchtigen mich meine Nieren des Nachts.

8. Ich habe den HErrn allezeit vor Augen, denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben.

9. Darum freuet sich mein Herz, und meine Ehre ist fröhlich, auch mein Fleisch wird sicher liegen.

10. Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen, und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese.

11. Du thust mir kund den Weg zum Leben, vor dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Der 22. Psalm.

Güldene Passions-Andacht, nach allen dero Theilen und Frucht.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen von der Hindin, die früh gejaget wird.

2. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich heule, aber meine Hilfe ist ferne.

3. Mein Gott, des Tages rufe ich, so antwortest du nicht, und des Nachts schweige ich auch nicht.

4. Aber du bist heilig, der du wohnest unter dem Lob Israel.

5. Unsere Väter hoffeten auf dich, und da sie hoffeten, halfest du ihnen aus.

6. Zu dir schryen sie, und wurden errettet, sie hoffeten auf dich, und wurden nicht zu schanden.

7. Ich aber bin ein Wurm, und kein Mensch, ein Spott der Leute, und Verachtung des Volks.

8. Alle die mich sehen, spotten mein, sperren das Maul auf, und schütteln den Kopf.

9. Er klags dem HErrn, der helfe ihm aus, und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

10. Denn du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen, du warest meine Zuversicht, da ich noch an meiner Mutter Brüsten war.

11. Auf dich bin ich geworfen aus Mutter-Leibe, du bist mein Gott von meiner Mutter Leibe an.

12. Sey nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe, denn es ist hie kein Helfer.

13. Grosse Farren haben mich umgeben, fette Ochsen haben mich umringet.

14. Ihren Rachen sperren sie auf wider mich, wie ein brüllender und reissender Löwe.

15. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, alle meine Gebeine haben sich zertrennet, mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzen Wachs.

16. Meine Kräfte sind vertrocknet wie ein Scherbe, und meine Zunge klebet an meinem Gaumen, und du legest mich in des Todes Staub.

17. Denn Hunde haben mich umgeben, und der Bösen Rotte hat sich um mich gemacht, sie haben meine Hände und Füsse durchgraben.

18. Ich möchte alle meine Beine zählen, sie aber schauen, und sehen ihre Lust an mir.

19. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Looß um mein Gewand.

20. Aber du, HErr, sey nicht ferne, meine Stärke, eile mir zu helfen.

21. Errette meine Seele vom Schwerdt, meine Einsame von den Hunden.

22. Hilf mir aus dem Rachen des Löwens, und errette mich von den Einhörnern.

23. Ich will deinen Namen predigen meinen Brüdern, ich will dich in der Gemeine rühmen.

24. Rühmet den HErrn, die ihr ihn fürchtet, es ehre ihn aller Saame Jacob, und für ihm scheue sich aller Saame Israel.

25. Denn er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu ihm schrye, hörete ers.

26. Dich will ich preisen in der grossen Gemeine, ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten.

27. Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HErrn fragen, werden ihn preisen, euer Herz soll ewiglich leben.

28. Es werde gedacht aller Welt Ende, daß sie sich zum HErrn bekehren, und vor ihm anbethen alle Geschlechte der Heiden.

29. Denn der HErr hat ein Reich, und er herrschet unter den Heiden.

30. Alle Fetten auf Erden werden essen und anbethen, vor ihm werden Knie beugen alle, die im Staube liegen, und die so kümmerlich leben.

31. Er wird einen Saamen haben, der ihm dienet, vom HErrn wird man verkündigen zu Kindes Kind.

32. Sie werden kommen, und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das gebohren wird, daß ers thut.

Der 23. Psalm.

Christi Hirten-Treue.

1. Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

2. Er

2. Er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser.

3. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strasse, um seines Namens willen.

4. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

5. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, du salbest mein Haupt mit Oele, und schenkest mir voll ein.

6. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und werde bleiben im Hause des HErrn immerdar.

Der 24. Psalm.

Christi allgemeines Ehren-Reich, und dessen Bürger.

1. Ein Psalm Davids.

Die Erde ist des HErrn, und was drinnen ist, der Erdboden, und was darauf wohnet.

2. Denn Er hat ihn an die Meere gegründet, und an den Wassern bereitet.

3. Wer wird auf des HErrn Berg gehen? Und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?

4. Der unschuldige Hände hat, und reines Herzens ist, der nicht Lust hat zu loser Lehre, und schwöret nicht fälschlich.

5. Der wird den Segen vom HErrn empfahen, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

6. Das ist das Geschlecht, das nach Ihm fraget, das da suchet dein Antlitz Jacob, Sela.

7. Machet die Thore weit, und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

8. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr stark und mächtig, der HErr mächtig im Streit.

9. Machet die Thore weit, und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe.

10. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der HErr Zebaoth, Er ist der König der Ehren, Sela.

Der 25. Psalm.

Der Frommen Hoffnung, Buse und Sehnsucht, Gottes Treue und Erbarmen.

1. Ein Psalm Davids.

Nach dir, HErr, verlanget mich.

2. Mein Gott, ich hoffe auf dich, laß mich nicht zu schanden werden, daß sich meine Feinde nicht freuen über mich.

3. Denn keiner wird zu schanden, der dein harret, aber zu schanden müssen werden die losen Verächter.

4. HErr, zeige mir deine Wege, und lehre mich deine Steige.

5. Leite mich in deiner Wahrheit, und lehre mich, denn du bist der Gott, der mir hilft, täglich harre ich dein.

6. Gedenke, HErr, an deine Barmherzigkeit, und an deine Güte, die von der Welt her gewesen ist.

7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, und meiner Ubertretung, gedenke aber mein nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen.

8. Der HErr ist gut und fromm, darum unterweiset Er die Sünder auf dem Wege.

9. Er leitet die Elenden recht, und lehret die Elenden seinen Weg.

10. Die

10. Die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit denen, die seinen Bund und Zeugnis halten.

11. Um deines Namens willen, HErr, sey gnädig meiner Missethat, die da groß ist.

12. Wer ist der, der den HErrn fürchtet? Er wird ihn unterweisen den besten Weg.

13. Seine Seele wird im Guten wohnen, und sein Saame wird das Land besitzen.

14. Das Geheimnis des HErrn ist unter denen, die Ihn fürchten, und seinen Bund läßt Er sie wissen.

15. Meine Augen sehen stets zu dem HErrn, denn Er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen.

16. Wende dich zu mir, und sey mir gnädig, denn ich bin einsam und elend.

17. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen.

18. Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergib mir alle meine Sünde.

19. Siehe, daß meiner Feinde so viel ist, und hassen mich aus Frevel.

20. Bewahre meine Seele, und errette mich, laß mich nicht zu schanden werden, denn ich traue auf dich.

21. Schlecht und recht das behüte mich, denn ich harre dein.

22. Gott erlöse Jsrael aus aller seiner Noth.

Der 27. Psalm.

Tröstliche Zufriedenheit in Gott, der Seinen Schutz und Trutz.

1. Ein Psalm Davids.

Der HErr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt ich mich fürchten? Der HErr

HErr ist meines Lebens Kraft, vor wem sollt mir grauen?

2. Darum, so die Bösen, meine Widersacher und Feinde, an mich wollen, mein Fleisch zu fressen, müssen sie anlaufen und fallen.

3. Wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht, wenn sich Krieg wider mich erhebt, so verlasse ich mich auf Ihn.

4. Eins bitte ich vom HErrn, das hätte ich gern, daß ich im Hause des HErrn bleiben möge mein Lebenlang, zu schauen die schöne Gottesdienste des HErrn, und seinen Tempel zu besuchen.

5. Denn Er decket mich in seiner Hütte zur bösen Zeit, Er verbirget mich heimlich in seinem Gezelt, und erhöhet mich auf einem Felsen.

6. Und wird nun erhöhen mein Haupt über meine Feinde, die um mich sind, so will ich in seiner Hütte Lob opfern, ich will singen, und Lob sagen dem HErrn.

7. HErr, höre meine Stimme, wenn ich rufe, sey mir gnädig, und erhöre mich.

8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, HErr, dein Antlitz.

9. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, und verstosse nicht im Zorn deinen Knecht, denn du bist meine Hilfe, laß mich nicht, und thue nicht von mir die Hand ab, Gott mein Heil!

10. Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HErr nimmt mich auf.

11. HErr, weise mir deinen Weg, und leite mich auf richtiger Bahn, um meiner Feinde willen.

12. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde, denn es stehen falsche Zeugen wider mich, und thun mir Unrecht ohne Scheu.

13. Ich glaube aber doch, daß ich sehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen.

14. Harre des HErrn, sey getrost und unverzagt, und harre des HErrn.

Der 32. Psalm.

(Der 2. Buß-Psalm.)

Preiß der aus Gnaden zugerechneten Glaubens-Gerechtigkeit.

1. Eine Unterweisung Davids.

Wohl dem, dem die Ubertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.

2. Wohl dem Menschen, dem der HErr die Missethat nicht zurechnet, in deß Geist kein Falsch ist.

3. Denn da ichs wollte verschweigen, verschmachteten meine Gebeine durch mein täglich Heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem HErrn meine Ubertretung bekennen, da vergabest du mir die Missethat meiner Sünde, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit, darum wenn grosse Wasser-Fluthen kommen, werden sie nicht an dieselbigen gelangen.

7. Du bist mein Schirm, du wolltest mich für Angst behüten, daß ich errettet, ganz fröhlich rühmen könne, Sela.

8. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollt, ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verständig sind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn sie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottlose hat viel Plage, wer aber auf den HErrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des HErrn, und seyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet alle ihr Frommen.

Der 34. Psalm.

Dank-Opfer nach überstandener Gefahr, und Catechismus-Schule.

1. Ein Psalm Davids, da er seine Geberden verstellete vor Abimelech, der ihn von sich trieb, und er weggieng.

2. Ich will den HErrn loben allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn.

3. Meine Seele soll sich rühmen des HErrn, daß die Elenden hören und sich freuen.

4. Preiset mit mir den HErrn, und lasset uns miteinander seinen Namen erhöhen.

5. Da ich den HErrn suchte, antwortete Er mir, und errettete mich aus aller meiner Furcht.

6. Welche Ihn ansehen und anlaufen, derer Angesicht wird nicht zu schanden.

7. Da dieser Elende rief, hörete der HErr, und half ihm aus allen seinen Nöthen.

8. Der Engel des HErrn lagert sich um die her, so Ihn fürchten, und hilft ihnen aus.

9. Schmecket und sehet, wie freundlich der HErr ist, wohl dem, der auf Ihn trauet.

10. Fürchtet den HErrn, ihr seine Heiligen, denn die Ihn fürchten, haben keinen Mangel.

11. Die Reichen müssen darben und hungern, aber die den HErrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Gute.

12. Kommet her, Kinder, höret mir zu, ich will euch die Furcht des HErrn lehren.

13. Wer ist, der gut Leben begehret, und gerne gute Tage hätte?

14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

15. Laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede, und jage ihm nach.

16. Die Augen des HErrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreyen.

17. Das Antlitz aber des HErrn stehet über die, so Böses thun, daß Er ihr Gedächtnis ausrotte von der Erde.

18. Wenn die (Gerechten) schreyen, so höret der HErr, und errettet sie aus aller ihrer Noth.

19. Der HErr ist nahe bey denen, die zerbrochenes Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben.

20. Der Gerechte muß viel leiden, aber der HErr hilft ihm aus dem allen.

21. Er bewahret ihm alle seine Gebeine, daß derer nicht eins zerbrochen wird.

22. Den Gottlosen wird das Unglück tödten, und die den Gerechten hassen, werden Schuld haben.

23. Der HErr erlöset die Seele seiner Knechte, und alle, die auf Ihn trauen, werden keine Schuld haben.

Der 38. Psalm.

(Der 3. Buß-Psalm.)

Schmerz und Schmach der Sünden wohl empfunden.

1. Ein Psalm Davids zum Gedächtnis.

2. HErr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

3. Denn deine Pfeile stecken in mir, und deine Hand drücket mich.

4. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

5. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

6. Meine Wunden stinken und eitern für meiner Thorheit.

7. Ich gehe krumm und sehr gebücket, den ganzen Tag gehe ich traurig.

8. Denn meine Lenden verdorren ganz, und ist nichts gesundes an meinem Leibe.

9. Es ist mit mir gar anders, und bin sehr zerstossen, ich heule vor Unruhe meines Herzens.

10. HErr, vor dir ist alle meine Begierde, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen.

11. Mein Herz bebet, meine Kraft hat mich verlassen, und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir.

12. Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir, und scheuen meine Plage, und meine Nächsten treten ferne.

13. Und die mir nach der Seelen stehen, stellen mir, und die mir übel wollen, reden, wie sie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Listen um.

14. Ich aber muß seyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der seinen Mund nicht aufthut.

15. Und muß seyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in seinem Munde hat.

16. Aber ich harre, HErr, auf dich, du HErr mein Gott wirst erhören.

17. Denn ich denke, daß sie ja sich nicht über mich freuen, wenn mein Fuß wankete, würden sie sich hoch rühmen wider mich.

18. Denn ich bin zu leiden gemacht, und mein Schmerzen ist immer vor mir.

19. Denn ich zeige meine Missethat an, und sorge für meine Sünde.

20. Aber meine Feinde leben, und sind mächtig, die mich unbillig hassen, sind groß.

21. Und die mir Arges thun um Gutes, setzen sich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

22. Verlaß mich nicht, HErr mein Gott, sey nicht ferne von mir.

23. Eile mir beyzustehen, HErr meine Hilfe.

Der 46. Psalm.

Die Kirche steht, wenn alle Welt zu Trümmern geht.

1. Ein Lied der Kinder Korah, von der Jugend vorzusingen.

2. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben.

3. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge, und die Berge mitten ins Meer sänken.

4. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestümm die Berge einfielen, Sela.

5. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

6. Gott ist bey ihr drinnen, darum wird sie wohl bleiben, Gott hilft ihr frühe.

7. Die Heiden müssen verzagen, und die Königreiche fallen, das Erdreich muß vergehen, wann Er sich hören läßt.

8. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela.

9. Kommet her, und schauet die Werke des HErrn, der auf Erden solch Zerstören anrichtet.

10. Der den Kriegen steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spiesse zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet.

11. Seyd stille, und erkennet, daß Ich Gott bin, ich will Ehre einlegen unter den Heiden, ich will Ehre einlegen auf Erden.

12. Der HErr Zebaoth ist mit uns, der Gott Jacob ist unser Schutz, Sela.

Der 47. Psalm.

Christi Auffahrt, unsere Wohlfahrt.

1. Ein Psalm, vorzusingen, der Kinder Korah.

2. Frohlocket mit Händen alle Völker, und jauchzet Gott mit fröhlichem Schalle.

3. Denn der HErr, der Allerhöchste ist erschröcklich, ein grosser König auf dem ganzen Erdboden.

4. Er wird die Völker unter uns zwingen, und die Leute unter unsere Füsse.

5. Er erwählet uns zum Erbtheil, die Herrlichkeit Jacob, den Er liebet, Sela.

6. Gott fähret auf mit Jauchzen, und der HErr mit heller Posaunen.

7. Lobsinget, lobsinget Gott, lobsinget, lobsinget unserm Könige.

8. Denn Gott ist König auf dem ganzen Erdboden, lobsinget ihm klüglich.

9. Gott ist König über die Heiden, Gott sitzet auf seinem heiligen Stuhl.

10. Die Fürsten unter den Völkern sind versammelt zu einem Volk, dem Gott Abraham, denn Gott ist sehr erhöhet bey den Schilden auf Erden.

Der 51. Psalm.

(Der 4. Buß-Psalm.)

Wahrer Glaub und Thränen können Gott versöhnen.

1. Ein Psalm Davids, vorzusingen.

2. Da der Prophet Nathan zu ihm kam, als er war zu Bathseba eingangen.

3. Gott! sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmherzigkeit.

4. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde.

5. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir.

6. An dir allein hab ich gesündiget, und übel vor dir gethan, auf daß du recht behaltest in deinen Worten, und rein bleibest, wann du gerichtet wirst.

7. Sihe, ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

8. Sihe, du hast Lust zur Wahrheit, die im Verborgen liegt, du lässest mich wissen die heimliche Weisheit.

9. Entsündige mich mit Ysopen, daß ich rein werde, wasche mich, daß ich schneeweiß werde.

10. Laß mich hören Freude und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerschlagen hast.

11. Verbirge dein Antlitz von meinen Sünden, und tilge alle meine Missethat.

12. Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist.

13. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

14. Tröste mich wieder mit deiner Hilfe, und der freudige Geist enthalte mich.

15. Denn ich will die Ubertreter deine Wege lehren, daß sich die Sünder zu dir bekehren.

16. Errette mich von den Blutschulden, Gott, der du mein Gott und Heiland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

17. HErr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

18. Denn du hast nicht Lust zum Opfer, ich wollte dir es sonst wohl geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht.

19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängster Geist, ein geängstes und zerschlagen Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

20. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauren zu Jerusalem.

21. Denn werden dir gefallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brand-Opfer und ganzen Opfer; denn wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 67. Psalm.

An Gottes Segen ist seiner Kirchen Heil gelegen.

1. Ein Psalm-Lied vorzusingen, auf Saiten-Spielen.

2. Gott sey uns gnädig, und segne uns, Er lasse uns sein Antlitz leuchten, Sela.

3. Daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

4. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker.

5. Die Völker freuen sich und jauchzen, daß du die Leute recht richtest, und regierest die Leute auf Erden, Sela.

6. Es danken dir, Gott, die Völker, es danken dir alle Völker.

7. Das Land gibt sein Gewächs, es segne uns Gott, unser Gott.

8. Es segne uns Gott, und alle Welt fürchte Ihn.

Der 91. Psalm.

Getrost! wer sich auf Gott verläßt,
Den schützt Er, wärs auch in der Pest.

1. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet,

2. Der spricht zu dem HErrn: Meine Zuversicht, und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

3. Denn Er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz.

4. Er wird dich mit seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln, seine Wahrheit ist Schirm und Schild.

5. Daß du nicht erschrecken müssest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen.

6. Vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittage verderbet.

7. Ob tausend fallen zu deiner Seiten, und zehen tausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.

8. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird.

9. Denn der HErr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

10. Es wird dir kein Ubels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütten sich nahen.

11. Denn Er hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen.

12. Daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stössest.

13. Auf Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf die jungen Löwen und Drachen.

14. Er begehret mein, so will ich ihm aushelfen, er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

15. Er rufet mich an, so will ich ihn erhören, ich bin bey ihm in der Noth, ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen.

16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

Der 94. Psalm.

Gottes Auge, Zucht und Rache,
Wachet, prüft, macht gut der Gerechten Sache.

1. HErr Gott, deß die Rache ist, Gott, deß die Rache ist, erscheine.

2. Erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hofärtigen, was sie verdienen.

3. HErr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen pralen?

4. Und so trotziglich reden, und alle Ubelthäter sich so rühmen?

5. HErr, sie zerschlagen dein Volk, und plagen dein Erbe.

6. Wittwen und Fremdlinge erwürgen sie, und tödten die Waysen.

7. Und sagen: Der HErr siehets nicht, und der Gott Jacob achtets nicht.

8. Merket doch, ihr Narren unter dem Volk, und ihr Thoren, wenn wollt ihr klug werden?

9. Der das Ohr gepflanzet hat, sollte der nicht hören? Der das Auge gemachet hat, sollte der nicht sehen?

10. Der die Heiden züchtiget, sollte der nicht strafen? Der die Menschen lehret, was sie wissen.

11. Aber der HErr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind.

12. Wohl dem, den du, HErr, züchtigest, und lehrest ihn durch dein Gesetz,

13. Daß er Gedult habe, wenns übel gehet, biß dem Gottlosen die Grube bereitet werde.

14. Denn der HErr wird sein Volk nicht verstossen, noch sein Erbe verlassen.

15. Denn recht muß doch recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

16. Wer stehet bey mir wider die Boßhaftigen? Wer tritt zu mir wider die Ubelthäter?

17. Wo der HErr mir nicht hülfe, so läge meine Seele schier in der Stille.

18. Ich sprach: Mein Fuß hat gestrauchelt, aber deine Gnade, HErr, hielt mich.

19. Ich hatte viel Bekümmernisse in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergötzeten meine Seele.

20. Du wirst ja nimmer eins mit dem schädlichen Stuhl, der das Gesetz übel deutet.

21. Sie rüsten sich wider die Seele des Gerechten, und verdammen unschuldig Blut.

22. Aber der HErr ist mein Schutz, mein Gott ist der Hort meiner Zuversicht.

23. Und Er wird ihnen ihr Unrecht vergelten, und wird sie um ihre Boßheit vertilgen, der HErr unser Gott wird sie vertilgen.

Der 100. Psalm.

Freudiges dienen und loben mehret die Gnade von oben.

1. Ein Dank-Psalm.

Jauchzet dem HErrn alle Welt.

2. Dienet dem HErrn mit Freuden, kommet vor sein Angesicht mit Frohlocken.

3. Erkennet, daß der HErr Gott ist, er hat uns gemacht, und nicht wir selbst, zu seinem Volk, und zu Schafen seiner Weide.

4. Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben, danket Ihm, lobet seinen Namen.

5. Denn der HErr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig, und seine Wahrheit für und für.

Der 102. Psalm.

(Der 5. Buß-Psalm.)

Angst verzehrt; doch wer herzlich Trost begehrt, wirds gewährt.

1. Ein Gebeth des Elenden, so er betrübt ist, und seine Klage vor dem HErrn ausschüttet.

2. HErr, höre mein Gebeth, und laß mein Schreyen zu dir kommen.

3. Verbirge dein Antlitz nicht vor mir, in der Noth neige deine Ohren zu mir, wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald.

4. Denn meine Tage sind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine sind verbrannt, wie ein Brand.

5. Mein Herz ist geschlagen, und verdorret wie Gras, daß ich auch vergesse mein Brod zu essen.

6. Mein Gebein klebet an meinem Fleisch, vor Heulen und Seufzen.

7. Ich bin gleich wie ein Rohrdommel in der Wüsten, ich bin gleich wie ein Käutzlein in den verstöreten Städten.

8. Ich wache, und bin wie ein einsamer Vogel auf dem Dache.

9. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich spotten schwören bey mir.

10. Denn ich esse Aschen wir Brod, und mische meinen Trank mit Weinen,

11. Vor deinem Dräuen und Zorn; daß du mich aufgehaben und zu Boden gestossen hast.

12. Meine Tage sind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras,

13. Du aber, HErr, bleibest ewiglich, und dein Gedächtnis für und für.

14. Du wolltest dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyest, und die Stunde ist kommen.

15. Denn deine Knechte wollten gerne, daß sie gebauet würde, nnd sähen gerne, daß ihre Steine und Kalch zugerichtet würden.

16. Daß die Heiden den Namen des HErrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

17. Daß der HErr Zion bauet, und erscheinet in seiner Ehre.

18. Er wendet sich zum Gebeth der Verlassenen, und verschmähet ihr Gebeth nicht.

19. Das werde geschrieben auf die Nachkommen, und das Volk, das geschaffen soll werden, wird den HErrn loben.

20. Denn Er schauet von seiner heiligen Höhe, und der HErr siehet vom Himmel auf Erden.

21. Daß Er das Seufzen des Gefangenen höre, und loß mache die Kinder des Todes.

22. Auf daß sie zu Zion predigen den Namen des HErrn, und sein Lob zu Jerusalem.

23. Wenn die Völker zusammen kommen, und die Königreiche dem HErrn zu dienen.

24. Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft, Er verkürzet meine Tage.

25. Ich sage: Mein Gott nimm mich nicht weg in der Hälfte meiner Tage. Deine Jahre währen für und für.

26. Du hast vorhin die Erde gegründet, und die Himmel sind deiner Hände Werk.

27. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden alle veralten, wie ein Gewand, sie werden verwandelt, wie ein Kleid, wenn du sie verwandeln wirst.

28. Du aber bleibest, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

29. Die Kinder deiner Knechte werden bleiben, und ihr Saame wird vor dir gedeyen.

Der 103. Psalm.

Gottes unendliche Gnade und Treu.
Lobet, ihr Frommen, alltäglich aufs neu.

1. Ein Psalm Davids.

Lobe den HErrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen.

2. Lobe den HErrn meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat.

3. Der dir alle deine Sünde vergibt, und heilet alle deine Gebrechen.

4. Der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.

5. Der deinen Mund fröhlich machet, und du wieder jung wirst, wie ein Adler.

6. Der HErr schaffet Gerechtigkeit und Gericht allen, die Unrecht leiden.

7. Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Thun.

8. Barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von grosser Güte.

9. Er wird nicht immer haddern, noch ewiglich Zorn halten.

10. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.

11. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässet Er seine Gnade walten über die, so ihn fürchten.

12. So fern der Morgen ist vom Abend, lässet Er unsere Ubertretung von uns seyn.

13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, so Ihn fürchten.

14. Denn Er kennet, was für ein Gemächt wir sind, Er gedenket daran, daß wir Staub sind.

15. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blühet wie eine Blume auf dem Felde.

16. Wenn der Wind darüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr.

17. Die Gnade aber des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, über die, so Ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes Kind.

18. Bey denen, die seinen Bund halten, und gedenken an seine Gebote, daß sie darnach thun.

19. Der HErr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles.

20. Lobet den HErrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet, daß man höre die Stimme seines Worts.

21. Lobet den HErrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut.

22. Lobet den HErrn, alle seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft, lobe den HERRN, meine Seele.

Der

Der 110. Psalm.

Christus, der König zur Rechten der Kraft,
Hat auch die ewige Priesterschaft.

1. Ein Psalm Davids.

Der HErr sprach zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, biß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füsse lege.

2. Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion, herrsche unter deinen Feinden.

3. Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck, deine Kinder werden dir gebohren, wie der Thau aus der Morgenröthe.

4. Der HErr hat geschworen, und wird ihn nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech.

5. Der HErr zu deiner Rechten wird zerschmeissen die Könige zur Zeit seines Zorns.

6. Er wird richten unter den Heiden, Er wird grosse Schlacht thun, Er wird zerschmeissen das Haupt über grosse Lande.

7. Er wird trinken vom Bach auf dem Wege, darum wird Er das Haupt empor heben.

Der. 117. Psalm.

Gnade der Heiden erwecket viel Freuden.

1. Lobet den HErrn alle Heiden, preiset Ihn alle Völker.

2. Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit, Halleluja.

Der 118. Psalm.

Danket, jauchzet, bringet Ehr,
Unser Grund-Stein ist der HErr!

1. Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

2. Es sage nun Israel: seine Güte währet ewiglich.

3. Es sage nun das Haus Aaron: seine Güte währet ewiglich.

4. Es sagen nun, die den HErrn fürchten: seine Güte währet ewiglich.

5. In der Angst rief ich den HErrn an, und der HErr erhörete mich, und tröstete mich.

6. Der HErr ist mit mir, darum fürchte ich mich nicht, was können mir Menschen thun?

7. Der HErr ist mit mir, mir zu helfen, und ich will meine Lust sehen an meinen Feinden.

8. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen.

9. Es ist gut auf den HErrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

10. Alle Heiden umgeben mich, aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.

11. Sie umgeben mich allenthalben, aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.

12. Sie umgeben mich wie Bienen, sie dämpfen wie ein Feuer in Dornen, aber im Namen des HErrn will ich sie zerhauen.

13. Man stösset mich, daß ich fallen soll, aber der HErr hilft mir.

14. Der HErr ist meine Macht, und mein Psalm, und ist mein Heil.

15. Man singet mit Freuden vom Siege in den Hütten der Gerechten, die Rechte des HErrn behält den Sieg.

16. Die Rechte des HErrn ist erhöhet, die Rechte des HErrn behält den Sieg.

17. Ich werde nicht sterben, sondern leben, und des HErrn Werk verkündigen.

18. Der HErr züchtiget mich wohl, aber Er gibt mich dem Tode nicht.

19. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit, daß ich da hinein gehe, und dem HErrn danke.

20. Das ist das Thor des HErrn, die Gerechten werden da hinein gehen.

21. Ich danke dir, daß du mich demüthigest, und hilfest mir.

22. Der Stein, den die Bauleute verworfen, ist zum Eckstein worden.

23. Das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

24. Diß ist der Tag den der HErr machet, lasset uns freuen, und fröhlich darinnen seyn.

25. O HErr, hilf, o HErr, laß wohl gelingen.

26. Gelobet sey, der da kommt im Namen des HErrn, wir segnen euch, die ihr vom Hause des HErrn seyd.

27. Der HErr ist Gott, der uns erleuchtet, schmücket das Fest mit Mayen, biß an die Hörner des Altars.

28. Du bist mein Gott, und ich danke dir; mein Gott, ich will dich preisen.

29. Danket dem HErrn, denn Er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Der 121. Psalm.

Bethe du: Gott wacht; beschirmt dich Tag und Nacht.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt.

2. Meine Hilfe kommt vom HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

3. Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen, und der dich behütet, schläfet nicht.

4. Siehe, der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht.

5. Der HErr behütet dich, der HErr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

6. Daß dich des Tages die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts.

7. Der HErr behüte dich vor allem Ubel, Er behüte deine Seele.

8. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

Der 127. Psalm.

Gott segnet Haus und Wiegen,
An Ihm muß alles liegen.

1. Ein Lied Salomo im höhern Chor.

Wo der HErr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst.

2. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet, und esset euer Brod mit Sorgen, denn seinen Freunden gibt Ers schlafend.

3. Siehe, Kinder sind eine Gabe des HErrn, und Leibes-Frucht ist ein Geschenke.

4. Wie die Pfeile in der Hand eines Starken, also gerathen die jungen Knaben.

5. Wohl dem, der seinen Köcher derselben voll hat, die werden nicht zu schanden, wenn sie mit ihren Feinden handeln im Thor.

Der 128. Psalm.

Gesegnet ist der Frommen Ehestand,
Und auch die Arbeit deiner Hand.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Wohl dem, der den HErrn fürchtet, und auf seinen Wegen gehet.

2. Du wirst dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock um dein Haus herum, deine Kinder wie die Oelzweige um deinen Tisch her.

4. Siehe, also wird gesegnet der Mann, der den HErrn fürchtet.

5. Der HErr wird dich segnen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang.

6. Und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel.

Der 130. Psalm.

(Der 6. Buß-Psalm.)

Auf tiefes Bus-Geschrey, wirst du gerecht aus Gnad, und Sünden frey.

1. Ein Lied im höhern Chor.

Aus der Tiefen rufe ich, HErr, zu dir.

2. HErr,

2. HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens.

3. So du willt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen.

4. Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte.

5. Ich harre des HErrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

6. Meine Seele wartet auf den HErrn, von einer Morgen-Wache biß zur andern.

7. Israel, hoffe auf den HErrn, denn bey dem HErrn ist die Gnade, und viel Erlösung bey Ihm.

8. Und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden.

Der 139. Psalm.

Gottes Auge, Hand und Rath
Leitet dich, o Mensch, bedenk die Gnad.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen.

HErr, du erforschest mich, und kennest mich.

2. Ich sitze oder stehe auf, so weissest du es; du verstehest meine Gedanken von ferne.

3. Ich gehe oder liege, so bist du um mich, und siehest alle meine Wege.

4. Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zungen, das du HErr, nicht alles wissest.

5. Du schaffest es, was ich vor oder hernach thue, und hältest deine Hand über mir.

6. Solches Erkenntnis ist mir zu wunderlich und zu hoch, ich kanns nicht begreifen.

7. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo söll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

8. Führe ich gen Himmel, so bist du da: bettete ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da.

9. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äussersten Meer,

10. So würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten.

11. Spräche ich: Finsternis mögen mich decken, so muß die Nacht auch licht um mich seyn.

12. Denn auch Finsternis nicht finster ist bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag, Finsternis ist wie das Licht.

13. Denn du hast meine Nieren in deiner Gewalt, du warest über mir in Mutter-Leibe.

14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin, wunderbarlich sind deine Werke, und das erkennet meine Seele wohl.

15. Es war dir mein Gebeine nicht verholen, da ich im Verborgen gemacht ward, da ich gebildet ward unten in der Erde.

16. Deine Augen sahen mich, da ich noch unbereitet war, und waren alle Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

17. Aber wie köstlich sind vor mir, Gott, deine Gedanken? Wie ist ihr so eine grosse Summa?

18. Sollt ich sie zählen, so würde ihrer mehr seyn, denn des Sandes: wenn ich aufwache, bin ich noch bey dir.

19. Ach Gott, daß du tödtest die Gottlosen, und die Blutgierigen von mir weichen müßten.

20. Denn sie reden von dir lästerlich, und deine Feinde erheben sich ohne Ursach.

21. Ich hasse ja, HErr, die dich hassen, und verdreußt mich auf sie, daß sie sich wider dich setzen.

22. Ich hasse sie in rechtem Ernst, darum sind sie mir feind.

23. Erforsche mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich, und erfahre, wie ichs meyne.

24. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Der 143. Psalm.

(Der 7. Buß-Psalm.)

Buse schaft Reue, sucht Gnade und Licht,
Bitt um Verschonung, und nicht das Gericht.

1. Ein Psalm Davids.

HErr, erhöre mein Gebeth, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerschlägt mein Leben zu Boden, Er leget mich ins Finster, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geist ist in mir geängstet, mein Herz ist mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und sage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürstet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HErr, erhöre mich bald, mein Geist vergehet, verbirge dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich: thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein Gott, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

11. HErr, erquicke mich um deines Namens willen; führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verstöre meine Feinde, um deiner Güte willen; und bringe um alle, die meine Seele ängsten, denn ich bin dein Knecht.

Der 146. Psalm.

Menschen-Arm gibt schlechte Stützen,
Gott alleine kann beschützen.

1. Halleluja.

Lobe den HErrn, meine Seele.

2. Ich will den HErrn loben, so lange ich lebe, und meinem Gott lobsingen, weil ich hie bin.

3. Verlasset euch nicht auf Fürsten, sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

4. Denn des Menschen Geist muß davon, und er muß wieder zur Erden werden; alsdenn sind verlohren alle seine Anschläge.

5. Wohl dem, deß Hilfe der Gott Jacob ist, deß Hoffnung auf den HErrn, seinen Gott, stehet.

6. Der Himmel, Erde, Meer, und alles was drinnen ist, gemacht hat; der Glauben hält ewiglich.

7. Der Recht schaffet denen, so Gewalt leiden, der die Hungerigen speiset. Der HErr löset die Gefangenen.

8. Der HErr machet die Blinden sehend. Der HErr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Der HErr liebet die Gerechten.

9. Der HErr behütet die Fremdlinge und Waysen, und erhält die Wittwen, und kehret zurück den Weg der Gottlosen.

10. Der HErr ist König ewiglich, dein Gott, Zion, für und für, Halleluja.

Der 148. Psalm.

Von Loben und Singen
Soll Himmel und Erden erklingen.

1. Halleluja.

Lobet, ihr Himmel, den HErrn, lobet Ihn in der Höhe.

2. Lobet Ihn, alle seine Engel; lobet Ihn, alle sein Heer.

3. Lobet Ihn, Sonne und Mond, lobet Ihn, alle leuchtende Sterne.

4. Lobet Ihn ihr Himmel allenthalben; und die Wasser, die oben am Himmel sind,

5. Die sollen loben den Namen des HErrn: denn Er gebeut, so wirds geschaffen.

6. Er hält sie immer und ewiglich; Er ordnet sie, daß sie nicht anderst gehen müssen.

7. Lobet den HErrn, auf Erden, ihr Wallfische und alle Tiefen,

8. Feuer, Hagel, Schnee und Dampf, Sturmwinde, die sein Wort ausrichten.

9. Berge und alle Hügel, fruchtbare Bäume, und alle Cedern,

10. Thiere und alles Vieh, Gewürme und Vö-
gel.
11. Ihr Könige auf Erden, und alle Leute, Für-
sten, und alle Richter auf Erden,
12. Jünglinge und Jungfrauen, Alte mit den
Jungen,
13. Sollen loben den Namen des HErrn, denn
sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit
Himmel und Erden ist.
14. Und Er erhöhet das Horn seines Volks;
alle seine Heiligen sollen loben, die Kinder Israel,
das Volk, das Ihm dienet, Halleluja.

Der VII. Theil.

CONFESSIO,

oder

Bekenntnis des Glaubens

etlicher Fürsten und Städte

überantwortet

Kaiserlicher Majestät

zu Augspurg

Anno MDXXX.

Vorrede.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster, Unüberwindlichster Kaiser, Allergnädigster Herr. Als E. Kaiserl. Majestät kurz verschienener Zeit einen gemeinen Reichs-Tag allhier gen Augspurg gnädiglichen ausgeschrieben, mit Anzeig und ernstem Begehr, von Sachen, unsern und des Christlichen Namens Erbfeind, den Türken betreffend, und wie demselben mit beharrlicher Hilfe stattlichen widerstanden, auch, wie der Zwiespalten halben in dem heiligen Glauben und der Christlichen Religion gehandelt möge werden, zu rathschlagen, und Fleiß anzukehren, alle eines jeglichen Gutbedünken, Opinion und Meynung zwischen uns selbst in Lieb und Gütigkeit zu hören, zu ersehen, und zu erwägen, und dieselben

ben zu einer einigen Christlichen Wahrheit zu bringen, und zu vergleichen, alles, so zu beeden Theilen nicht recht ausgelegt oder gehandelt wäre, abzuthun, und durch uns alle eine einige und wahre Religion anzunehmen, und zu halten. Und wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, also auch alle in einer Gemeinschaft, Kirchen und Einigkeit zu leben. Und wir, die unten benannten Chur-Fürsten und Fürsten, sammt unsern Verwandten, gleich andern Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, darzu erfordert, so haben wir uns darauf dermassen erhaben, daß wir sonder Ruhm mit den ersten hieher kommen.

Und alsdenn auch E. K. M. zu unterthänigster Folgthuung, berührtes E. K. M. Ausschreibens, und demselbigen gemäß, dieser Sachen halben, den Glauben berührend, an Chur-Fürsten, Fürsten und Stände ingemein, gnädiglichen, auch mit höchstem Fleiß und ernstlich begehrt, daß ein jeglicher, vermöge vorgemeldtes E. K. M. Ausschreibens, sein Gutbedünken, Opinion und Meynung derselben Irrungen, Zwiespalten und Mißbräuch halben rc. zu Teutsch und Latein, in Schrift stellen und überantworten sollten. Darauf denn, nach genommenem Bedacht und gehaltenem Rath, E. K. M. an vergangener Mittwochen ist fürgetragen worden, als wollten wir auf unserm Theil das unser, vermög E. K. M. Fürtrags, in Teutsch und Latein auf heut Freytag übergeben. Hierum, und E. K. M. zu unterthänigstem Gehorsam, überreichen und übergeben wir unserer Pfarrherren, Prediger, und ihrer Lehren, auch unsers Glaubens Bekänntniß, was und welchergestalt sie aus Grund Göttlicher heiliger Schrift, in unsern Landen, Fürstenthumen, Herrschafften, Städten und Gebieten, predigen, lehren, halten, und Unterricht thun. Und sind gegen E. K. M. unserm allergnädigsten Herrn, wir in aller Unterthänigkeit erbietig, so die andern Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, dergleichen gezwiefachte, schriftliche Ubergebung ihrer Meynung und Opinion, in Latein und Teutsch jetzt auch thun werden, daß wir uns mit ihren Liebden, und ihnen gern von bequemen gleichmässigen Wegen unterreden, und derselbigen, so viel der

Gleich-

Gleichheit nach immer möglich, vereinigen wollen, damit unser beyderseits, als Parten, schriftlich Fürbringen und Gebrechen zwischen uns selbst, in Lieb und Gütigkeit, gehandelt, und dieselben Zwiespalten zu einer einigen wahren Religion, wie wir alle unter einem Christo sind und streiten, und Christum bekennen sollen, alles nach laut oftgemeldtes E. K. M. Ausschreibens, und nach Göttlicher Wahrheit, geführt mögen werden. Als wir denn auch Gott den Allmächtigen mit höchster Demuth anruffen und bitten wollen, seine Göttliche Gnade darzu zu verleihen, Amen.

Wo aber bey unsern Herren, Freunden, und besonders den Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des andern Theils die Handlung dermassen, wie E. K. M. Ausschreiben vermag, unter uns selbst in Lieb und Gütigkeit bequeme Handlung nicht verfahen, noch ersprießlich seyn wollte, als doch an uns in keinem, das mit Gott und Gewissen, zu Christlicher Einigkeit dienstlich seyn kann oder mag, erwinden soll, wie E. K. M. auch gemeldte unsere Freunde, die Chur-Fürsten, Fürsten, Stände, und ein jeder Liebhaber Christlicher Religion, dem diese Sachen fürkommen aus nachfolgenden, unser und der unsern Bekenntnissen, gnädiglich, freundlich und genugsam werden zu vernehmen haben.

Nachdem denn E. K. M. vormals Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs gnädiglichen zu verstehen gegeben, und sonderlich durch eine offentlich verlesene Instruction, auf dem Reichs-Tage, so im Jahr der mindern Zahl 26. zu Speyer gehalten, daß E. K. M. in Sachen, unsern heiligen Glauben belangend, zu schliessen lassen, aus Ursachen, so dabey gemeldet, nicht gemeynet, sondern bey dem Papst um ein Concilium fleissigen und Anhaltung thun wollten. Und für einem Jahr, auf dem letzten Reichs-Tag zu Speyer, vermöge einer schriftlichen Instruction, Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen des Reichs, durch E. K. M. Statthalter im Reich, Königliche Würde zu Hungarn und Böhmen, rc. sammt E. K. M. Oratorn und verordneten Commissarien, diß unter andern haben fürtragen und

und anzeigen lassen, daß E. K. M. derselbigen Statthalter, Amtsverwalter und Räthen des Kaiserlichen Regiments, auch der abwesenden Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen Bottschafften, so auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag zu Regenspurg versammlet gewesen, Gutbedünken, das General-Concilium belangend, nachgedacht, und solches anzusetzen auch für fruchtbar erkannt. Und weil sich aber diese Sachen zwischen E. K. M. und dem Papst zu gutem Christlichen Verstand schicken, daß E. K. M. gewiß wäre, daß durch den Papst solch General-Concilium neben E. K. M. zum ersten auszuschreiben bewilligen, und daran kein Mangel erscheinen sollt. So erbieten gegen E. K. M. wir uns hiemit in aller Unterthänigkeit, und zum Uberfluß in berührtem Fall, ferner auf ein solch gemein, frey, Christlich Concilium, darauf auf allen Reichs-Tägen, so E. K. M. bey ihrer Regierung im Reich gehalten, durch Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, aus hohen und tapffern Bewegungen geschlossen, an welches auch, zusammt E. K. M. wir uns von wegen dieser großwichtigsten Sachen, in rechtlicher Weise und Form verschienener Zeit beruffen und appellirt haben, der wir hiemit nochmals anhängig bleiben, und uns durch diese oder nachfolgende Handlung (es werden denn diese zwiespaltigen Sachen endlich in Liebe und Gütigkeit, laut E. K. M. Ausschreibens, gehöret, erwogen, beygelegt, und zu einer Christlichen Einigkeit vergleichet) nicht zu begeben wissen, davon wir hiemit offentlich bezeugen und protestiren. Und seynd das Unsere, und der Unsern Bekenntniß, wie unterschiedlichen von Articel zu Articel hernach folget.

Arti-

Artickel des Glaubens und der Lehre.

Der I. Artickel.

Von GOTT.

Erstlich wird einträchtiglich gelehret und gehalten, laut des Beschluß Concilii Niceni, daß ein einig Göttlich Wesen sey, welches genennt wird, und wahrhaftiglich ist, GOTT, und seynd doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist, alle drey ein Göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne End, unermäßlicher Macht, Weißheit und Güte, ein Schöpffer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge. Und wird durch das Wort Persona verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sachen diß Wort gebraucht haben.

Derhalben werden verworfen alle Ketzereyen, so diesem Artickel zuwider sind, als Manichäi, die zween Götter gesetzt haben, einen bösen, und einen guten. Item, Valentiniani, Ariani, Eunomiani, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosateni, alt und neu, so nur eine Person setzen, und von diesen zweyen, Wort und heilig Geist,

So-

Sophisterey machen, und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen seyn, sondern Wort bedeute leiblich Wort oder Stimme, und der heilige Geist sey erschaffene Regung in Creaturen.

Der II. Artickel.

Von der Erb-Sünde.

Weiter wird bey uns gelehret, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich gebohren werden, in Sünden empfangen und gebohren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voller böser Lust und Neigung sind, und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott, von Natur haben können, daß auch dieselbige angebohrne Seuche und Erb Sünde wahrhaftiglich Sünde sey, und verdamme alle die unter ewigen Gottes Zorn, so nicht durch die Taufe und heiligen Geist wiederum neu gebohren werden.

Hieneben werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erb-Sünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen, durch natürliche Kräfte, zu Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der III. Artickel.

Von Christi Person, Amt und Stand.

Item, es wird gelehret, daß Gott der Sohn sey Mensch worden, gebohren aus der reinen Jungfrauen Maria. Und daß die zwo Naturen, Göttliche und Menschliche, in einer Person also unzertrennlich vereinigt, ein Christus sind, welcher wahrer

rer Gott und Mensch ist, wahrhaftig gebohren, gelitten, gekreuziget, gestorben und begraben, daß Er ein Opfer wäre, nicht allein für die Erb-Sünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versöhnete.

Item, daß derselbige Christus sey abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß Er ewig herrsche über alle Creaturen, und regiere, daß Er alle, so an Ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben, und allerley Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel, und wider die Sünde schütze und beschirme.

Item, daß derselbige HErr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten, rc. laut des Symboli Apostolorum.

Der IV. Artikel.

Von der Rechtfertigung eines Sünders vor Gott.

Weiter wird gelehret, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit für Gott nicht erlangen mögen durch unser Verdienst, Werk und Genugthuung, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen, und für Gott gerecht werden, aus Gnaden, um Christus willen, durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird. Denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor Ihme halten, und zurechnen, wie St. Paulus sagt zun Römern am 3. und 4.

Der V. Artickel.
Vom Predigt-Amte.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigt-Amt eingesetzt, Evangelium und Sacrament gegeben, dadurch Er, als durch Mittel, den heiligen Geist gibt, welcher den Glauben, wo und wenn Er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehret, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen GOTT haben, so wir solches glauben.

Und werden verdammt die Widertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangelii, den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werk erlangen.

Der VI. Artickel.
Von den guten Werken.

Auch wird gelehret, daß solcher Glaub gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun, allerley, so Gott geboten hat, um Gottes willen; Doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht Luc. 17. So ihr diß alles gethan habt, sollt ihr sprechen; Wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter. Denn Ambrosius spricht: also ists beschlossen bey Gott, daß, wer an Christum glaubt, selig sey, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Vergebung der Sünden habe.

Der VII. Artickel.

Von der Christlichen Kirche.

Es wird auch gelehret, daß allezeit müsse ein heilige Christliche Kirche seyn und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen, bey welchen das Evangelium rein geprediget, und die heiligen Sacrament, laut des Evangelii, gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß da einträchtiglich, nach reinem Verstand, das Evangelium gepredigt, und die Sacrament dem Göttlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der Christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden. Wie Paulus spricht, Ephes. 4. Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seyd, zu einerley Hoffnung eures Berufs, ein HErr, ein Glaub, ein Taufe.

Der VIII. Artickel.

Von der sichtbaren Kirch-Gemeinschaft.

Item, wiewohl die Christliche Kirch eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen: jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacrament gleichwohl kräftig, obschon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt Matth. 23. Auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer, 2c. Derohalben werden die Donatisten und alle andere verdammt, so anders halten.

Der IX. Artickel.

Von der heiligen Taufe.

Von der Taufe wird gelehret, daß sie nöthig sey, und daß dadurch Gnade angebotten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Tauf Gott überantwortet und gefällig werden. Derohalben werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kinder-Tauf nicht recht sey.

Der X. Artickel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des HErrn wird also gelehret, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, und da ausgetheilet und genommen wird. Derohalben wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der XI. Artickel.

Von der Beicht und Absolution.

Von der Beicht wird also gelehret, daß man in der Kirchen Privatam Absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll. Wiewohl in der Beicht nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzehlen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm 19. Wer kennet die Missethat?

Der XII. Artickel.

Von der Buse.

Von der Buse wird gelehret, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündiget haben, zu aller Zeit,

so sie zur Buse kommen, mögen Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirchen nicht soll gewegert werden. Und ist wahre rechte Buse eigentlich Reu und Leid, oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sey, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet.

Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse. Denn diß sollen die Früchte der Buse seyn, wie Johannes spricht, Matth. 3. Wirket rechtschaffene Früchte der Buse.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst sind fromm worden, nicht wieder fallen mögen.

Dargegen werden auch verdammet die Novatiani, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündiget hatten, wegerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der XIII. Artickel.

Vom rechten Gebrauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacrament wird gelehret, daß die Sacrament eingesetzet sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen sind, dabey man äusserlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind Göttliches Willens gegen uns, unsern Glauben dardurch zu erwecken und zu stärken, derhalben sie auch Glauben fordern, und denn

recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfähet, und den Glauben dadurch stärket.

Der XIV. Artickel.

Vom Kirchen-Regiment.

Vom Kirchen-Regiment wird gelehret, daß niemand in der Kirchen öffentlich lehren oder predigen, oder Sacrament reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der XV. Artickel.

Von Menschen-Satzungen in der Kirche.

Von Kirchen-Ordnung, von Menschen gemacht, lehret man die jenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zu Frieden, und zu guter Ordnung in der Kirchen dienen als gewisse Feyer, Festa, und dergleichen. Doch geschicht Unterricht dabey, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sey solch Ding nöthig zur Seeligkeit. Darüber wird gelehret, daß alle Satzungen und Tradition, von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnad verdiene, dem Evangelio und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind: derhalben sind Klostergelübde, und andere Tradition, von Unterscheid der Speise, Tag, 2c. dadurch man vermeint Gnad zu verdienen, und für Sünde genug zu thun, untüchtig, und wider das Evangelium.

Der XVI. Artickel.

Vom weltlichen Regiment.

Von Policey und weltlichem Regiment wird gelehret, daß alle Obrigkeit in der Welt, und

geordnete Regiment und Gesetze, gute Ordnung von Gott geschaffen und eingesetzt sind. Und daß Christen mögen in Obrigkeit, Fürsten- und Richter-Amt, ohne Sünde seyn, nach Kaiserlichen und andern üblichen Rechten, Urtheil und Recht sprechen, Ubelthäter mit dem Schwerdt strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen, und verkaufen, aufgelegte Eyde thun, Eigens haben, Ehelich seyn, rc.

Hie werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der obangezeigten keines Christlich sey.

Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß Christliche Vollkommenheit sey, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen, und sich der vorberührten Stück äussern, so doch diß allein rechte Vollkommenheit ist, rechte Forcht Gottes, und rechter Glaube an Gott: denn das Evangelium lehret nicht ein äusserlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Policey und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte, als wahrhaftige Gottes Ordnung, und in solchen Ständen Christliche Liebe, und rechte gute Werke, ein jeder nach seinem Beruf, beweise. Derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan, und ihren Geboten gehorsam zu seyn, in allem, so ohne Sünde geschehen mag. Denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam seyn, denn den Menschen, Actor. 4.

Der XVII. Artickel.
Vom jüngsten Gerichte.

Auch wird gelehret, daß unser HErr Jesus Christus am Jüngsten Tage kommen wird, zu richten, und alle Todten auferwecken, den Glaubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die Gottlosen Menschen aber, und die Teufel, in die Hölle und ewige Straf verdammen.

Derohalben werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben werden.

Item, hie werden verworfen etliche Jüdische Lehren, die sich auch jetzund ereignen, daß vor der Auferstehung der Todten, eitel Heilige, Fromme, ein weltlich Reich haben, und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der XVIII. Artickel.
Von dem freyen Willen des Menschen.

Vom freyen Willen wird gelehret, daß der Mensch etlicher massen einen freyen Willen hat, äusserlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter denen Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnad, Hilfe und Wirkung des heiligen Geistes, vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu förchten, oder zu glauben, oder die angebohrne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschicht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird. Denn Paulus spricht, 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geist Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierinn kein

Neu-

Neuigkeit gelehret werde, so sind das die klaren Wort Augustini, vom freyen Willen, wie jetzund hiebey geschrieben, aus dem 3. Buch Hypognosticon: wir bekennen, daß in allen Menschen ein freyer Wille ist, denn sie haben je alle natürliche angebohrne Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handlen, als, Gott von Herzen zu lieben, zu förchten, sondern allein in äusserlichen Werken dieses Lebens, haben sie Freyheit Gutes oder Böses zu wählen. Gut meyn ich das die Natur vermag, als, auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an oder aus zu thun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben, und dergleichen etwas nutzliches und guts zu thun; welches alles doch ohne Gott nicht ist, noch bestehet, sondern alles aus Ihm, und durch Ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigener Wahl fürnehmen, als, für einen Abgott nieder zu knien, ein Todschlag zu thun, 2c.

Der XIX. Artickel.

Von der Ursache der Sünde.

Von Ursach der Sünden wird bey uns gelehret, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, so wirket doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes, wie denn des Teufels Wille ist, und aller Gottlosen, welcher alsbald, so GOTT die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Johan. 8. Der Teufel redet Lügen aus seinem Eigen.

Der XX. Artickel.

Vom Glauben und guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit aufgelegt, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von zehen Geboten, und andere, beweisen, daß sie von rechten Christlichen Ständen und Werken, guten nützlichen Bericht und Ermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige Werke, als Rosenkränze, Heiligen-Dienst, Mönche werden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feyer, Brüderschaften, rc. getrieben, solche unnöthige Werk rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch, als vor Zeiten. Darzu haben sie auch gelernet nun vom Glauben zu reden, davon sie doch in Vorzeiten gar nichts geprediget haben. Lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden für Gott, sondern setzen den Glauben an Christum darzu, sprechen, Glauben und Werk machen uns gerecht für Gott, welche Rede mehr Trosts bringen möge, denn so man allein lehret auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstuck ist in Christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werk-Lehre an allen Orten gepredigt, ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen.

Erstlich, daß uns unsere Werk nicht mögen mit Gott versöhnen, und Gnade erwerben, sondern solches geschicht allein durch den Glauben, so man glaubet, daß uns um Christus willen die Sünde vergeben

ben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen. Wer nun vermeinet solches durch Werk auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum, und suchet ein eigen Weg zu Gott, wider das Evangelium.

Diese Lehr vom Glauben ist offentlich und klar im Paulo an vielen Orten gehandelt, sonderlich zun Ephesern am 2. Aus Gnaden seyd ihr selig worden, durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme, ꝛc. Und daß hierinn kein neuer Verstand eingeführet sey, kann man aus Augustino beweisen, der die Sach fleissig handelt, und auch also lehret, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen, und für GOTT gerecht werden, und nicht durch Werke; wie sein ganzes Buch de Spiritu et Litera ausweiset.

Wiewohl nun diese Lehr bey unversuchten Leuten sehr veracht wird, so befindet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist. Denn das Gewissen kann nicht zu Ruhe und Friede kommen durch Werk, sondern allein durch Glauben, so es bey sich gewiß schleußt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Rom. 5. So wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit GOtt.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigne Werk getrieben, und sind mancherley Werke fürgenommen. Denn etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben, etliche haben andere

Werk

Werk erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für Sünde genug zu thun. Derselbigen viel haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zu Frieden kommen, darum ist noth gewesen, diese Lehr vom Glauben an Christum zu predigen, und fleissig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Gottes Gnade ergreife.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hie nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlose haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten hab, nnd auferstanden sey von den Todten, sondern man redet von wahrem Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen. Und der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennet also Gott, rufet Ihn an, und ist nicht ohn Gott, wie die Heyden. Denn der Teufel und Gottlose glauben diesen Artickel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können Ihn nicht anrufen, nichts Gutes von Ihm hoffen, und also, wie jezt angezeigt ist, redet die Schrift vom Glauben, und heisset nicht Glauben ein solches Wissen, das Teufel und Gottlose Menschen haben. Denn also wird vom Glauben gelehret, zun Hebräern am 11. Daß Glauben sey nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusag zu empfahen. Und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort (Glauben) in der Schrift verstehen sollen, daß es heißt Zuversicht zu Gott, daß Er uns gnädig sey, und heisse nicht allein solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Fer-

Ferner wird gelehret, daß gute Werk sollen und müssen geschehen, nicht daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen, und Gott zu Lob, der Glaub ergreift allzeit allein Gnad und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Glauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt gute Werk zu thun. Denn zuvorn, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, so ist es zu schwach, dazu ist es ins Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu viel Sünden treibet, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgericht, sondern sind in viel grosse öffentliche Sünde gefallen. Also gehet es mit dem Menschen, so er ausser dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigne menschliche Kräfte regieret. Derhalben ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre gute Werk zu thun, und Hilf anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge. Denn ausser dem Glauben, und ausserhalb Christo, ist menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Gedult zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleissig auszurichten, gehorsam zu seyn, böse Lust zu meiden. Solche hohe und rechte Werk mögen nicht geschehen, ohne die Hilf Christi, wie Er selbst spricht, Joh. 15. Ohne mich könnet ihr nichts thun, 2c.

Der

Der XXI. Artickel.

Von dem Dienst und Verehrung der Heiligen.

Vom heiligen Dienst wird von den Unsern also gelehret, daß man der Heiligeu gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade wiederfahren, auch wie ihnen durch den Glauben geholfen ist, dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein jeder nach seinem Beruf, gleichwie die Kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel David folgen mag, Kriege wider den Türken zu führen, denn beyde sind sie in dem Königlichen Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert. Durch Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen, oder Hilfe bey ihnen suchen soll, denn es ist allein ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt, zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1. Timoth. 2. welcher ist der einige Heyland, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher für Gott, Röm. 8. Und der hat allein zugesagt, daß Er unser Gebeth erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum, in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1. Joh. 2. So jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey Gott der gerecht ist, Jesum.

Diß ist fast die Summa der Lehre, welche in unsern Kirchen, zu rechtem Christlichem Unterricht und Trost der Gewissen, auch zu Besserung der Glaubigen, geprediget und gelehret ist; Wie wir denn unser eigen Seel und Gewissen je nicht gerne wollten, für

Gott,

Gott, mit Mißbrauch göttliches Namens oder Worts, in die höchste und gröste Fahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen ein andere Lehre, denn so dem reineu göttlichen Wort und Christlicher Wahrheit gemäß, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet und darzu auch gemeiner Christlicher, ja Römischer Kirchen, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in ob angezeigten Artikeln, nicht uneinig mit uns seyn. Derhalben handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind, und wider alle Christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern derhalben als Ketzer absondern, zu verwerfen und zu meiden, ihnen selbst, ohn einigen beständigen Grund Göttlicher Gebot oder Schrift, fürnehmen. Denn die Irrung und Zank ist fürnehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Haupt-Artickeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und diß unser Bekenntniß Göttlich und Christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wann schon bey uns der Tradition halben ein Mangel wäre, gelinder erzeigen; Wiewohl wir verhoffen mit beständigem Grund und Ursachen darzuthun, warum bey uns etliche Tradition und Mißbräuche geändert sind.

Artickel.

Von welchen Zwiespalt ist, da erzehlet werden die Mißbräuche, so geändert sind.

So nun von den Artickeln des Glaubens, in unsern Kirchen nicht gelehret wird, zuwider der heiligen Schrift, oder gemeiner Christlichen Kirchen son-

sondern allein etliche Mißbräuche geändert sind, welche zum Theil mit der Zeit selbst eingerissen, zum Theil mit Gewalt aufgericht: fordert unser Nothdurft, dieselbigen zu erzählen, und Ursach darzuthun, warum hierinnen Aenderung geduldet ist, damit Kaiserl. Majest. erkennen möge, daß nicht hierinnen unchristlich, oder freventlich gehandelt, sondern daß wir durch Gottes Gebot, welches billig höher zu achten, denn alle Gewohnheit, gedrungen sind, solche Aenderung zu gestatten.

Der XXII. Artickel.

Von beyder Gestalt des Sacraments.

Den Layen wird bey uns beyde Gestalt des Sacraments gereicht, aus dieser Ursach, daß diß ist ein klarer Befehl und Gebot Christi, Matth. 26. Trinket alle daraus. Da gebeut Christus mit klaren Worten von dem Kelch, daß sie alle daraus trinken sollen.

Und damit Niemand diese Wort anfechten und glossiren könne, als gehöre es allein den Priestern zu, so zeiget Paulus 1. Cor. 11. an, daß die ganze Versammlung der Corinther Kirchen beyde Gestalt gebraucht hat. Und dieser Brauch ist lange Zeit in der Kirchen blieben, wie man durch die Historien, und der Väter Schriften, beweisen kann. Cyprianus gedenket an vielen Orten, daß den Layen der Kelch die Zeit gereicht seye. So spricht St. Hieronymus, daß die Priester, so das Sacrament reichen, dem Volk das Blut Christi austheilen. So gebeut Gelasius der Pabst selbst, daß man das Sacrament nicht theilen soll.

Distinct. 2. de Consecrat. c. Comperimus.

Man

Man findet auch nirgend kein Canon, der da gebiete, allein eine Gestalt zu nehmen. Es kann auch niemand wissen, wenn, oder durch welche diese Gewohnheit, eine Gestalt zu nehmen, eingeführet ist. Wiewohl der Cardinal Cusanus gedenkt, wenn diese Weise approbiret sey. Nun ists öffentlich, daß solche Gewohnheit wider Gottes Gebot, auch wider die alten Canones eingeführet, unrecht ist. Derhalben hat sich nicht gebühret, derjenigen Gewissen, so das heilige Sacrament nach Christus Einsetzung zu gebrauchen begehret haben, zu beschwehren und zwingen, wider unsers HErrn Christi Ordnung zu handlen. Und dieweil die Theilung des Sacraments der Einsetzung Christi zu entgegen ist, wird auch bey uns die gewöhnliche Procession mit dem Sacrament unterlassen.

Der XXIII. Artickel.

Vom Ehestand der Priester.

Es ist bey jedermann, hohes und nieders Standes, eine grosse mächtige Klage in der Welt gewesen, von grosser Unzucht, und wildem Wesen und Leben der Priester, so nicht vermochten Keuschheit zu halten, und war auch je mit solchen greulichen Lastern aufs höchste kommen. So viel heßlichs, groß Aergerniß, Ehebruch und andere Unzucht zu vermeiden, haben sich etliche Priester bey uns in Ehelichen Stand begeben. Dieselben zeigen an diese Ursachen, daß sie dahin gedrungen, und bewegt sind, aus hoher Noth ihrer Gewissen. Nachdem die Schrift klar meldet, der Eheliche Stand sey von GOTT dem HERRN eingesetzt, Unzucht zu

vermeiden, wie Paulus sagt: Die Unzucht zu vermeiden, hab ein jeglicher sein eigen Eheweib Item: Es ist besser ehelich werden, denn brennen. Und nachdem Christus sagt: Sie fassen nicht alle das Wort Da zeigt Christus an, (welcher wohl gewußt hat, was am Menschen sey) daß wenig Leute die Gabe keusch zu leben haben, denn GOTT hat den Menschen Männlein und Fräulein geschaffen, Genes. 1. Ob es nun in menschlicher Macht und Vermögen sey, ohne sonderliche Gabe und Gnade Gottes, durch eigen Fürnehmen oder Gelübde, Gottes, der hohen Majestät, Geschöpfe, besser zu machen oder zu ändern, hat die Erfahrung allzu klar geben, denn was guts, was ehrbar, züchtiges Leben, was Christlichs, ehrlichs oder redlichs Wandels, an vielen daraus erfolget, wie greulich, schrecklich Unruhe und Qual ihrer Gewissen viel an ihrem letzten Ende derhalben gehabt, ist am Tage, und ihr viel haben es selbst bekennet. So denn Gottes Wort und Gebot durch kein Menschlich Gelübd oder Gesetz mag geändert werden, haben aus dieser und andern Ursachen und Gründen, die Priester, und andere Geistliche, Eheweiber genommen.

So ist es auch aus den Historien und der Väter Schriften zu beweisen, daß in der Christlichen Kirchen vor Alters der Brauch geweßt, daß die Priester und Diacon Eheweiber gehabt, darum sagt Paulus, 1. Timoth. 3. Es soll ein Bischof unsträflich seyn, eines Weibes Mann. Es sind auch in Teutschland erst vor vierhundert Jahren die Priester zum Gelübde der Keuschheit, vom Ehestand mit Gewalt abgedrungen, welche sich dagegen

gen sämmtlich, auch so ganz ernstlich und hart gesetzet haben, daß ein Erz-Bischof zu Maynz, welcher das Päpstliche neue Edict derhalben verkündiget, gar nahe in einer Empörung der ganzen Priesterschaft, in einem Gedräng, wär umgebracht. Und dasselbige Verbot ist bald im Anfang so geschwind und unschicklich fürgenommen, daß der Papst die Zeit nicht allein die künftige Ehe den Priestern verboten, sondern auch derjenigen Ehe, so schon in dem Stande lange gewesen, zurissen, welches doch nicht allein wider alle Göttliche, Natürliche und Weltliche Rechte, sondern auch den Canonibus (so die Päpste selbst gemacht) und den berühmtesten Conciliis ganz entgegen und zuwider ist.

Auch ist bey vielen hohen, Gottsfürchtigen, verständigen Leuten dergleichen Rede und Bedenken oft gehöret, daß solcher gedrungener Cölibat und Beraubung des Ehestandes (welchen Gott selbst eingesetzt und frey gelassen) nie kein gutes, sondern viel grosser böser Laster, und viel arges eingeführet habe. Es hat auch einer von Päpsten, Pius II. selbst, wie seine Historie anzeiget, diese Wort oft geredt, und von sich schreiben lassen: Es möge wohl etliche Ursach haben, warum den Geistlichen die Ehe verbotten sey; es habe aber viel höher, grösser und wichtiger Ursachen, warum man ihnen die Ehe soll wieder frey lassen. Ungezweifelt, es hat Papst Pius, als ein verständiger, weiser Mann, diß Wort aus grossem Bedenken geredt.

Derhalben wollen wir uns in Unterthänigkeit zu Kaiserlicher Majestät vertrösten, daß Ihre Majestät als ein Christlicher Hochlöblicher Kaiser, gnädiglich beherzigen werde, daß jetzund in den

letzten Zeiten und Tagen, von welchen die Schrift meldet, die Welt immer je ärger, und die Menschen gebrechlicher und schwächer werden.

Derhalben wohl hochnöthig, nützlich und Christlich ist, diese fleissige Einsehung zu thun, damit, wo der Ehestand verboten, nicht ärger und schändlicher Unzucht und Laster in teutschen Landen möchten einreissen. Denn es wird je diese Sachen niemands weißlicher oder besser ändern oder machen können, denn Gott selbst, welcher den Ehestand, menschlicher Gebrechlichkeit zu helfen, und Unzucht zu wehren, eingesetzt hat. So sagen die alten Canones auch, man müsse zu Zeiten die Schärf und Rigorem lindern und nachlassen, um menschlicher Schwachheit willen, und ärgers zu verhüten und zu meiden.

Nun wäre das in diesem Fall auch wohl Christlich, und ganz hoch vonnöthen. Was kann auch der Priester und der Geistlichen Ehestand gemeiner Christlicher Kirchen nachtheilig seyn, sonderlich der Pfarrherren und anderer, die der Kirchen dienen sollen? Es würde wohl künftig an Priestern und Pfarrherren mangeln, so diß harte Verbot des Ehestands länger währen sollte.

So nun dieses, nämlich, daß die Priester und Geistlichen mögen ehelich werden, gegründet ist auf das Göttliche Wort und Gebot, dazu die Historien beweisen, daß die Priester ehelich gewesen, so auch das Gelübde der Keuschheit so viel heßliche, unchristliche Aergerniß, so viel Ehebruch, schreckliche unerhörte Unzucht, und gräuliche Laster hat angericht, daß auch etliche unter Thum-Herren, Curtisan zu Rom, solches oft selbst bekennt, und

kläg-

kläglich angezogen, wie solche Laster in Clero zu gräulich und übermacht, Gottes Zorn würde erreget werden; So ists je erbärmlich, daß man den Christlichen Ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen Orten aufs geschwindest, wie um groß Uebelthat, zu strafen unterstanden hat.

So ist auch der Ehestand in Kaiserlichen Rechten, und in allen Monarchien, wo je Gesetz und Recht gewesen, hoch gelobet. Allein dieser Zeit beginnet man die Leute unschuldig, allein um der Ehe willen, zu martern, und dazu Priester, der man für andern schonen sollt; und geschieht nicht allein wider Göttliche Recht, sondern auch wider die Canones. Paulus der Apostel, 1. Tim. 4. nennet die Lehre, so die Ehe verbieten, Teufels-Lehre. So sagt Christus selbst Joh. 8. Der Teufel sey ein Mörder von Anbeginn; welches denn wohl zusammen stimmet, daß es freylich Teufels-Lehre seyn müsse, die Ehe verbieten, und sich unterstehen, solche Lehre mit Blutvergiessen zu erhalten.

Wie aber kein menschlich Gesetz Gottes Gesetz kann wegthun, oder ändern, also kann auch kein Gelübde Gottes Gebot ändern. Darum gibt auch St. Cyprianus den Rath, daß die Weiber, so die gelobte Keuschheit nicht halten, sollen ehelich werden, und sagt (L. 1. Epist. 11.) also: So sie aber Keuschheit nicht halten wollen, oder nicht vermögen, so ist es besser, daß sie ehelich werden, denn daß sie durch ihre Lust ins Feuer fallen, und sollen sich wohl fürsehen, daß sie den Brüdern und Schwestern kein Aergernis anrichten.

Zu dem, so brauchen auch alle Canones grösser Gelindigkeit und Aequität gegen diejenigen, so in

 der

der Jugend Gelübde gethan, wie denn Priester und Mönche des mehrern Theils in der Jugend in solchen Stand aus Unwissenheit kommen sind.

Der XXIV. Artickel.

Von der Messe.

Man leget den Unsern mit Unrecht auf, daß sie die Meß sollen abgethan haben, denn das ist öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu reden, bey uns mit grösserer Andacht und Ernst gehalten wird, denn bey den Widersachern. So werden auch die Leute mit höchstem Fleiß zum öfternmal unterrichtet vom heiligen Sacrament, worzu es eingesetzt, und wie es zu gebrauchen sey, als nämlich, die erschrockenen Gewissen damit zu trösten, dadurch das Volk zur Communion und Meß gezogen wird. Dabey geschieht auch Unterricht wider andere unrechte Lehre vom Sacrament. So ist auch in den öffentlichen Ceremonien der Messe keine merkliche Aenderung geschehen, denn daß an etlichen Orten teutsche Gesänge (das Volk damit zu lehren und zu üben) neben lateinischen Gesang, gesungen werden; sintemal alle Ceremonien fürnehmlich darzu dienen sollen, daß das Volk daran lerne, was ihm zu wissen von Christo noth ist.

Nachdem aber die Messe auf mancherley Weise vor dieser Zeit mißbraucht, wie am Tage ist, daß ein Jahr-Markt daraus gemacht, daß man sie kauft und verkauft hat, und daß mehrertheil in allen Kirchen um Geldes willen gehalten worden, ist solcher Mißbrauch zu mehrmalen, auch vor dieser Zeit, von gelehrten und frommen Leuten gestraft

straft worden. Als nun die Prediger bey uns davon geprediget, und die Priester erinnert sind der schrecklichen Bedrauung, so denn billig einen jeden Christen bewegen soll, daß, wer das Sacrament unwürdiglich gebrauchet, der sey schuldig am Leib und Blut Christi: darauf sind solche Kauf-Messen und Winkel-Messen (welche biß anher aus Zwang, um Geldes und der Präbenden willen, gehalten worden) in unsern Kirchen gefallen.

Dabey ist auch der gräuliche Irrthum gestraffet, daß man gelehret hat, unser HErr Christus habe durch seinen Tod allein für die Erb-Sünde genug gethan, und die Messe eingesetzt zu einem Opfer für die andern Sünden, und also die Messe zu einem Opfer gemacht für die Lebendigen und Todten, dadurch Sünde wegzunehmen, und GOTT zu versöhnen. Daraus ist weiter gefolget, daß man disputirt hat, ob eine Messe, für viel gehalten, also viel verdiene, als so man für ein jeglichen eine sonderliche halte. Daher ist die grosse unzählige Menge der Meß kommen, daß man mit diesem Werk hat wollen bey GOTT alles erlangen, das man bedürft hat, und ist daneben des Glaubens an Christum, und rechten Gottesdiensts, vergessen worden.

Darum ist davon Unterricht geschehen, wie ohne Zweifel die Noth gefordert, daß man wüßte, wie das Sacrament recht zu gebrauchen wäre. Und erstlich, daß kein Opfer für die Erbsünde und andere Sünde sey, denn der einige Tod Christi, zeiget die Schrift an vielen Orten an; Denn also stehet geschrieben zun Hebräern, daß sich Christus einmal geopfert hat, und dadurch für alle Sünde ge-

nug gethan. Es ist ein unerhörte Neuigkeit, in der Kirchen lehren, daß Christus Tod sollte allein für die Erb-Sünde, und sonst nicht auch für andere Sünde, genug gethan haben; Derhalben zu hoffen, daß männiglich verstehe, daß solcher Irrthum nicht unbillig gestraft sey.

Zum andern, so lehret St. Paulus, daß wir für Gott Gnad erlangen durch Glauben, und nicht durch Werk, dawider ist offentlich dieser Mißbrauch der Meß, so man vermeynt, durch dieses Werk Gnad zu erlangen. Wie man dann weiß, daß man die Meß darzu gebraucht, dadurch Sünde abzulegen, und Gnad und alle Güter bey Gott zu erlangen, nicht allein der Priester für sich, sondern auch für die ganze Welt, und für andere Lebendige und Todte.

Zum dritten, so ist das heilige Sacrament eingesetzt, nicht damit für die Sünde ein Opfer anzurichten, (denn das Opfer ist zuvor geschehen) sondern daß unser Glaube dadurch erweckt, und die Gewissen getröstet werden, welche durchs Sacrament erinnert werden, daß ihnen Gnad und Vergebung der Sünde von Christo zugesagt ist, derhalben fordert diß Sacrament Glauben, und wird ohne Glauben vergeblich gebraucht.

Dieweil nun die Meß nicht ein Opfer ist für andere Lebendige oder Todte, ihre Sünde wegzunehmen, sondern soll eine Communion seyn, da der Priester und andere das Sacrament empfahen für sich, so wird diese Weise bey uns gehalten, daß man an Feyertagen (auch sonst, so Communicanten da sind) Meß hält, und etliche, so das begehren, communiciret. Also bleibt die Meß bey uns

in

in ihrem rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kirchen gehalten, wie man beweisen mag aus St. Paulo, 1. Corinth. 11. darzu auch aus vieler Väter Schriften. Denn Chrysostomus spricht, wie der Priester täglich stehe, und fordere etliche zur Communion, etlichen verbiete er hinzu zu treten. Auch zeigen die alten Canones an, daß einer das Amt gehalten hat, und die andern Priester und Diacon communicirt. Denn also lauten die Wort in Canone Nicáno: Die Diacon sollen nach den Priestern ordentlich das Sacrament empfahen vom Bischof oder Priester.

So man nun keine Neuigkeit hierin, die in der Kirchen für Alters nicht gewesen, fürgenommen hat, und in den öffentlichen Ceremonien der Messen keine merkliche Aenderung geschehen ist; allein daß die andern unnöthigen Messen, etwa durch ein Mißbrauch gehalten, neben der Pfarr-Messe, gefallen sind, soll billig diese Weise Meß zu halten, nicht für ketzerisch und unchristlich verdammet werden: Denn man hat vor Zeiten auch in den grossen Kirchen, da viel Volks gewesen, auch auf die Tage, so das Volk zusammen kam, nicht täglich Meß gehalten, wie Tripartita Historia libro. 9. anzeiget, daß man zu Alexandria am Mittwoch und Freytag die Schrift gelesen und ausgelegt habe, und sonst alle Gottesdienst gehalten, ohne die Messe.

Der XXV. Artickel.

Von der Beicht.

Die Beicht ist durch die Prediger diß Theils nicht abgethan, denn diese Gewohnheit wird

bey uns gehalten, das Sacrament nicht zu reichen denen, so nicht zuvor verhört und absolvirt sind. Dabey wird das Volk fleissig unterrichtet, wie tröstlich das Wort der Absolution sey, wie hoch und theuer die Absolution zu achten; denn es sey nicht des gegenwärtigen Menschen Stimme und Wort, sondern Gottes Wort, der da die Sünde vergibt; denn sie wird an Gottes statt, und aus Gottes Befehl gesprochen. Von diesem Befehl und Gewalt der Schlüssel, wie tröstlich, wie nöthig sie sey den erschrockenen Gewissen, wird mit grossem Fleiß gelehret; darzu, wie Gott fordert, dieser Absolution zu glauben, nicht weniger denn so Gottes Stimme vom Himmel erschölle, und uns dero fröhlich trösten, und wissen, daß wir durch solchen Glauben Vergebung der Sünde erlangen. Von diesen nöthigen Stücken haben vor Zeiten die Prediger, so von der Beicht viel lehreten, nicht ein Wörtlein gerühret, sondern allein die Gewissen gemartert mit langer Erzählung der Sünden, mit Genugthun, mit Ablaß, mit Wallfahrten, und dergleichen. Und viel unserer Widersacher bekennen selbst, daß dieses Theils von rechter Christlicher Busse schicklicher, dann zuvor in langer Zeit, geschrieben und gehandelt sey.

Und wird von der Beicht also gelehret, daß man niemand dringen soll, die Sünde namhaftig zu erzählen, denn solches ist unmöglich, wie der Psalm spricht: Wer kennet die Missethat? Und Jeremias spricht: Des Menschen Herz ist so arg, daß man es nicht auslernen kann. Die elende menschliche Natur stecket also tief in Sünde, daß sie dieselben nicht alle sehen oder kennen kann; und sollten wir allein

von

von denen absolvirt werden, die wir zählen können, wäre uns wenig geholfen. Derhalben ist nicht noth, die Leute zu dringen, die Sünde namhaftig zu erzählen. Also haben auch die Väter gehalten, wie man findet Distinctione 1. de Pönitentia, da die Worte Chrysostomi angezogen werden: Ich sage nicht, daß du dich selbst sollst offentlich dargeben, noch bey einem andern dich selbst verklagen oder schuldig geben, sondern gehorche dem Propheten, welcher spricht: Offenbare dem HErrn deine Wege. Derhalben beichte Gott dem HErrn, dem wahrhaftigen Richter, neben deinem Gebeth; nicht sage deine Sünde mit der Zungen, sondern in deinem Gewissen. Hie siehet man klar, daß Chrysostomus nicht zwinget, die Sünde namhaftig zu erzählen. So lehret auch die Glossa in Decretis de Pönitentia, distinctione 5. daß die Beicht nicht durch die Schrift geboten, sondern durch die Kirche eingesetzt sey; doch wird durch die Prediger dieses Theils fleissig gelehret, daß die Beicht von wegen der Absolution, welche das Hauptstück, und das fürnehmste darinnen ist, zu Trost der erschrockenen Gewissen, darzu um etlicher anderer Ursachen willen, zu erhalten sey.

Der XXVI. Artickel.

Von dem Unterschied der Speise.

Vor Zeiten hat man also gelehret, geprediget und geschrieben, daß Unterschied der Speise, und dergleichen Tradition, von Menschen eingesetzt, darzu dienen, daß man dadurch Gnade verdiene, und für die Sünde genug thue. Aus diesem Grund hat

hat man täglich neue Fasten, neue Ceremonien, neue Orden, und dergleichen erdacht, und auf solches heftig und hart getrieben, als seyen solche Ding nöthige Gottesdienst, dadurch man Gnade verdiene, so mans halte, und grosse Sünde geschehe, so mans nicht halte; daraus sind viel schädlicher Irrthum in der Kirchen erfolget.

Erstlich ist dadurch die Gnade Christi, und die Lehre vom Glauben verdunkelt, welche uns das Evangelium mit grossem Ernst fürhält, und treibt hart darauf, daß man den Verdienst Christi hoch und theuer achte, und wisse, daß Glauben an Christum hoch und weit über alle Werke zu setzen sey. Derhalben hat St. Paulus heftig wider das Gesetz Mosis, und menschliche Traditiones gefochten, daß wir lernen sollen, daß wir für Gott nicht fromm werden aus unsern Werken, sondern allein durch den Glauben an Christum, daß wir Gnade erlangen um Christus willen. Solche Lehre ist schier ganz verloschen, dadurch, daß man gelehret, Gnade zu verdienen mit Gesetzen, Fasten, Unterscheid der Speisen, Kleidern, ꝛc.

Zum andern haben auch solche Traditiones Gottes Gebot verdunkelt, denn man setzt diese Traditiones weit über Gottes Gebot. Diß hielt man allein für Christlich Leben, wer die Feyer also hielt, also betete, also fastete, also gekleidet war, das nennet man Geistlich, Christlich Leben.

Daneben hielte man andere nöthige gute Werk für ein weltlich, ungeistlich Wesen, nämlich diese, so jeder nach seinem Beruf zu thun schuldig ist, als daß der Haus-Vater arbeitet, Weib und Kind zu ernähren, und zur Gottesfurcht aufzuziehen, die Haus-

Mutter

Mutter Kinder gebiehret und wartet ihr, ein Fürst und Obrigkeit Land und Leut regieret, ꝛc. Solche Werk, von Gott geboten, mußten ein weltlich und unvollkommen Wesen seyn, aber die Traditiones mußten den prächtigen Namen haben, daß sie allein heilige, vollkommene Werk hiessen. Derhalben war kein Maaß noch Ende, solche Traditiones zu machen.

Zum dritten, solche Traditiones sind zu hoher Beschwerung der Gewissen gerathen. Denn es war nicht möglich, alle Traditiones zu halten, und waren doch die Leute in der Meinung, als wäre solches ein nöthiger Gottesdienst. Und schreibet Gerson, daß viel hiemit in Verzweiflung gefallen, etliche haben sich auch selbst umbracht, derhalben, daß sie kein Trost von der Gnad Christi gehöret haben. Denn man siehet bey den Summisten und Theologen, wie die Gewissen verwirret, welche sich unterstanden haben, die Traditiones zusammen zu ziehen, und ἐπιεικείας gesucht, daß sie den Gewissen hülfen, haben so viel damit zu thun gehabt, daß dieweil alle heilsame Christliche Lehre, von nöthigern Sachen, als vom Glauben, vom Trost in hohen Anfechtungen, und dergleichen, darnieder gelegen ist. Darüber haben auch viel fromme Leute vor dieser Zeit sehr geklagt, daß solche Traditiones viel Zanks in der Kirchen anrichten, und das fromme Leute damit verhindert, zu rechtem Erkenntniß Christi nicht kommen möchten. Gerson, und etliche mehr, haben heftig darüber geklagt. Ja, es hat auch Augustino mißfallen, daß man die Gewissen mit so viel Traditionibus beschweret. Derhal-

halben er dabey Unterricht giebt, daß mans nicht für nöthige Ding halten soll.

Darum haben die Unsern nicht aus Frevel, oder Verachtung geistliches Gewalts, von diesen Sachen gelehret, sondern es hat die hohe Noth gefodert, Unterricht zu thun, von obangezeigten Irrthumen, welche aus Mißverstand der Tradition gewachsen sind, denn das Evangelium zwinget, daß man die Lehre vom Glauben soll und müsse in Kirchen treiben, welche doch nicht mag verstanden werden, so man vermeynt durch eigene erwählte Werk Gnade zu verdienen. Und ist also davon gelehret, daß man durch Haltung gedachter menschlicher Tradition nicht kann Gnade verdienen, oder Gott versöhnen, oder für die Sünde genug thun, und soll derhalben kein nöthiger Gottesdienst daraus gemacht werden. Dazu wird Ursach aus der Schrift angezogen. Christus Matth. 15. entschuldiget die Apostel, da sie gewöhnliche Traditiones nicht gehalten haben, und spricht dabey: Sie ehren mich vergeblich mit Menschen-Geboten. So er nun diß einen vergeblichen Dienst nennet, muß er nicht nöthig seyn. Und bald hernach: Was zum Munde eingehet, verunreiniget den Menschen nicht. Item Paulus spricht Röm. 14. Das Himmelreich stehet nicht in Speise oder Trank. Col. 2. Niemand soll euch richten in Speise, Trank, Sabbath, 2c. Actor. 15. spricht Petrus: Warum versucht ihr Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben, durch die Gnade unsers HErrn Jesu Christi selig zu werden. Da verbeut Petrus, daß man

die

die Gewissen nicht beschweren soll mit mehr äusserlichen Ceremonien, es sey Mosi oder andern, und 1. Tim. 4. werden solche Verbot, als Speise verbieten, Ehe verbieten, rc. Teufels-Lehre genennet, denn diß ist stracks dem Evangelio entgegen, solche Werk einsetzen oder thun, daß man damit Vergebung der Sünden verdiene, oder als möge niemands Christen seyn, ohne solche Dienste.

Daß man aber den Unsern hie Schuld gibt, als verbieten sie Casteyung und Zucht, wie Jovinianus, wird sich viel anders aus ihren Schriften befinden, denn sie haben allezeit gelehret vom heiligen Creuz, das Christen zu leiden schuldig sind, und dieses ist rechte, ernstliche, und nicht erdichtete Casteyung. Darneben wird auch gelehret, daß ein jeglicher schuldig ist, sich mit leiblicher Ubung, als Fasten und ander Ubung, also zu halten, daß er nicht Ursach zu Sünden gebe, nicht daß er mit solchen Werken Gnad verdiene. Diese leibliche Ubung soll nicht allein etliche bestimmte Tage, sondern stetigs getrieben werden, davon redet Christus: Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fülleren. Item: Die Teufel werden nicht ausgeworfen, denn durch Fasten und Gebeth. Und Paulus spricht: Er casteye seinen Leib, und bringe ihn zu Gehorsam, damit er anzeigt, daß Casteyung dienen soll, nicht damit Gnad zu verdienen, sondern den Leib geschickt zu halten, daß er nicht verhindere, was einem jeglichen nach seinem Beruf zu schaffen befohlen ist, und wird also nicht das Fasten verworfen, sondern daß man einen nöthigen Dienst daraus, auf bestimmte Tag und Speise, zu Verwirrung der Gewissen, gemacht hat.

Auch

Auch werden dieses Theils viel Ceremonien und Tradition gehalten, als Ordnung der Messe, und andere Gesäng, Fest, ꝛc. welche dazu dienen, daß in der Kirchen Ordnung gehalten werde. Daneben aber wird das Volk unterricht, daß solcher äusserlicher Gottesdienst nicht fromm macht für Gott, und daß mans ohne Beschwerung des Gewissens halten soll, also, daß, so man es nachläßt ohne Aergernis, nicht daran gesündiget wird. Diese Freyheit in äusserlichen Ceremonien haben auch die alten Väter gehalten, denn in Orient hat man das Oster-Fest auf andere Zeit, denn zu Rom gehalten. Und da etliche diese Ungleichheit für eine Trennung in der Kirchen halten wollten, seynd sie vermahnet von andern, daß nicht Noth ist, in solchen Gewohnheiten Gleichheit zu halten, und spricht Irenäus also: Ungleichheit in Fasten trennet nicht die Einigkeit des Glaubens. Wie auch Distinctio 12. von solcher Ungleichheit in menschlichen Ordnungen, geschrieben, daß sie der Einigkeit der Christenheit nicht zuwider sey. Und Tripartita Historia libro 9. zeucht zusammen viel ungleicher Kirchen Gewohnheit, und setzet einen nützlichen Christlichen Spruch: Der Apostel Meynung ist nicht gewesen, Feyertag einzusetzen, sondern Glauben und Liebe zu lehren.

Der XXVII. Artickel.

Von Kloster-Gelübden.

Von Kloster-Gelübden zu reden, ist noth erstlich zu bedenken, wie es biß anher damit gehalten, welch Wesen sie in Klöstern gehabt, und daß sehr viel darinn täglich nicht allein wider Got-

tes

tes Wort, sondern auch Päpstlichen Rechten zu entgegen, gehandelt ist. Denn zu St. Augustini Zeiten seynd Klöster-Stände frey gewesen, folgend, da die rechte Zucht und Lehre zerrüttet, hat man Kloster-Gelübde erdacht, und damit eben als mit einem erdachten Gefängnis, die Zucht wiederum aufrichten wollen.

Uber das hat man neben den Kloster-Gelübden viel andere Stücke mehr aufbracht, und mit solchen Banden und Beschwerden ihr viel, auch vor gebührenden Jahren, beladen.

So sind auch viel Personen aus Unwissenheit zu solchem Kloster-Leben kommen, welche, wiewohl sie sonst nicht zu jung gewesen, haben doch ihr Vermögen nicht genugsam ermessen und verstanden, dieselben alle, also verstrickt und verwickelt, sind gezwungen und gedrungen in solchen Banden zu bleiben, ungeacht deß, daß auch Päpstische Recht ihr viel frey giebt. Und das ist beschwerlicher gewesen in Jungfrauen-Klöstern, denn Mönch-Klöstern, so sich doch geziemet hätte, der Weibsbilder, als der schwachen, zu verschonen. Dieselbe Strenge und Härtigkeit hat auch viel frommen Leuten in Vorzeiten mißfallen, denn sie haben wohl gesehen, daß beyde Knaben und Mägdlein, um Erhaltung willen des Leibs, in die Klöster sind versteckt worden: Sie haben auch wohl gesehen, wie übel dasselbe Fürnehmen gerathen ist, was Aergernis, was Beschwerung der Gewissen es gebracht, und haben viel Leute geklagt, daß man in solcher gefährlichen Sachen die Canones so gar nicht geachtet. Zu dem, so hat man eine solche Meynung von den Kloster-Gelübden, die unverborgen, die auch viel

Mönchen übel gefallen hat, die wenig ein Verstand gehabt.

Denn sie gaben für, daß Kloster-Gelübde der Tauf gleich wären, und daß man mit dem Kloster-Leben Vergebung der Sünde und Rechtfertigung für Gott verdienete, ja sie setzten noch mehr darzu, daß man mit dem Kloster-Leben verdienete nicht allein Gerechtigkeit und Frömmigkeit, sondern auch, daß man damit hielt die Gebot und Räthe im Evangelio verfaßt, und wurden also die Kloster-Gelübde höher gepreiset denn die Taufe. Item, daß man mehr verdienete mit dem Kloster-Leben, denn mit allen andern Ständen, so von Gott geordnet sind, als Pfarrherr- und Prediger-Stand, Obrigkeit-Fürsten-Herren-Stand, und dergleichen, die alle nach Gottes Gebot, Wort und Befehl, in ihrem Beruf, ohne erdichtete Geistlichkeit, dienen; wie denn dieser Stück keines verneinet werden mag, denn man findets in ihren eigenen Büchern: Uber das, wer also gefangen, und ins Kloster kommen, lernet wenig von Christo.

Etwa hat man Schulen der heiligen Schrift und anderer Künste, so der Christlichen Kirchen dienstlich sind, in den Klöstern gehalten, daß man aus den Klöstern Pfarrherren und Bischöfe genommen hat, itzt aber hats viel ein andere Gestalt. Denn vor Zeiten kamen sie der Meynung zusammen im Kloster-Leben, daß man die Schrift lernete; Jetzt geben sie für, das Kloster-Leben sey ein solch Wesen, daß man Gottes Gnad und Frömmigkeit für Gott damit verdient; ja es sey ein Stand der Vollkommenheit, und setzens den andern Ständen, so von Gott eingesetzt, weit vor.

Das

Das alles wird darum angezogen, ohn alle Verunglimpffung, damit man je desto baß vernehmen und verstehen möge, was und wie die Unsern predigen und lehren.

Erstlich, lehren sie bey uns von denen, die zur Ehe greifen, also, daß alle die, so zum ledigen Stand nicht geschickt sind, Macht, Fug und Recht haben, sich zu verehelichen; denn die Gelübde vermögen nicht Gottes Ordnung und Gebot aufzuheben. Nun lautet Gottes Gebot also, 1. Cor. 7. Um der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann. Darzu dringet, zwinget und treibet nicht allein Gottes Gebot, sondern auch Gottes Geschöpf und Ordnung, alle die zum Ehestand, die ohne sonder Gottes Werk mit der Gabe der Jungfrauschaft nicht begnadet sind, laut dieses Spruchs Gottes selbst, Genes. 2. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, wir wollen ihm ein Gehülfen machen, der um ihn sey.

Was mag man nun dawider aufbringen, man rühme das Gelübde und Pflicht, wie hoch man wolle, man mutz es auf, als hoch man kann, so mag man dennoch nicht erzwingen, daß Gottes Gebot dadurch aufgehoben werde. Die Doctores sagen, daß die Gelübde, auch wider des Papsts Recht, unbündig sind, wie viel weniger sollen sie denn binden, Statt und Kraft haben, wider Gottes Gebot.

Wo die Pflicht der Gelübde kein andere Ursachen hätten, daß sie möchten aufgehaben werden, so hätten auch die Päpst nicht dawider dispensiret oder erlaubet, denn es gebühret keinem Menschen,

die Pflicht, so aus Göttlichen Rechten herwächßt, zu zerreissen. Darum haben die Päpst wohl bedacht, daß in dieser Pflicht ein Aequität soll gebraucht werden, und haben zum öfftermal dispensirt, als mit einem Könige von Arragon, und vielen andern. So man nun zu Erhaltung zeitlicher Ding dispensirt hat, soll viel billiger dispensirt werden um Nothdurft willen der Seelen.

Folgends, warum treibet der Gegentheil so hart, daß man die Gelübde halten muß, und siehet nicht zuvor an, ob das Gelübde seine Art habe, denn das Gelübde soll in möglichen Sachen willig und ungezwungen seyn. Wie aber die ewige Keuschheit in des Menschen Gewalt und Vermögen stehe, weiß man wohl; auch sind wenig, beyde Manns- und Weibs-Personen, die von ihnen selbst, willig und wohl bedacht das Kloster-Gelübd gethan haben: Ehe sie zum rechten Verstand kommen, so überredt man sie zum Kloster-Gelübd, zuweilen werden sie auch darzu gezwungen und gedrungen. Darum ist es je nicht billig, daß man so geschwind und hart von der Gelübde Pflicht disputire, angesehen, daß sie alle bekennen, daß solches wider die Natur und Art des Gelübds ist, daß es nicht williglich und mit gutem Rath und Bedacht gelobet wird.

Etliche Canones und Päpstliche Recht zureissen die Gelübde, die unter fünfzehen Jahren geschehen seyn; denn sie haltens dafür, daß man vor derselben Zeit, so viel Verstandes nicht hat, daß man die Ordnung des ganzen Lebens, wie dasselbe anzustellen, beschliessen könne.

Ein ander Canon giebt der menschlichen Schwachheit noch mehr Jahr zu. Denn er verbeut

beut das Kloster-Gelübde unter 18. Jahren zu thun: daraus hat der meiste Theil Entschuldigung und Ursachen, aus den Klöstern zu gehen; denn sie des mehrern Theils in der Kindheit vor diesen Jahren in Klöster kommen sind. Endlich, wenn gleich die Verbrechung des Kloster-Gelübds möchte getadelt werden, so könnte aber dennoch nicht daraus erfolgen, daß man derselben Ehe zureissen sollt; denn St. Augustinus sagt

27. q. 1. cap. Nuptiarum,

daß man solche Ehe nicht zerreissen soll. Nun ist je St. Augustin nicht in geringem Ansehen in der Christlichen Kirchen, obgleich etliche hernach anders gehalten.

Wiewohl nun Gottes Gebot von dem Ehestand ihr sehr viel vom Kloster-Gelübd frey und ledig gemacht, so wenden doch die Unsern noch mehr Ursachen für, daß Kloster-Gelübd nichtig und unbündig sey. Denn aller Gottesdienst, von den Menschen, ohne Gottes Gebot und Befehl eingesetzt und erwählet, Gerechtigkeit und Gottes Gnade zu erlangen, sey wider Gott, und dem Evangelio und Gottes Befehl entgegen; wie denn Christus selbst sagt, Matth. 15. Sie dienen mir vergebens mit Menschen-Geboten. So lehrets auch St. Paulus überall, daß man Gerechtigkeit nicht soll suchen aus unsern Geboten und Gottesdiensten, so von Menschen erdicht sind, sondern daß Gerechtigkeit und Frömmigkeit für Gott kommt aus dem Glauben und Vertrauen, daß wir glauben, daß uns Gott, um seines eigenen Sohns Christus willen, zu Gnaden annimmt. Nun ist es je am Tag,

daß die Mönche gelehret und geprediget haben, daß die erdachte Geistlichkeit genug thue für die Sünde, und Gottes Gnad und Gerechtigkeit erlange. Was ist nun diß anders, denn die Herrlichkeit und Preiß der Gnaden Christi vermindern, und die Gerechtigkeit des Glaubens verläugnen? darum folget aus dem, daß solche gewöhnliche Gelübde unrechte, falsche Gottesdienst gewesen. Derhalben sind sie auch unbündig, denn ein gottlos Gelübd, und das wider Gottes Gebot geschehen, ist unbündig und nichtig, wie auch die Canones lehren, daß der Eyd nicht soll ein Band zur Sünde seyn.

St. Paulus sagt zun Galatern am 5. Ihr seyd ab von Christo, die ihr durch das Gesetz rechtfertig werden wollt, und habt der Gnade gefehlet: derhalben auch die, so durch Gelübd wollen rechtfertig werden, sind von Christo ab, und fehlen der Gnade Gottes; denn dieselben rauben Christo seine Ehre, der allein gerecht macht, und geben solche Ehre ihren Gelübden und Kloster-Leben.

Man kann auch nicht läugnen, daß die Mönche gelehret und gepredigt haben, daß sie durch ihre Gelübde und Kloster-Wesen und Weise gerecht werden, und Vergebung der Sünde verdienen: ja sie haben noch wohl ungeschickter Ding erdicht und gesagt, daß sie ihre gute Werk den andern mittheilen. Wenn nun einer diß alles wollte unglimpflich treiben und aufmutzen, wie viel Stück könnt er zusammen bringen, deren sich die Mönche jetzt selbst schämen, und nicht wollen gethan haben? Uber das alles haben sie auch die Leute überredet, daß die erdichte Geistliche Ordens-Stände sind Christliche Vollkommenheit: diß ist ja die Werk rühmen,

daß

daß man dadurch gerecht werde. Nun ist es nicht ein geringe Aergernis in der Christlichen Kirchen, daß man dem Volk einen solchen Gottesdienst fürträgt, den die Menschen ohn Gottes Gebot erdicht haben, und lehren, daß ein solcher Gottesdienst die Menschen für Gott fromm und gerecht macht: Denn Gerechtigkeit des Glaubens, die man am meisten in der Kirchen treiben soll, wird verdunkelt, wenn den Leuten die Augen aufgesperret werden mit dieser seltsamen Engels-Geistlichkeit, und falschem Fürgeben des Armuths, Demuth und Keuschheit.

Uber das werden auch die Gebot Gottes, und der rechte und wahre Gottesdienst, dardurch verdunkelt, wenn die Leute hören, daß allein die Mönche im Stand der Vollkommenheit seyn sollen: Denn die Christliche Vollkommenheit ist, daß man Gott von Herzen und mit Ernst förchtet, und doch auch eine herzliche Zuversicht und Glauben, auch Vertrauen fasset, daß wir um Christus willen einen gnädigen, barmherzigen GOTT haben, daß wir mögen und sollen von GOTT bitten und begehren, was uns noth ist, und Hülf von Ihme in allen Trübsalen gewißlich, nach eines jeden Beruf und Stand, gewarten. Daß wir auch indeß sollen äusserlich mit Fleiß gute Werk thun, und unsers Berufs warten. Darinn stehet die rechte Vollkommenheit, und der rechte Gottesdienst, nicht in Betteln, oder in einer schwarzen oder grauen Kappen, rc. Aber das gemeine Volk fasset viel schädlicher Meynung aus falschem Lob des Kloster-Lebens: so sie es hören, daß man den ledigen Stand ohn alle Maß lobet, folget, das es mit beschwertem Gewissen

sen im Ehestand ist; denn daraus, so der gemeine Mann höret, daß die Bettler allein sollen vollkommen seyn, kann er nicht wissen, daß er ohne Sünde Güter haben und handthieren möge. So das Volk höret, es sey nur ein Rath, nicht Rache üben, folget, daß etliche vermeynen, es sey nicht Sünde, ausserhalb des Amts Rach zu üben. Etliche meynen, Rach gezieme den Christen gar nicht, auch nicht der Obrigkeit. Man lieset auch der Exempel viel, daß etliche Weib und Kind, auch ihr Regiment, verlassen, und sich in Klöster gesteckt haben. Dasselbe, haben sie gesagt, heißt aus der Welt fliehen, und ein solch Leben suchen, das Gott baß gefiel, denn der andern Leben. Sie haben auch nicht können wissen, daß man Gott dienen soll in den Geboten, die Er gegeben hat, und nicht in den Geboten, die von Menschen erdichtet sind. Nun ist je das ein guter und vollkommener Stand des Lebens, welcher Gottes Gebot für sich hat; das aber ist ein gefährlicher Stand des Lebens, der Gottes Gebot nicht für sich hat.

Von solchen Sachen ist vonnöthen gewesen, den Leuten guten Bericht zu thun. Es hat auch Gerson in Vorzeiten den Irrthum der Mönch von der Vollkommenheit gestraft, und zeucht an, daß bey seinen Zeiten dieses eine neue Rede gewesen sey, daß das Kloster-Leben ein Stand der Vollkommenheit seyn soll.

So viel gottloser Meynung und Irrthum kleben in den Kloster-Gelübden, daß sie sollen rechtfertigen, und fromm für Gott machen, daß sie die Christliche Vollkommenheit seyn sollen, daß man damit beyde des Evangelions Räthe und Geboth halte, daß sie ha-

haben die Ubermaß der Werke, die man GOTT nicht schuldig sey.

Dieweil denn solches alles falsch, eitel und erdicht ist, so macht es die Kloster-Gelübde nichtig und unbündig.

Der XXVIII. Artickel.

Von der Bischöfe Gewalt.

Von der Bischöfen Gewalt ist vor Zeiten viel und mancherley geschrieben, und haben etliche ungeschicklich den Gewalt der Bischöfe, und das weltlich Schwerdt untereinander gemengt, und sind aus diesem unordentlichen Gemeng sehr grosse Kriege, Aufruhr und Empörung erfolget, aus deme, daß die Bischöfe im Schein ihres Gewalts, der ihnen von Christo gegeben, nicht allein neue Gottesdienst angericht haben, und mit Fürbehaltung etlicher Fälle, und mit gewaltsamen Bann, die Gewissen beschweret, sondern sich auch unterwunden, Kayser und König zu setzen und entsetzen, ihres Gefallens. Welchen Frevel auch lange Zeit hiervor gelehrte und gottesfürchtige Leute in der Christenheit gestraft haben. Derhalben die Unsern zu Trost der Gewissen gezwungen sind worden, die Unterscheid des Geistlichen und Weltlichen Gewalts, Schwerdts und Regiments anzuzeigen, und haben gelehret, daß man beyde Regiment und Gewalt, um Gottes Gebots willen, mit aller Andacht ehren und wohl halten soll, als zwo höchste Gaben Gottes auf Erden.

Nun lehren die Unsern also, daß die Gewalt der Schlüssel oder der Bischöfen sey, laut des Evangelions,

lions, ein Gewalt und Befehl Gottes, das Evangelium zu predigen, die Sünde zu vergeben und zu behalten, und die Sacrament zu reichen und zu handlen. Denn Christus hat die Apostel mit dem Befehl ausgesandt: Gleich wie mich mein Vater gesandt hat, also sende ich euch auch: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die Sünde erlassen werdet, denen sollen sie erlassen seyn, und denen ihr sie vorbehalten werdet, denen sollen sie vorbehalten seyn. Denselben Gewalt der Schlüssel, oder Bischöfen, übet und treibet man allein mit der Lehr und Predigt Gottes Worts, und mit Handreichung der Sacrament, gegen vielen oder einzeln Personen, darnach der Beruf ist. Denn damit werden gegeben nicht leibliche, sondern ewige Ding und Güter, als nämlich ewige Gerechtigkeit, der heilige Geist und das ewige Leben. Diese Güter kann man anders nicht erlangen, denn durch das Amt der Predigt, und durch die Handreichung der heiligen Sacrament. Denn St. Paulus spricht: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen, alle die daran glauben. Dieweil nun die Gewalt der Kirchen, oder Bischöfen, ewige Güter gibt, und allein durch das Predigt-Amt geübt und getrieben wird, so hindert sie die Policey und das Weltliche Regiment nichts überall. Denn das Weltliche Regiment gehet mit viel andern Sachen um, denn das Evangelium. Welche Gewalt schützt nicht die Seelen, sondern Leib und Gut, wider äusserlichen Gewalt, mit dem Schwerdt und leiblichen Pönen.

Darum soll man die zwey Regiment, das Geistlich und Weltlich, nicht in einander mengen und wer-

werfen. Denn der Geistliche Gewalt hat seinen Befehl, das Evangelium zu predigrn, und die Sacrament zu reichen. Soll auch nicht in ein fremd Amt fallen, soll nicht Könige setzen oder entsetzen, soll Weltlich Gesetz und Gehorsam der Obrigkeit nicht aufheben oder zerrütten, soll weltlicher Gewalt nicht Gesetz machen und stellen von weltlichen Händeln, wie denn auch Christus selbst gesagt hat: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Item: Wer hat mich zu einem Richter zwischen euch gesetzt? Und St. Paulus Philipp. am 3. Unser Bürgerschaft ist im Himmel. Und in der 2. zun Cor. 10. Die Waffen unser Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig für Gott, zu verstören die Anschläg und alle Höhe, die sich erhebt wider die Erkenntnis Gottes.

Dieser Gestalt unterscheiden die Unsern beyde Regiment und Gewalt-Amt, und heissen sie beyde, als die höchste Gabe Gottes auf Erden, in Ehren halten. Wo aber die Bischöfe weltlich Regiment und Schwerdt haben, so haben sie dieselben nicht als Bischöfe, aus Göttlichen Rechten, sondern aus menschlichen Kayserlichen Rechten, geschenkt von Kaysern und Königen, zu weltlicher Verwaltung ihrer Güter, und gehet das Amt des Evangelions gar nichts an. Derhalben ist das Bischöfliche Amt, nach Göttlichen Rechten, das Evangelium predigen, Sünd vergeben, Lehr urtheilen, und die Lehr, so dem Evangelio entgegen, verwerfen, und die Gottlosen, dero gottlos Wesen offenbar ist, aus Christlicher Gemein ausschliessen, ohn menschliche Gewalt, sondern allein durch Gottes Wort. Und dißfalls sind die Pfarr-Leut und Kirchen schuldig, den

Bi-

Bischöfen gehorsam zu seyn, laut dieses Spruchs Christi Lucä am 10. Wer euch höret, der höret mich. Wo sie aber etwas dem Evangelio entgegen lehren, setzen oder aufrichten, haben wir Gottes Befehl in solchem Fall, daß wir nicht sollen gehorsam seyn. Matth. am 7. Sehet euch für, für den falschen Propheten. Und St Paulus zun Galat. am 1. So auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch ein ander Evangelium predigen würde, denn das wir euch gepredigt haben, der sey verflucht. Und in der 2. Epistel zun Corinth. am 13. Wir haben keine Macht wider die Wahrheit, sondern für die Wahrheit. Item: Nach der Macht, welche mir der HERR zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben hat. Also gebeut auch das Geistlich Recht, 2. q. 7. in cap. Sacerdotes. Und in cap. Oves. Und St. Augustinus schreibet in der Epistel wider Petilianum: man soll auch den Bischöfen, so ordentlich gewählet, nicht folgen, wo sie irren, oder etwas wider die heilige Göttliche Schrift lehren oder verordnen.

Daß aber die Bischöfe sonst Gewalt und Gerichtszwang haben, in etlichen Sachen, als nämlich, Ehesachen, oder Zehenden, dieselben haben sie aus Kraft menschlicher Recht. Wo aber die Ordinarien nachlässig in solchem Amt, so sind die Fürsten schuldig, sie thuns auch gern oder ungern, hierinn ihren Unterthanen um Friedens willen, Recht zu sprechen, zu Verhütung Unfriedens und grosser Unruhe in Ländern.

Weiter disputirt man, ob auch Bischöfe Macht haben, Ceremonien in der Kirchen aufzurichten, deßgleichen Satzungen von Speiß, Feyertagen von un-

unterschiedlichen Orden der Kirchen-Diener: Denn die den Bischöfen diesen Gewalt geben, ziehen diesen Spruch Christi an, Joh. 16. Ich habe euch noch viel zu sagen, ihr aber könnets jetzt nicht tragen, wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit führen. Darzu führen sie auch das Exempel Act. am 15. da sie Blut und Ersticktes verboten haben. So zeucht man auch das an, daß der Sabbath in Sonntag verwandelt ist worden, wider die Zehen Gebot, dafür sie es achten, und wird kein Exempel so hoch getrieben und angezogen, als die Verwandlung des Sabbaths, und wollen damit erhalten, daß die Gewalt der Kirchen groß sey, dieweil sie mit den Zehen Geboten dispensiret, und etwas daran verändert hat.

Aber die Unsern lehren in dieser Frag also, daß die Bischöfe nicht Macht haben, etwas wider das Evangelium zu setzen, und aufzurichten, wie denn oben angezeigt ist, und die Geistlichen Rechte durch die ganze neunte Distinction lehren. Nun ist dieses offentlich wider Gottes Befehl und Wort, der Meinung Gesetze zu machen, oder zu gebieten, daß man dardurch für die Sünde genug thue, und Gnade erlange. Denn es wird die Ehr des Verdiensts Christi verlästert, wenn wir uns mit solchen Satzungen unterwinden, Gnad zu verdienen. Es ist auch am Tage, daß um dieser Meinung willen, in der Christenheit menschliche Auffsatzung unzählich überhand genommen haben, und indeß die Lehre vom Glauben, und die Gerechtigkeit des Glaubens gar ist unterdruckt gewesen, man hat täglich

neue

neue Feyertage, neue Fasten geboten, neue Ceremonien, und neue Ehrerbietung der Heiligen eingesetzt, mit solchen Werken Gnade und alles Guts bey GOTT zu verdienen. Item, die menschliche Satzungen aufrichten, thun auch damit wider Gottes Gebot, daß sie Sünde setzen in der Speiß, in Tagen, und dergleichen Dingen, und beschweren also die Christenheit mit der Knechtschaft des Gesetzes, eben als müßte bey den Christen ein solcher Gottesdienst seyn, Gottes Gnade zu verdienen, der gleich wäre dem Levitischen Gottesdienst, welchen Gott sollte den Aposteln und Bischöfen befohlen haben aufzurichten, wie denn etliche davon schreiben; Stehet auch wohl zu glauben, daß etliche Bischöfe mit dem Exempel des Gesetzes Mosis sind betrogen worden; daher so unzählige Satzungen kommen sind, daß ein Todsünde seyn soll, wenn man an Feyertagen eine Handarbeit thue, auch ohn Aergerniß der andern; daß ein Todsünde sey, wenn man die Sieben Zeit nachläßt; daß etliche Speise das Gewissen verunreinige; daß Fasten ein solch Werk sey, damit man Gott versöhne; daß die Sünde in einem fürbehaltenen Fall werde nicht vergeben, man ersuche denn zuvor den Vorbehalter des Falls; unangesehen, daß die Geistlichen Recht nicht von Vorbehaltung der Schuld, sondern von Vorbehaltung der Kirchen = Pön reden.

Woher haben denn die Bischöfe Recht und Macht solche Auffsätze der Christenheit aufzulegen, die Gewissen zu verstricken? Denn St. Peter verbeut in Geschichten der Apostel am 15. das Joch auf

der

der Jünger Hälse zu legen. Und St. Paulus sagt zun Corinthern, daß ihnen der Gewalt zu bessern, und nicht zu verderben, gegeben sey. Warum mehren sie denn die Sünde mit solchen Aufsätzen? Doch hat man helle Sprüche der Göttlichen Schrift, die da verbieten solche Aufsätze aufzurichten, die Gnad Gottes damit zu verdienen, oder als sollten sie vonnöthen zur Seligkeit seyn. So sagt St. Paulus zun Coloss. 2. So laßt nun niemand euch Gewissen machen über Speise oder über Trank, oder über bestimmten Tagen, nämlich den Feyertagen oder Neumonden, oder Sabbathen, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Cörper selbst ist in Christo. Item: So ihr denn gestorben seyd mit Christo von den weltlichen Satzungen, was lasset ihr euch denn fangen mit Satzungen, als wäret ihr lebendig; die da sagen: Du sollt das nicht anrühren, du sollt das nicht essen noch trinken, du sollt das nicht anlegen, welches sich doch alles unter Handen verzehret, und sind Menschen-Gebot und Lehre, und haben einen Schein der Wahrheit. Item, St. Paulus zu Tito am 1. verbeut öffentlich, man soll nicht achten auf Jüdische Fabeln und Menschen-Gebot, welche die Wahrheit abwenden.

So redet auch Christus selbst, Matth. am 15. von denen, so die Leute auf Menschen-Gebot treiben: Laß sie fahren, sie sind der Blinden blinde Leiter: und verwirft solchen Gottesdienst, und sagt: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereut. So nun die Bischöfe Macht haben, die Kirchen mit un-

unzähligen Auffsätzen zu beschweren, und die Gewissen zu verstricken. Warum verbeut denn die Göttliche Schrift so oft, die menschliche Auffsätze zu machen und zu hören? Warum nennet sie dieselben Teufels-Lehren? Sollt denn der heilige Geist solches alles vergeblich gewarnet haben?

Derhalben, dieweil solche Ordnungen, als nöthig aufgerichtet, damit Gott zu versöhnen und Gnade zu verdienen, dem Evangelio entgegen sind, so ziemet sich keines weges den Bischöfen, solche Gottesdienste zu erzwingen. Dann man muß in der Christenheit die Lehre von der Christlichen Freyheit behalten, als nämlich, daß die Knechtschaft des Gesetzes nicht nöthig ist zur Rechtfertigung: Wie denn St. Paulus zun Galatern schreibet am 5. So bestehet nun in der Freyheit, damit uns Christus befreyet hat, und laßt euch nicht wieder in das Knechtische Joch verknüpfen. Denn es muß je der fürnehmste Artickel des Evangelions erhalten werden, daß wir die Gnade Gottes durch den Glauben an Christum, ohn Verdienst, erlangen und nicht durch Dienste von Menschen eingesetzt, verdienen.

Was soll man denn halten vom Sonntag, und dergleichen andern Kirchen-Ordnungen und Ceremonien? Darzu geben die Unsern diese Antwort: daß die Bischöfe und Pfarrherren mögen Ordnung machen, damit es ordentlich in der Kirchen zugehe, nicht, damit Gottes Gnad zu erlangen, auch nicht, damit für die Sünde genug zu thun, oder die Gewissen damit zu verbinden, solches für nöthi-

thigen Gottesdienst zu halten, und es dafür zu achten, daß sie Sünde thäten, wenn sie ohne Aergerniß dieselben brechen. Also hat St. Paulus zun Corinthern verordnet, daß die Weiber in der Versammlung ihr Haupt sollen decken. Item, daß die Prediger in der Versammlung nicht zugleich alle reden, sondern ordentlich, einer nach dem andern.

Solche Ordnung gebühret der Christlichen Versammlung, um der Liebe und Friedens willen zu halten, und den Bischöfen und Pfarrherren in diesen Fällen gehorsam zu seyn, und dieselben so fern zu halten, daß einer den andern nicht ärgere, damit in der Kirchen kein Unordnung oder wüstes Wesen sey. Doch also, daß die Gewissen nicht beschweret werden, daß mans für solche Ding halte, die noth seyn sollten zur Seligkeit, und es dafür achte, daß sie Sünde thäten, wenn sie dieselben, ohn der andern Aergerniß, brechen. Wie denn niemands sagt, daß das Weib Sünde thue, die mit blossem Haupt ohn Aergerniß der Leute, ausgehet. Also ist die Ordnung vom Sonntag, von der Oster-Feyer, von den Pfingsten, und dergleichen Feyer und Weise. Denn die es dafür achten, daß die Ordnung vom Sonntag für den Sabbath, als nöthig aufgericht sey, die irren sehr; Denn die heilige Schrift hat den Sabbath abgethan, und lehret, daß alle Ceremonien des alten Gesetzes, nach Eröffnung des Evangelions, mögen nachgelassen werden, und dennoch weil vonnöthen geweßt ist, einen gewissen Tag zu verordnen, auf daß das Volk wüßte, wenn es zusammen kommen sollte, hat

die Christliche Kirche den Sonntag dazu verordnet, und zu dieser Veränderung desto mehr Gefallens und Willens gehabt, damit die Leute ein Exempel hätten der Christlichen Freyheit, damit man wüßte, daß weder die Haltung des Sabbaths, noch eines andern Tags vonnöthen sey. Es sind viel unrichtige Disputationes von der Verwandlung des Gesetzes, von den Ceremonien des neuen Testaments, von der Veränderung des Sabbaths, welche alle entsprungen sind aus falscher und irriger Meynung, als müßte man in der Christenheit einen solchen Gottesdienst haben, der dem Levitischen oder Jüdischen Gottesdienst gemäß wäre, und als sollte Christus den Aposteln und Bischöfen befohlen haben, neue Ceremonien zu erdenken, die zur Seligkeit nöthig wären. Dieselben Irrthum haben sich in die Christenheit eingeflochten, da man die Gerechtigkeit des Glaubens nicht lauter und rein gelehret und geprediget hat. Etliche disputiren also vom Sonntage, daß man ihn halten müsse wiewohl nicht aus Göttlichen Rechten, stellen Form und Maaß, wie fern man am Feyertage arbeiten mag. Was sind aber solche Disputationes anders, denn Fallstricke des Gewissens? Denn wiewohl sie sich unterstehen, menschliche Aufsätze zu lindern, und epiiciren, so kann man doch keine ἐπιείκειαν oder Linderung treffen, so lange die Meynung stehet und bleibet, als sollten sie vonnöthen seyn. Nun muß dieselbige Meynung bleiben, wenn man nichts weiß von der Gerechtigkeit des Glaubens, und von der Christlichen Freyheit. Die Apostel haben geheissen, man soll sich enthalten des Bluts und Erstickten. Wer hälts aber jetzo? Aber dennoch

noch thun die keine Sünde, die es nicht halten. Denn die Apostel haben auch selbst die Gewissen nicht wollen beschweren mit solcher Knechtschaft, sondern habens um Aergerniß willen eine Zeitlang verboten. Denn man muß Achtung haben in dieser Satzung auf das Hauptstück Christlicher Lehre, das durch dieses Decret nicht aufgehaben wird.

Man hält schier keine alte Canones, wie sie lauten, es fallen auch derselben Satzung täglich viel weg, auch bey denen, die solche Aufsätze allerfleißigst halten, da kann man dem Gewissen nicht rathen noch helfen, wo diese Linderung nicht gehalten wird, daß wir wissen solche Aufsätze also zu halten, daß mans nicht dafür halte, daß sie nöthig sind, daß auch den Gewissen unschädlich sey, ob gleich solche Aufsätze fallen. Es würden aber die Bischöfe leichtlich den Gehorsam erhalten, wo sie nichtdarauf drüngen, diejenigen Satzungen zu halten, so doch ohne Sünde nicht mögen gehalten werden. Jetzo aber thun sie ein Ding, und verbieten beyde Gestalt des heiligen Sacraments; Item, den Geistlichen den Ehestand; nehmen niemand auf, ehe denn er zuvor ein Eyd gethan habe, er wolle diese Lehre, so doch ohne Zweifel dem heiligen Evangelio gemäß ist, nicht predigen.

Unsere Kirchen begehren nicht, daß die Bischöfe, mit Nachtheil ihrer Ehr und Würden, wiederum Fried und Einigkeit machen, wiewohl solches den Bischöfen in der Noth auch zu thun gebühret; Allein bitten sie darum, daß die Bischöfe

etliche unbillige Beschwerungen nachlassen, die doch vor Zeiten auch in der Kirchen nicht geweßt, und angenommen sind, wider den Gebrauch der Christlichen gemeinen Kirchen, welche, vielleicht im Anheben, etliche Ursachen gehabt, aber sie reimen sich nicht zu unsern Zeiten. So ist es auch unlaugbar, daß etliche Satzungen aus Unverstand angenommen sind, darum sollten Bischöfe der Gütigkeit seyn, dieselben Satzungen zu mildern, sintemal eine solche Aenderung nichts schadet, die Einigkeit Christlicher Kirchen zu erhalten. Denn viel Satzungen, von den Menschen aufkommen, sind mit der Zeit selbst gefallen, und nicht nöthig zu halten, wie die Päpstlichen Rechte selbst zeugen. Kanns aber je nicht seyn, es auch bey ihnen nicht zu erhalten, daß man solche menschliche Satzungen mässige und abthue, welche man ohne Sünde nicht kann halten, so müssen wir der Apostel Regel folgen, die uns gebeut, wir sollen GOTT mehr gehorsam seyn, denn den Menschen.

St. Peter verbeut den Bischöfen die Herrschaft, als hätten sie Gewalt, die Kirchen, worzu sie wollten, zu zwingen. Jetzt gehet man nicht damit um, wie man den Bischöfen ihre Gewalt nehme, sondern man bittet und begehret, sie wollten die Gewissen nicht zu Sünden zwingen. Wenn sie aber solches nicht thun werden, und diese Bitte verachten, so mögen sie gedenken, wie sie werden deßhalben Gott Antwort geben müssen, dieweil sie mit solcher ihrer Härtigkeit Ursach geben zu

Spaltung und Schisma, das sie doch billig sollen verhüten helfen.

Diß sind die fürnehmste Artickel, die für streitig geacht werden. Denn wiewohl man vielmehr Mißbräuch und Unrichtigkeit hätte anziehen können, so haben wir doch, die Weitläuftigkeit und Länge zu verhüten, allein die fürnehmsten vermeldet, daraus die andern leichtlich zu ermessen; Denn man vor Zeiten sehr geklagt über den Ablaß, über Wallfahrten, über Mißbrauch des Bannes. Es hatten auch die Pfarrer unendlich Gezänk mit den Mönchen, von wegen des Beichthörens, des Begräbniß, der Leich-Predigten, und unzähliger anderer Stücke mehr. Solches alles haben wir im Besten, und um Glimpfs willen, übergangen, damit man die fürnehmste Stück in dieser Sachen desto baß vermerken möchte. Darfür soll es auch nicht gehalten werden, daß indeme jemand ichtes zu Haß, wider, oder Unglimpf geredt oder angezogen sey, sondern wir haben allein die Stücke erzählet, die wir für nöthig anzuziehen und zu vermelden geacht haben, damit man daraus desto baß zu vernehmen habe, daß bey uns nichts weder mit Lehre noch mit Ceremonien angenommen ist, das entweder der heiligen Schrift, oder gemeiner Christlichen Kirchen zu entgegen wäre. Denn es ist je am Tage und öffentlich, daß wir mit allem Fleiß, mit Gottes Hülfe, (ohne Ruhm zu reden) verhütet haben, damit je keine neue und gottlose Lehr sich in unsern Kirchen einflechte, einreisse, und überhand nehme.

Die obgemeldten Artickel haben wir dem Ausschreiben nach übergeben wollen, zu einer Anzeigung unserer Bekenntniß, und der unsern Lehr. Und ob jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund Göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

E. Kaiserl. Maj.

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Marggraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Gebethe

Vor und nach der Schule,

welche in folgender Ordnung in allen Evangelischen Schulen allhier gebraucht werden sollen.

Vor der Schule

am Vormittag.

Das walte GOTT Vater, GOTT Sohn, und GOTT heiliger Geist! Dieser Drey-Einige GOTT, auf dessen Namen wir sind getauft worden, seye mit seiner Liebe, Gnade, und Gemeinschaft, mit, bey, und in uns allen, Amen.

Herzlieber HErr JESU Christe, du wahrer Lehrer der himmlischen Weisheit! Siehe, wir, deine Kinder, sind hier in dieser Schule versammlet, daß wir etwas Gutes lernen und thun sollen. Ach! so sende deinen heiligen Kinder-Geist in unsere Herzen, auf daß wir, durch desselben Licht und Kraft, von unserer angebohrnen Finsternis und Trägheit befreyet,

et, hingegen aber zum Glauben an deinen heiligen Namen, und zu deiner seligsten Nachfolge, auch zu allem anderm Guten, womit wir einstens GOTT und unserm Nächsten dienen können, befördert werden; das gib um deiner Liebe willen, Amen!

Ich glaube an Einen GOTT, Vater, Allmächtigen rc.

Vater Unser, der du bist rc.

Verleih uns Frieden rc.

Nach der Schule
am Vormittag.

Wir danken dir HErr Jesu Christe! für die theure Gabe der Christlichen Unterweisung, die wir jetzt empfangen haben; Und bitten dich um deinen himmlischen Segen zu unserm Lernen, auf daß wir in deiner Wahrheit recht gegründet, und zum Göttlichen Leben ermuntert werden, damit so dann auch unser Leben zu deiner Ehre, zum Heil unserer armen Seele, und zum Dienst unsers Nächsten nützlich seye. Segne mit reichen Gnaden unsere theure, zumalen Evangelische, Obrig-

Obrigkeit, sammt allen denen, die unsere Schulen beschützen, regieren und besuchen, auch unsere liebe Eltern und Schulhaltere, auf daß durch Ihre Sorgfalt dein heiliges Wort und gute Christliche Lehre, bis ans Ende der Tage, unter uns im Friede erhalten und ausgebreitet werde, zu deinem ewigen Lob, und unserer Seelen Seligkeit; um dein selbst willen, Amen.

Vater Unser rc.

Verleih uns Frieden rc.

Der HErr segne uns und behüte uns.
Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über uns, und sey uns gnädig.
Der HErr hebe sein Angesicht über uns, und gebe uns Friede.

Vor der Schule

Nachmittags.

HErr! höre mein Wort, merke auf meine Rede, vernimm mein Schreyen, mein König und mein GOTT, denn ich will zu dir bethen!

Herzlieber HErr Jesu Christe rc.
Wie Vormittags rc.

Vater Unser rc.

Verleih uns Frieden rc.

Nach der Schule Nachmittags.

Wir danken dir HErr Jesu Christ ꝛc.
Wie Vormittags ꝛc.

Vater Unser ꝛc.

Ach bleib bey uns ꝛc.

Der HErr segne uns ꝛc.

O du grosser GOTT erhöre,
Was dein Kind gebethen hat;
JEsu, den ich stets verehre,
Bleibe doch mein Schutz und Rath;
Und mein Hort du werther Geist,
Der Du Freund und Tröster heißt,
Höre doch mein sehnlichs Flehen,
Amen! ja es soll geschehen, Amen.

Gebeth für ein krankes Schulkind.

HErr Jesu, du holdseliger Kinderfreund und Arzt der Seelen und des Leibes, du hast ein gnädiges Wohlgefallen an dem Gebeth der Kinder. Erhöre auch jetzo unser Gebeth des Glaubens in deinem Namen. Wir bitten für ein krankes (und schwaches) Kind von unserer Schulgesellschaft. Siehe gnädig

an

an seinen Jammer und Elend und vergib ihm alle seine Sünden, stärke seinen Glauben, Hoffnung und Geduld. Laß den Geist der Kindschaft zeugen in seinem Herzen, daß es ein Kind Gottes sey, und durch denselben rufen: Abba, lieber Vater. Erbarme dich aber auch über seinen kranken Leib, (lindere ihm seine Schmerzen) und schenke ihm seine vorige Gesundheit und Kräfte wieder, damit es dich in dieser Schule mit uns noch ferner anrufen, loben und verherrlichen könne, * um deiner Liebe und Erbarmung willen. Amen.

* Willst du es aber von der Welt abfordern, so geschehe auch dein guter Wille. Verkürze ihm nur aus Gnaden die Zeit seines Leidens, und erlöse es endlich von allem Ubel, hilf ihm aber aus zu deinem himmlischen Reich. Seine liebe Eltern tröste sodenn mit deinem kräftigen Trost, und beschere auch uns allen zu seiner Zeit ein seliges Ende, Amen.

Dank=

Danksagung bey der Wiedergenesung.

Barmherziger und gnädiger Gott, in dessen Hand Gesundheit und Krankheit, Leben und Tod stehet, wir, deine Kinder, rufeten dich demüthig an um die Genesung eines kranken Kindes aus unserer Schule, und gnädig erhörtest du unser kindliches Flehen und schenktest ihme eine gute Beßerung; dafür danken wir dir, liebreicher Gott, aus Herzens Grunde. Fahre fort ihme wohl zu thun und hilf ihme gänzlich, nach deinem gnädigen Wohlgefallen, von seinem Krankenlager wieder auf: laß ihme aber auch diese zugeschickte Züchtigung dazu dienen, daß es die Sünde, als die Ursache aller Krankheit, von Herzen hasse, und sich hinfort durch deinen Geist zu allem Guten treiben lasse. Ja, bewahre uns auch alle vor der Sünde, und führe uns auf ebner Bahn, um deiner Liebe und unsrer Seligkeit willen. Amen.

Register.

Der I. Teil.

Der Catechismus D. M. Luthers.

pag.

Einleitung in denselbigen. 10
1. Haupst. Die 10. Gebote Gottes. 13
2. H. Der Christliche Glaube. 20
3. H. Das Vater Unser. 24
4. H. Die H. Sacramenta, sammt der Beicht und Absolution. 33
5. H. Der Unterricht vom christlichen Wandel rc. 43
Die 20. Fragstücke rc. 50

Der II. Theil.

Trost- und Glaubenssprüche. 58
Tugendsprüche. 63
Fest- und Zeitsprüche. 68

Der III. Theil.

Christliche Glaubenslehren.

Von Gott. 74
Von der Schöpfung und Erhaltung. 77
Von Christi Person. 79
Erlösung. 80
zweyfachem Stande. 83
dreyfachem Amte. 84
Vom Heil. Geist. 87
Vom Menschen: vom Stande
1. Der Unschuld. 89
2. Der Sünde. ebend.
3. Der Gnade
a) Von den Gnaden-Wohlthaten. 91
b) - - - Mitteln. 95
c) - - - Fähigen. 102
4. Der Herrlichkeit. 109

Der

Der IV. Theil.

Christliche Lebenspflichten.

Einleitung. 114
Pflichten in Ansehung Gottes. 116
sein selbsten. 121
des Nächsten. 127

Der V. Theil.

Auserlesene Reimgebethe.

Vorbereitung zum Gebeth. 136
Sich Gott zu aller Zeit zu empfehlen. ebend.
Wann die Stunde schlägt. 137
Schul- und Kirchengebethe. ebend.
Der Kinder für ihre Eltern. 140
Des Morgens. 141
Des Abends. 143
Vor dem Essen. 145
Nach dem Essen, 146
Buß- und Glaubensgebethe. 147
Um die Nachfolge Jesu und wahre Frömmigkeit. 149
Andenken an die empfangene heil. Taufe. 152
Dem Willen Gottes sich zu ergeben. 153
In mancherley Nöthen. 155
Um ein sel. Ende. 157
Fest- und Zeitgebethe. 162

Der VI. Theil.

Auserlesene Psalmen.

1. Wohl dem, der nicht wandelt 180
3. Ach, HErr, wie ist meiner ebend.
6. Ach, HErr, strafe mich nicht 181
8. HErr, unser Herrscher 182
12. Hilf, HErr, die Heiligen 183
13. HErr, wie lange willt 184
16. Bewahre mich Gott ebend.
22. Mein Gott, mein Gott 185
23. Der HErr ist mein Hirt. 187
24. Die Erde ist des HErrn 188

25. Nach dir, HErr, verlanget 189
27. Der HErr ist mein Licht 190
32. Wohl dem, dem die Uebertrettung 192
34. Ich will den HErrn loben 193
38. HErr, strafe mich nicht 195
46. Gott ist unsere Zuversicht 196
47. Frohlocket mit Händen 197
51. Gott sey mir gnädig 198
67. Gott sey uns gnädig. 200
91. Wer unter dem Schirm ebend.
94. HErr Gott, daß die Rache ist 202
100 Jauchzet dem HErrn 203
102 HErr, höre mein Gebeth 204
103. Lobe den HErrn, meine Seele, und was in 206
110 Der HErr sprach zu meinem HErrn 208
117. Lobet den HErrn, alle Heiden ebend.
118. Danket dem HErrn, denn Er ist 209
121. Ich hebe meine Augen auf 211
127. Wo der HErr nicht das Haus ebend.
128. Wohl dem, der den HErrn 212
130. Aus der Tiefe rufe ich ebend.
138. HErr, du erforschest mich 213
143. HErr, erhöre mein Gebeth 215
146. Lobe den HErrn, meine Seele, ich will 216
148. Lobet, ihr Himmel, den HErrn 217

Der VII. Theil.

Die Augspurgische Confession.

Artikel:

I. Von Gott. 223
II. Von der Erbsünde. 224
III. Von Christo. ebend.
IV. Von der Rechtfertigung. 225
V. Vom Predigtamte. 226
VI. Von den guten Werken. ebend.
VII. Von der christlichen Kirche. 227
VIII. Von der sichtbaren Kirche. ebend.
IX. Von der Heil. Taufe. 228
X. Vom Heil. Abendmahl. ebend.

XI. Von der Beicht und Absolution. 228
XII. Von der Buße. ebend.
XIII. Vom rechten Gebrauch der Sacramente. 229
XIV. Vom Kirchen-Regiment. 230
XV. Von Menschen-Satzungen. ebend.
XVI. Vom weltlichen Regiment. ebend.
XVII. Vom jüngsten Gerichte. 232
XVIII. Von dem freyen Willen. ebend.
XIX. Von der Ursache der Sünde. 233
XX. Vom Glauben und guten Werken. 234
XXI. Von Verehrung der Heiligen. 238
Artickel, von welchen Zwiespalt ist: 239
XXII. Von beyder Gestalt des Sacraments. 240
XXIII. Vom Ehestande der Priester. 241
XXIV. Von der Messe. 246
XXV. Von der Beicht. 249
XXVI. Von dem Unterschied der Speise. 251
XXVII. Von Klostergelübden. 256
XXVIII. Von der Bischöfe Gewalt. 265

Zugabe:

Gebethe vor und nach der Schule. 279
für ein krankes Schulkind. 282
Danksagung bey der Wiedergenesung. 284

8 aug.
Schulbuch

[illegible]

1 – 4.2.51
4 10
1000/31/0
8/3

4.5.10
0 10
4.5.10
90.127

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schul-Buch, auf Obrigkeitliche Verordnung, vornehmlich für die evangel. Jugend der deutschen Schulen in ... Augspurg

Augspurg 1780

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Aug 2159
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11234294-3
VD18 12326402-001